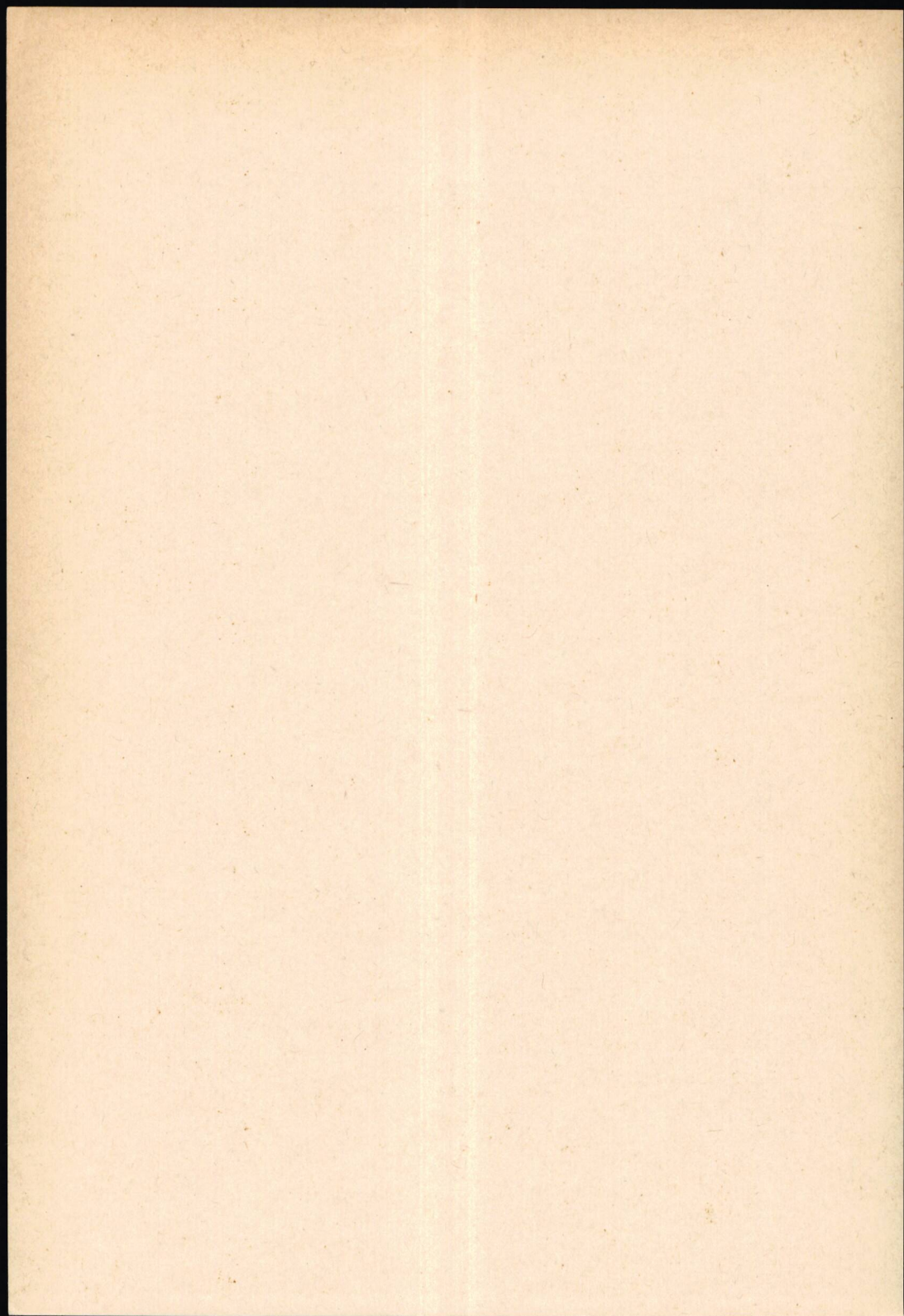


JAHRESBERICHT
DER
AARGAUISCHEN KANTONSSCHULE
AARAU

Schuljahr 1976/77

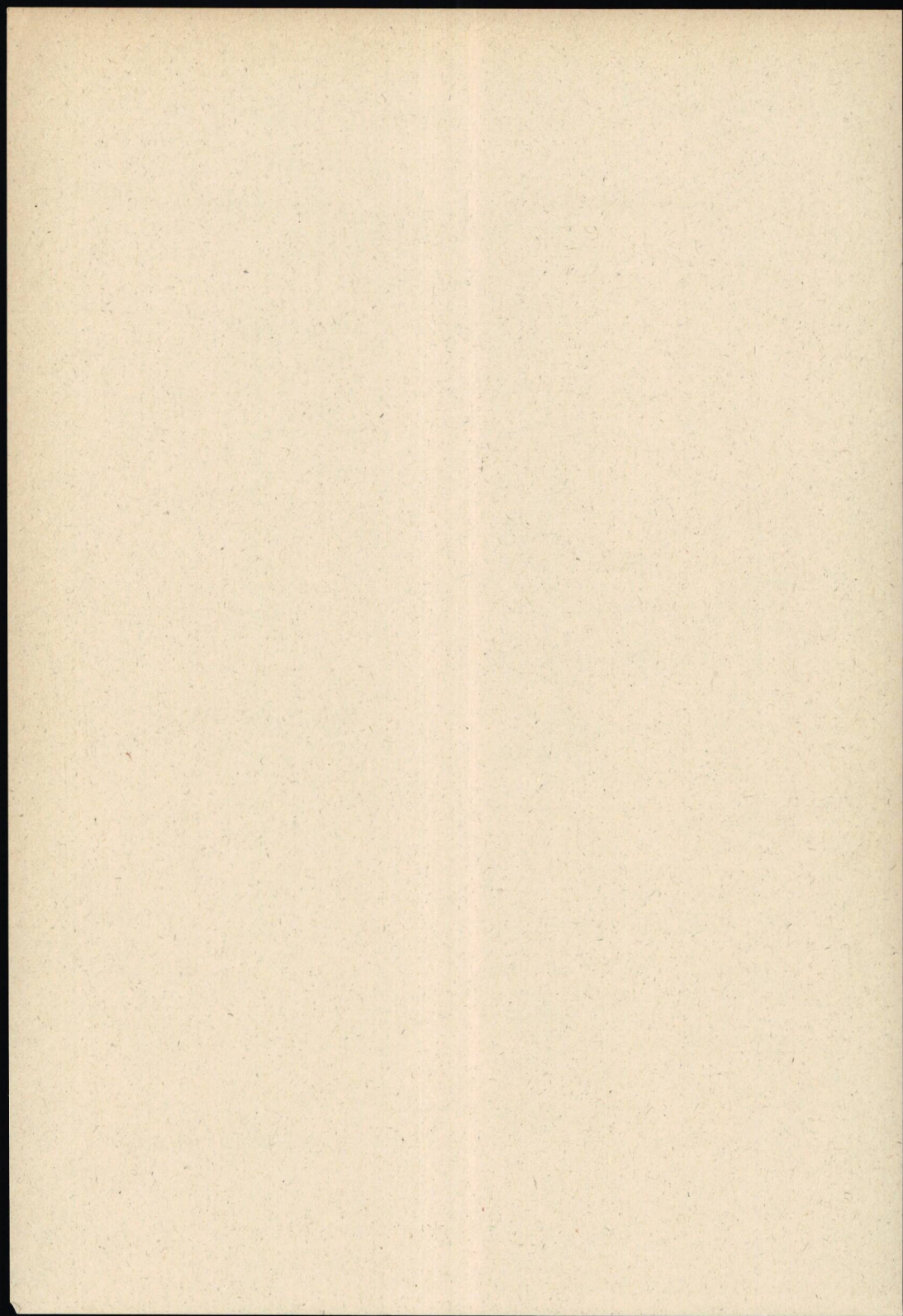


Aargauische Kantonsschule Aarau

Jahresbericht für das Schuljahr 1976/77

Inhaltsverzeichnis

1. Bericht des Rektors	3
2. Aufsichtsbehörden.	4
3. Rektorat	6
4. Lehrer und Angestellte	6
5. Schüler	12
6. Statistische Angaben	24
7. Tabellen der Unterrichtsstunden	29
8. Prüfungen	32
9. Mitteilungen verschiedener Art.	39
10. Stipendien	57
11. Stiftungen und Fonds.	57
12. Baufragen	58
13. Bibliothek	59
14. Schenkungen	59
15. Kantonsschülerhaus.	60
16. Schulärztlicher Dienst	61
17. Schülerrat der Kantonsschule.	61
18. Nekrologe	62
19. "Jung und Alt". Ein Schülerbeitrag.	64
20. "Von der gesellschaftlichen Funktion des Plauderns" Ansprache von Herrn Prof. H. Lüsy, gehalten an der Schlussfeier vom 2.10.1976	67



1. Bericht des Rektors

Noch vor wenigen Jahren bildeten die spezifischen Probleme einer grossen, rasch wachsenden Schule unsere Hauptsorge. Heute gilt es, mit den Schwierigkeiten der entgegengesetzten Entwicklung fertig zu werden. Die Klassenzahl ist innert weniger Jahre von 68 auf 50 gesunken, was leider die Entlassung vieler verdienter Hilfslehrer zur Folge hatte. Bereits finden auch verschiedene Hauptlehrer bei uns keine volle Beschäftigung mehr; sie müssen ihr Pensum an andern Mittelschulen ergänzen. Aus dieser Verzettlung erwachsen persönliche Mehrbelastungen und Probleme organisatorischer Art, die nicht einfach ignoriert werden dürfen. In dieser Situation bedauern wir es ausserordentlich, dass durch Umteilung von Schülern aus unserem traditionellen Einzugsgebiet an andere Mittelschulen bei uns die Zahl der neuen ersten Klassen am Typus B weiter reduziert werden musste.

Von grossen schulischen Aenderungen ist in diesem Jahresrückblick nicht zu berichten. Die aktuelle politische Losung, dass man sich vorerst einmal mit der Konsolidierung des Erreichten und Bewährten begnügen müsse, ist schon in voller Wirksamkeit begriffen. Durch den anhaltenden Druck von der Finanzseite wird der Führungs- und Entscheidungsspielraum der Schulleitung immer enger, was das Rektoramt nicht attraktiver macht. Es darf aber festgestellt werden, dass dank grossem Einsatz von Schülern und Lehrern das Arbeitsklima und der Leistungsstand sich merklich verbessert haben.

Unsere neuen Sportanlagen sind nun seit drei Jahren in Betrieb; eine Zeitspanne, die eine erste Bilanz erlaubt. Es darf mit Befriedigung festgestellt werden, dass alle Bereiche des Turn- und Sportunterrichtes einen unverkennbaren Aufschwung genommen haben. Diese erfreuliche Entwicklung wäre undenkbar ohne den unermüdlichen Einsatz der Turnlehrer. Gleichsam als Krönung ihrer Bemühungen durfte unsere Handballmannschaft die Schweiz am europäischen Mittelschulturnier in Israel vertreten. Was man im Stillen hoffte, aber nicht auszusprechen wagte, wurde Wirklichkeit: In spannenden und harten Wettkämpfen konnten unsere Schüler den Sieg erringen. Herzliche Gratulation zu dieser grossartigen Leistung! Den israelischen Behörden war übrigens der Name Aarau nicht unbekannt, waren sie doch bestens im Bilde, dass Albert Einstein, ein Angehöriger ihres Volkes und der berühmteste Physiker der Neuzeit, unsere Schule von 1895 bis 1896 besucht hat.

Der erste Jahrgang unseres Wirtschaftsgymnasiums hat diesen Frühling die Maturitätsprüfung abgelegt. Wie wir eben noch erfahren durften, haben uns die zuständigen Behörden auch für diesen Typus (E) die eidgenössische Anerkennung zugesprochen. Wir freuen uns über diesen Erfolg, der dem grossen Einsatz der Lehrer und Schüler zu verdanken ist. Die eidgenössische Anerkennung ist uns natürlich Verpflichtung, auch diesem Typus durch ein hohes Unterrichtsniveau das gleiche Ansehen zu verschaffen, welches die andern Maturitätsabteilungen unserer Schule seit jeher geniessen.

2. Aufsichtsbehörden

2.1 Inspektorenkonferenz

Regierungsrat Dr. A. Schmid, Erziehungsdirektor, Präsident
Pfr. R. Weber, Zofingen, Vizepräsident
Dr. O. Bolliger, Tierarzt, Zofingen
Frau Dr. A. Habich-Jagmetti, Rheinfelden
F. Keller, Bezirkslehrer, Zurzach
Frau M. Keller-Hochstrasser, Aarau
H. Lüthy, Lehrer, Gränichen
J. Schmidlin, dipl. Arch. ETH/SIA, Aarau
G. Stocker, Fürsorger, Kaisten
H. J. Weber, Direktor, Menziken
Dr. E. Zimmerli, Oberrichter, Rothrist

2.2 Kommission für die Maturitätsprüfungen an der Literarabteilung

Erziehungsrätin Dr. med. R. Buser, Aarau, Präsidentin
E. Beusch, dipl. Bauingenieur, Baden
Dr. Th. Blatter, Pfarrer, Seon
Dr. P. Brüesch, dipl. phys. ETH, KLR-Forschungszentrum BBC, Baden
Dr. med. W. Bürgi, Chefarzt am Zentrallaboratorium des Kantonsspitals, Aarau
Dr. R. Dändliker, Oberrohrdorf
Dr. G. Güntert, Professor an der Universität Zürich
G. Gysel, dipl. ing., Direktor, Rapperswil
Dr. L. Jost, Gymnasiallehrer, Küttigen
Dr. iur. E. Küng, Advokat, Möhlin
H. Lüthy, Bezirkslehrer, Unterkulm
F. Nyffeler, Fürsprecher, Aarau
Dr. H. H. Ott, Professor an der ETH für Grundlagen der Maschinenbaukonstruktion, Nussbaumen
Dr. Th. Rey, dipl. ing. chem. ETH, Aarau
R. Weber, Pfarrer, Zofingen

2.3 Kommission für die Maturitätsprüfungen an der Realabteilung

Erziehungsrat, Dr. med. W. Merki, Untersiggenthal, Präsident
Dr. R. Aeschlimann, dipl. phys. ETH, Zürich
A. Brack, Bezirkslehrer, Aarburg
Dr. K. Buob, Abteilungsleiter am EIR, Windisch
H. Burger, Bezirkslehrer, Umiken
Dr. Herm. Burger, PD, Küttigen

B. Capol, dipl. ing. ETH, Direktor, Windisch
M. Egolf, dipl. ing. ETH, Direktor, Wohlen
Dr. K. Fehlmann, Apotheker, Aarau
Dr. E. Kaufmann, Bezirkslehrer, Zofingen
Dr. W. Kellenberger, dipl. ing. ETH, Wettingen
Frl. Dr. S. Mühlemann, Brugg
Prof. A. Süsstrunk, Vizedirektor am Seminar Wettingen, Baden
H. Vöglin, Bezirkslehrer, Baden

2.4 Kommission für die Maturitätsprüfungen am Wirtschaftsgymnasium und für die Diplomprüfungen an der Handelsschule

Erziehungsrat O. Bürgi, Bankdirektor, Wohlen, Präsident
Th. Balsiger, Direktor, Rothrist
S. Bircher, dipl. Volkswirtschaftler, Aarau
Dr. K. H. Fischer, Direktor, Lenzburg
A. Gauch, Kaufmann, Würenlingen
Dr. K. Hintermann, Vizedirektor und Professor an der HTL, Hausen
W. Hofstetter, Notar, Villmergen
Dr. R. Mauch, Aargauische Industrie- und Handelskammer, Hirschthal
Dr. P. F. Meier, PD Universität Zürich, Brugg
Dr. P. Müller, dipl. Chem. ETH, Magden
Frau S. Rayroux-Pometta, Ennetbaden
V. Stork-Boehm, eidg. dipl. Buchhalter, Mumpf
Dr. F. Studer, dipl. Chem. ETH, Mutschellen
Dr. M. Vögli, Professor an der HTL, Riniken
Frau Dr. L. Wälchli-Glauser, Nussbaumen

In die Prüfungskommissionen neu eingetreten:

Realabteilung

Dr. Hermann Burger, PD, Küttigen
Frl. Dr. Suzanne Mühlemann, Brugg

Wirtschaftsgymnasium und Handelsschule

Dr. K. Hintermann, Vizedirektor und Professor an der HTL, Hausen
Dr. M. Vögli, Professor an der HTL, Riniken

3. Rektorat

<i>Rektor</i>	Dr. Johann Sutter Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr, ausgenommen Montag und Donnerstag, sowie nach telefonischer Vereinbarung (Telephon 24 51 24)
<i>Konrektoren</i>	Dr. Werner Meier Dr. Andreas Müller Sprechstunden nach telefonischer Vereinbarung (Telephon 24 51 24)
<i>Abteilungsvorstände</i>	
Literarabteilung	Dr. Hans Munz
Realabteilung	Dr. Friedrich Oelhafen
Wirtschaftsgymnasium und Handelsschule	Dr. Lothar Gehrig Sprechstunden nach telefonischer Vereinbarung
<i>Schulsekretär</i>	Karl Schärli
<i>Rektoratssekretärinnen</i>	Helene Häfeli-Hunziker, Maja Luck-Gloor, Julie Bucher

4. Lehrer und Angestellte

In Klammern ist das Jahr der Anstellung an der Kantonsschule angegeben

<i>4.1 Hauptlehrer</i>	Tel.-Nr.
Dr. Walter Akeret, Suhr (1961): Französisch	22 14 66
Dieter Basler, Niederlenz (1964): Chemie	51 17 39
Dr. Rolf Bertram, Aarau (1967): Geographie	24 19 14
Fritz Bertschi, Staufeu (1974): Handelsfächer	51 17 79
Dr. Joseph Boesch, Aarau (1952): Geschichte	22 64 34
Dr. Bruno Bolliger, Aarau (1964): Deutsch	24 23 54
Dr. Peter Bonati, Aarau (1971): Deutsch	24 20 76
Dr. Richard Bossard, Egliswil (1962): Englisch	55 17 70
Dr. Louis Brand, Olten (1970): Mathematik	062 32 47 24
Dr. Reinhold Bruder, Rombach (1970): Deutsch	22 08 07
Dr. Ralf Buchmann, Aarau (1941): Englisch	22 36 38

Rudolf Bürki, Aarau (1966): Mathematik	24 31 74
Jakob Dünki, Unterentfelden (1944): Mathematik (Sommersemester)	24 24 43
André Ehrliholzer, Küttigen (1973): Schreibfächer	22 68 90
Max Feistle, Auenstein (1973): Deutsch und Geschichte	47 19 62
Dr. Anna Felder, Aarau (1965): Italienisch	22 58 73
Dr. Erich Fischer, Teufenthal (1972): Physik	46 34 44
Felix Forrer, Buchs (1973): Violine und Orchester	24 60 18
Käti Frey, Olten (1974): Turnen	062 22 52 33
Max Frey, Rombach (1966): Bibliothekar, Handelsfächer	24 57 22
Dr. Hansjörg Frischknecht, Aarau (1967): Englisch	22 63 41
Dr. Lothar Gehrig, Erlinsbach/AG, Abteilungsleiter Wirtschaftsgymnasium und Diplom-Handelsschule (1957): Handelsfächer	34 34 24
Dr. Annette Gersbach-Bäschlin, Aarau (1968): Französisch und Italienisch	22 27 15
Dr. Markus Gersbach, Aarau (1967): Französisch und Italienisch	22 27 15
Fritz Guggisberg, Aarau (1970): Singen und Klavier	22 96 26
Dr. Thomas Halter, Aarau (1966): Latein und Griechisch	24 45 08
Dr. Beat Hemmi, Aarau (1965): Geschichte	24 46 03
Inge Hensch, Aarau (1970): Biologie	22 73 25
Dr. Heinz Hildebrand, Oberentfelden (1971): Chemie	43 49 95
Bruno Hostettler, Oftringen (1974): Turnen	062 51 92 74
Hans Hotz, Gränichen (1963): Handelsfächer	31 28 18
Walter Keller, Schöftland (1970): Mathematik	81 18 40
Konrad Klingelfuss, Rombach (1970): Chemie	24 49 52
Rose Köpfler-Dessecker, Suhr (1973): Deutsch und Französisch	31 30 78
Cécile Laubacher, Brugg (1972): Zeichnen	056 41 10 49
Lotte Lauper-Gautschi, Aarau (1962): Klavier	22 37 79
Dr. Max Lindegger, Rombach (1972): Französisch	22 33 50
Arnold Linder, Aarau (1971): Turnen	22 83 01
Christian Linder, Strengelbach (1972): Turnen	062 51 03 63
Walter Locher, Aarau (1962): Klavier und Musikgeschichte	24 17 10
Dr. Heinrich Lüsy, Rombach (1973): Deutsch	24 65 86
Felix Märki, Hunzenschwil (1974): Turnen	47 31 29
Danielle Magnin, Künsnacht (1972): Französisch	01 90 85 42
Max Matter, Unterentfelden (1972): Zeichnen	24 73 62
Dr. Ulrich Mauch, Biberstein (1967): Französisch und Italienisch	22 21 94
Dr. Werner Meier-Zimmerli, Suhr, Konrektor (1961): Mathematik	22 04 89
Dr. Werner Mettler, Niedererlinsbach (1959): Deutsch	34 32 13
Werner Meyer, Aarau (1940): Handelsfächer	22 28 78
Dr. Andreas Müller, Gontenschwil, Konrektor (1967): Geschichte	73 15 62
Dr. Hans Munz, Gränichen, Abteilungsvorstand Literarabteilung (1964): Französisch und Italienisch	31 25 14
Dr. Friedrich Oelhafen, Rupperswil, Abteilungsvorstand Realabteilung (1961): Biologie	47 23 91

Dr. Walter Pfeifer, Suhr (1965): Physik	31 57 72
Dr. Hans Ramser, Aarau (1943): Mathematik	22 35 91
Dr. Eduard Rey, Aarau (1944): Chemie	22 11 65
Hans-Rudolf Richner, Rombach (1967): Handelsfächer	22 45 83
Dr. Heinrich Rohr, Brugg (1965): Geschichte und Latein	056 41 13 14
Dr. Werner Rüetschi, Aarau (1944): Chemie	22 12 90
Dr. Leonhard Saxer, Aarau (1944): Physik	22 68 00
Dr. Rudolf Schläpfer, Biberstein (1970): Geschichte	24 25 88
Dr. Gustav Schlatter, Aarau (1954): Latein und Griechisch	22 15 72
Albert Ignaz Schmid, Herznach (1972): Mathematik	48 14 49
Franz Schmid, Suhr (1975): Mathematik	31 35 13
Dr. Robert Schmid, Obererlinsbach (1970): Geographie	34 33 67
Dr. Rudolf Schmid, Unterentfelden (1967): Biologie	22 72 07
Dr. Werner Schmid, Gränichen (1953): Biologie	31 26 05
Edmondo Semadeni, Aarau (1944): Mathematik	22 43 25
Ulrich Sidler, Seengen (1971): Turnen	54 31 34
Dr. Werner Sigrist, Aarau (1944): Physik	22 50 89
Dr. Heinrich Staehelin, Oberentfelden (1973): Geschichte	43 50 10
Dr. Emil J. Stäuble, Aarau (1974): Biologie	24 60 86
Viktor Steiger, Aarau (1946): Französisch und Italienisch	22 48 15
Dr. Siegfried Steinbeck, Ruppertswil (1957): Englisch	47 12 30
Dr. Ludwig Storz, Rombach (1951): Deutsch	22 52 12
Dr. Kurt Suter, Aarau (1960): Englisch	22 95 77
Dr. Johann Sutter, Aarau, Rektor (1959): Mathematik	22 33 48
Janos Tamas, Aarau (1973): Klavier	22 87 87
Dr. Hans Troxler, Aarau (1973): Bibliothekar: Latein und Griechisch	24 70 25
Dr. Jakob Urech, Hallwil (1944): Italienisch und Spanisch	54 13 37
Dr. Wolfgang von Wartburg, Unterentfelden (1961): Geschichte und Deutsch	24 21 09
Alfred Wernli, Buchs (1944): Turnen (Sommersemester)	22 15 03
Dr. Otto Wernli, Aarau (1949): Geographie	22 51 19
Hans Widmer, Biberstein (1972): Latein und Griechisch	24 71 85
Ulrich Wildi, Aarau (1970): Mathematik	22 48 31
Dr. Josef Zemp (1976): Französisch	22 04 58

Lehrer mit Teilpensum

Dr. Silvia Bonati-Richner, Aarau (1970): Deutsch und Englisch	24 20 76
Dr. Regula Frei-Stolba, Aarau (1965): Latein	24 32 74

4.2 Hauptlehrer im Ruhestand

- Dr. Alfred Bolliger, Hans-Huber-Strasse 12, 8002 Zürich
 Jakob Dünki, Obere Sonnhalde, 5035 Unterentfelden (ab Herbst 1976)
 Dr. Adolf Hinderberger, Castanna, 7241 Pany

Carlo Ringier, Aumattweg 11, 5000 Aarau
Alfred Wernli, Bahnstr. 20, 5033 Buchs (ab Herbst 1976)

4.3 Hilfslehrer

Dr. Otto Bächli, Suhr (1962): Hebräisch
Rolf Baumann, Suhr (1962): Französisch und Italienisch (Sommersemester)
Eva Bertram, Aarau (1972): Französisch
Alex Borer, Buchs (1969): Physik
Felix Buser, Aarau (1957): Deutsch
Ulrich Eichenberger, Küngoldingen (1965): Posaune
Herbert Frei, Mellingen (1972): Trompete
Ulrich Gerber, Aarau (1975): Englisch
Pfr. Hans Giger, Rohr (1970): Religionsgeschichte (Sommersemester)
Rudolf Hefti, Kölliken (1974): Turnen
Hans Hofstetter, Seengen (1968): Spanisch und Französisch
Marcel Houriet, Zürich (1966): Klarinette
Dominique Hunziker, Aarau (1968): Querflöte
Pfr. Johannes U. Jäggli, 5503 Schafisheim (Reformierter Religionsunterricht)
Dr. Johann Kohlmeier, Suhr (1972): Philosophie und Latein
Alexander Krolak, Baden (1973): Latein
Walther Kuhn, Aarau (1961): Klavier und Orgel
Alexander Magnin, Küsnacht (1963): Querflöte
Peter Meyer, Aarau (1971): Französisch und Italienisch
Eva Mirocha, Oberentfelden (1971): Englisch
Rita Niggli-Eichenberger, Beinwil am See (1960): Maschinenschreiben und Steno
Anton Richner, Aarburg (1963): Französisch
Dr. Peter Richner, Brugg (1973): Deutsch und Englisch
Pfr. Rudolf Rieder, Aarau (1969): Katholischer Religionsunterricht
Dieter Studer, Wohlen (1973): Trompete
Zdenka Vanisova, Olten (1972): Russisch
Hansjörg Vogel, Obererlinsbach (1969): Latein
Pfr. Hans Widmer, Aarau (1962): Reformierter Religionsunterricht
Peter A. Widmer, Attelwil (1974): Englisch
Dieter Wild, Unterkulm (1970): Oboe
Dr. Alfred Zürcher, Aarau (1964): Cello

4.4 Schularzt

Dr. med. Hans Pfisterer, Kantonsarzt (1953)
Büro: Ziegelrain 1, 5000 Aarau, Telephon 21 12 79

4.5 Stellvertreter

Verena Aeberhard (Gymnastik); Hansruedi Baumann (Turnen); Werner Baumann (Geographie); Peter Bracher (Latein und Griechisch); Heinz Blatter (Mathematik);

Marianne Dünki (Englisch); Patrizia Franchini (Deutsch); Jürg Haller (Geographie); Kurt Harstall (Englisch); Robert Hess (Mathematik); Frau Zoe Kremos (Italienisch); Adrian Kunz (Geographie); Ueli Lange (Kontrabass); Roland Latscha (Deutsch); Frau Käthi Linder (Italienisch); Frau Dr. Ruth Lüssy (Deutsch); Martin Pestalozzi (Geschichte); Hanni Preiswerk (Französisch); Pfr. Hans Riniker (Latein); Ueli Siegenthaler (Handelsfächer); Ruedi Suter (Turnen).

4.6 Angestellte

Alfred Barth, Laborant Biologie
Ruth Brügger, Sekretärin luftelektrische Station (ab 10.1.1977)
Gustav Buser, Abwart Göhnerhaus
Moritz Eggenschwiler, Abwart Balänenturnhalle (bis 31.7.1976)
Walter Eggimann, Abwart/Badmeister Sportanlage Telli
Ernst Fehlmann, Gärtner
Ernst Gautschi, Mechaniker
Kurt Hunziker, Abwart Tuchs Schmidhaus
Frau Liselotte Kock, Laborantin Biologie
Theo Kunz, Laborant Chemie
Max Lienhard, Technischer Leiter/Badmeister Sportanlage Telli
Frau Amanda Otten, Kassiererin, Schwimmbad Telli
Kurt Schlatter, Hilfslaborant Chemie
Frau Berta Setz, Sekretärin luftelektrische Station (bis 31.12.1976)
Fritz Siegrist, Mechaniker
Frau Zdenka Vanisova, Bibliothekarin
Kurt Wälty, Abwart Sportanlage Telli
Ernst Wetter, Abwart Steinmannhaus

4.7 Rücktritte

Herr Prof. Jakob Dünki, Hauptlehrer für Mathematik, Herr Prof. Werner Meyer, Hauptlehrer für Handelsfächer, und Herr Prof. Alfred Wernli, Hauptlehrer für Turnen und Sport, haben im Verlaufe des Schuljahres das 65. Altersjahr vollendet. Der Regierungsrat hat deren Rücktrittsgesuchen unter bester Verdankung der geleisteten Dienste entsprochen.

Während rund 40 Jahren haben die scheidenden Kollegen ihrem Fachunterricht und dem gesamten Schulleben wertvolle Impulse verliehen. Hohes fachliches Können und ein vorbildliches Pflichtbewusstsein begründete ihre Autorität und Anerkennung bei den Schülern. Ihr Wort fand in der Konferenz stets starke Beachtung und hat manche Streitfrage einer glücklichen Lösung zugeführt.

Alfred Wernli hat vielen Klassen mit den von ihm organisierten Skilagern und Schulreisen unvergessliche Erlebnisse vermittelt. Die Schüler fühlten sich angesprochen von seiner menschlichen Art und besuchten gerne seine Turnstunden. Neben dem obligatorischen Klassenunterricht betreute er auch unsere Fussballmannschaft. Seine grosse Leidenschaft aber galt der Segelfliegerei im freiwilligen Schulsport.

Praktisch während seiner ganzen Amtszeit kämpfte er zusammen mit seinem Kollegen Oskar Weber für bessere und grössere Turnanlagen. Nach vielen Enttäuschungen führten die Bemühungen endlich zum glücklichen Erfolg: Die Einweihung der Sportanlagen Telli am 10. September 1974 war ein grosser Tag in Alfred Wernlis Leben.

Prof. Jakob Dünki ist in Winterthur aufgewachsen und hat seine Hochschulstudien an der ETH in Zürich absolviert. Als er nach Aarau kam, brachte er mit seinem ungestümen Temperament eine willkommene Blutauffrischung in den Lehrkörper der Schule. Die Lehrerkonferenz, oft genug beeindruckt von seinen leidenschaftlichen Voten, erkannte rasch den Tatendrang und die Talente des neuen Kollegen: Zur Betreuung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Belange wurde er zum zweiten Bibliothekar gewählt; im Vorstand des Staatspersonalverbandes hat er als einflussreiches Mitglied die Interessen der Mittelschullehrer vertreten; mit seinen versicherungsmathematischen Kenntnissen hat er jahrelang im Vorstand der Beamtenpensionskasse, zuletzt als Präsident, massgeblich mitbestimmt; in der Prüfungskommission für Bezirkslehrer war er als Experte für Mathematik tätig. Alle diese Ämter brachten viel Arbeit bei bescheidener Entlohnung.

Bei seinen ehemaligen Schülerinnen und Schülern ist Prof. Werner Meyer unzertrennlich verknüpft mit den schönsten Erinnerungen an ihre Kantonsschulzeit; ein Zeichen, wie nachhaltig er seine Klassen formte und prägte. Ueberlegenheit im Blick und im Auftreten, eine anerzogene Beherrschung im Benehmen und didaktische Perfektion schafften in seinem Schulzimmer eine Atmosphäre, welche die Frage der Autorität überhaupt nie aufkommen liess. Sein Lehrvortrag war aufgelockert durch Witz und treffende Vergleiche und wirkte nie ermüdend. In Geschmacksfragen argumentierte er mit heiterer Ironie und gewährte seinen Schülern bewusst den nötigen Spielraum zu einer gesunden Selbstentfaltung. Wenn jedoch fortgesetzte Nachlässigkeit oder gar Blasiertheit sich breitmachen wollten, so setzte er klare Grenzen. Ein feines Rechtsempfinden und Standhaftigkeit im Grundsätzlichen, die nichts Schwankendes an sich hatten, schafften Klarheit und Vertrauen. Durch seine vielfältigen gesellschaftlichen Beziehungen und Kontakte mit der Wirtschaftspraxis hat Prof. Meyer das Ansehen unserer Handelsschule in der Oeffentlichkeit gestärkt.

Diese Abschiedsworte zeichnen nur unzulänglich Persönlichkeit und Wirken der drei allseits geschätzten und beliebten Lehrer. Von Schülern und Kollegen durften sie viel Dankbarkeit und Anerkennung erfahren. Dies alles wird sie noch lange beglücken und schafft, so hoffen wir, eine bleibende Verbundenheit mit unserer Schule.

Leider können wir auch diesmal im neuen Schuljahr nicht mehr alle Hilfslehrer beschäftigen. Es verlassen uns: Die Herren Rolf Baumann und Peter Meyer, beide Hilfslehrer für Französisch und Italienisch; Frau Eva Bertram, Hilfslehrerin für Französisch, sowie die Herren Alexander Krolak und Hansjörg Vogel, Hilfslehrer für Latein. Wir sind glücklich, dass alle einen neuen Wirkungskreis gefunden haben. In mehrjähriger, erfolgreicher Lehrtätigkeit haben sie uns wertvolle Dienste erwiesen, die wir herzlich verdanken.

5. Schüler

Die mit * bezeichneten Schüler sind vor Schluss des Schuljahres ausgetreten. Schüler mit ** sind im Laufe des Jahres eingetreten. Schüler mit ° sind zu einem einjährigen USA-Aufenthalt beurlaubt worden, und Schüler mit °° sind von einem einjährigen USA-Aufenthalt zurückgekehrt. Hinter den Namen ist der Wohnort der Eltern aufgeführt.

Literarabteilung des Gymnasiums

Klasse 1 AL (Klassenlehrer: H. Rohr)

1. Bally Frank, Schönenwerd. 2. Baur Catarina, Seon. 3. Bohn Eva, Obererlinsbach. 4. Bolliger Daniel, Lenzburg. 5. Bucher Benedikt, Unterkulm. 6. Fischer Matthias, Aarau. 7. Hennig Marlene, Teufenthal. 8. Heuberger Magdalena, Schöftland. 9. Hofmann Alexander, Aarau. 10. Knoblauch Paul, Oberentfelden. * 11. Portmann Barbara, Muhen. 12. Rickli Ursula, Brugg. 13. Roshardt Werner, Windisch. 14. Rossi Hanna, Buchs. 15. Rubli Anita, Aarau. 16. Schätti Armin, Menziken. 17. Schulze Markus, Frick. 18. Steiner Christian, Unterentfelden. 19. Stirnemann Stefan, Aarau. 20. Weber Peter, Menziken. 21. Weiss Lukas, Aarau.

Klasse 1 BL (Klassenlehrer: L. Brand)

1. Bohn Joachim, Obererlinsbach. 2. Brun Christoph, Hausen. 3. Bürgi Remi, Aarau. 4. Buri Susanne, Rombach. 5. Claassen Gaby, Unterkulm. 6. Fehlmann Colette, Schöftland. 7. Giger Hannes, Niedererlinsbach (SO). 8. Greminger Stefan, Gränichen. 9. Heller Daniel, Untererlinsbach (AG). 10. Hofmann Elsbeth, Muhen. 11. Hunziker Ursula, Zetzwil. 12. Keller Hansjörg, Umiken. 13. Mauch Corine, Oberlunkhofen. 14. Moser Regula, Schöftland. * 15. Portmann Susanne, Muhen. 16. Renggli Pius, Aarau. 17. Schwarz Dieter, Umiken. 18. Streiff Pia, Jonen. 19. Wälty Anna, Schöftland. 20. Wernli Frank, Rombach. 21. Wilhelm Evi, Schöftland.

Klasse 1 CL (Klassenlehrer: E. Stäuble)

1. Ammann Rolf, Hendschiken. 2. Bellotto Lorenzo, Aarau. 3. Britschgi Danièle, Aarau. 4. von Däniken Daniel, Niedererlinsbach. 5. Egli Peter, Sins. 6. Egloff Jörg, Lenzburg. 7. Erismann Iris, Unterentfelden. 8. Fricker Elsbeth, Oberhof. 9. Glünkin Werner, Aarau. 10. Hebeisen Renate, Suhr. 11. Hofer Barbara, Niedererlinsbach (SO). 12. Kuhn Maja, Suhr. 13. Oboussier Marina, Aarau. * 14. Reber Erika, Suhr. 15. Richner Monika, Staufen. 16. Rohrer Markus, Eiken. 17. Schumacher Andreas, Niederlenz. 18. Suter Hansjörg, Aarau. 19. Weber Dieter, Menziken. 20. Wey Christoph, Aarau.

Klasse 1 DL (Klassenlehrer: V. Steiger)

1. Bachmann Thomas, Teufenthal. 2. Brem Karl Jakob, Wölflinswil. 3. Burgherr Béatrice, Lenzburg. 4. Egli Katharina, Gränichen. 5. Fehlmann Regula, Aarau.
* 6. Frey Rosmarie, Möriken. 7. Geissmann Béatrice, Teufenthal. 8. Greising Roger, Stein. 9. Haller Martin, Obererlinsbach. 10. Häseli Viktor, Gipf-Oberfrick. 11. Henz Samuel, Auenstein. 12. Hochuli Jürg, Reitnau. 13. Hüssy Esther, Aarau. 14. Krejci Pavel, Aarau. 15. Michot Simone, Kaisten. 16. Roth Marie Line, Aarau. 17. Ruffi Franziska, Oberentfelden. 18. Schmid Fritz, Biberstein. 19. Schultheiss Rosmarie, Niedergösgen. 20. Suter Adrian, Aarau. 21. Urech Christoph, Seon. 22. Walther Barbara, Oberentfelden.

Klasse 2 AL (Klassenlehrer: W. Schmid)

1. Baschung Regine, Niedererlinsbach (SO). 2. Baumgartner Jeannette, Aarau. 3. Boskovska Nada, Suhr. 4. Brunschwiler Monica, Aarau. 5. Eichenberger Simon, Beinwil. 6. Froelicher André, Aarau. 7. Gerteis Beatrix, Küttigen. 8. Giger Sonja, Mühlau. 9. Haas Beat, Kölliken. 10. Hagmann Andreas, Schönenwerd.
11. Huppenbauer Marianne, Brugg. ** 12. Kornblatt Anne, Windisch. 13. Kovats Kati, Aarau. 14. Kuhlmann Dorothee, Brugg. 15. Leimgruber Walter, Herznach. 16. Meier Rainer, Frick. 17. Meyenberg Konrad, Kölliken. 18. Müller Martin, Unterentfelden. 19. Segessemann Christian, Schönenwerd. 20. Stirnemann Andreas, Aarau. 21. Voellmin Andrea, Leimbach.

Klasse 2 BL (Klassenlehrer: L. Storz)

1. Amstutz Martin, Buchs. 2. Baumann Sandra, Menziken. 3. Bosch Susanne, Riniken. 4. Buser Gaby, Menziken. 5. De Nunzio Michele, Muri. 6. Gerber Stefan, Buchs. 7. Hoepferger Eveline, Brugg. 8. Kleiner Martin, Wohlen. 9. Lauper Michael, Windisch. 10. Machacek Daria, Brugg. 11. Mayer Peter, Niederwil. 12. Meier Thomas, Rombach. 13. Messerli Rolf, Lenzburg. 14. Meyer Petra, Reitnau. 15. Müller Dieter, Wohlen. 16. Nietlispach Eva, Unterentfelden. 17. Roth Markus, Rohr. 18. Stenz Peter, Niederwil. ° 19. Streiff Cornelia, Jonen. 20. Vegezzi Carla, Aarau. ° 21. Villiger Corina, Full. 22. Vock Beatrice, Sarmenstorf.

Klasse 2 CL (Klassenlehrer: R. Bruder)

1. Angst Sylvia, Wohlen. 2. Baumann Martin, Hunzenschwil. 3. Christen Beatrice, Meisterschwanden. 4. Fässli Beat, Buchs. 5. Feller Esther, Muri. 6. Fischer Regula, Sins. 7. Fricker Katharina, Buchs. 8. Fürst Martin, Wohlen. 9. Hausherr Hansruedi, Wohlen. 10. Hunziker Christa, Küttigen. 11. Huser Silvano, Buchs. 12. Kohler Lisebeth, Schöftland. 13. Kubala René, Merenschwand. 14. Mäder Christoph, Ruppertschwil. 15. Meier Beat, Suhr. 16. Petrik Albert, Ruppertschwil. 17. Richartz Heinz, Hunzenschwil. 18. Rutz Gertrud, Suhr. 19. Sachs Iris, Suhr. 20. Schatzmann Magdalena, Schöftland. 21. Sieger Ted, Geltwil. 22. Stump Gabrielle, Hunzenschwil. 23. Süess Stephan, Staufen. 24. Valli Claudia, Schönenwerd. 25. Zimmermann Pia, Suhr.

Klasse 2 DL (Klassenlehrer: P. Bonati)

1. von Arx Christian, Schönenwerd.
2. Eichenberger Thomas, Teufenthal.
3. Ernst Ursula, Lenzburg. *
4. Fischer Helen, Unterentfelden.
5. Gautschi Daniel, Pfeffikon.
6. Grauwiler Therese, Dürrenäsch.
7. Grisch Barbara, Beinwil am See.
8. Gubler Brigitte, Niedergösgen.
9. Gutjahr Jürg, Aarau.
10. Haller Thomas, Erlinsbach.
11. Henz Maria, Auenstein.
12. Jacquemai Aude, Suhr.
13. Lenzin Beatrice, Suhr.
14. Marti Urs, Möriken. *
15. Meier Fränzi, Wohlen.
16. Meyer Heidi, Unterkulm.
17. Meyer Thomas, Gränichen.
18. Rüegg Markus, Teufenthal.
19. Stöhr Beat, Aarau.
20. Widmer Ruedi, Aarau.
21. Wiestner Heidi, Barmelweid.
22. Wipf Peter, Staufen.
23. Wirz Ines, Schafisheim.
24. Zimmerli Christoph, Rothrist.

Klasse 3 AL (Klassenlehrer: R. Bossard)

1. Bäni Daniel, Zofingen.
2. Binder Denise, Othmarsingen.
3. Blättler Ursula, Suhr.
4. Bucher Heinrich, Unterkulm.
5. Buchser Roland, Zofingen.
6. Engeli Georg, Aarau.
7. Frölich Walter, Unterentfelden.
8. Hirt Ursula, Schönenwerd.
9. Hösli Thomas, Strengelbach.
10. Isler Brigitte, Wildegg.
11. Lang Jeanette, Wohlen.
12. Miskuv Tatiana, Aarau. **
13. Morf Isabel, Windisch.
14. Naef Ursula, Niedergösgen.
15. Richner Gérald, Gränichen.
16. Rohr Max, Hunzenschwil.
17. Sommer Daniel, Wohlen.
18. Stückelberger Johannes, Unterkulm.
19. Suter Barbara, Aarau.
20. Wiederkehr Erich, Unterentfelden.
21. Wipf Christine, Seengen.

Klasse 3 BL (Klassenlehrer: W. Mettler)

1. Ackermann Ueli, Rapperswil.
2. Aebli Daniel, Aarau.
3. Baschnagel Doris, Windisch.
4. Bühmann Martin, Oberentfelden.
5. Caduff Franz, Brugg.
6. Flücker Regina, Brugg.
7. Gugler Alfred, Brugg.
8. Helbling Lorenz, Brugg.
9. Hochuli Rolf, Aarau.
10. van der Hoef Jacqueline, Hausen.
11. Hofer Barbara, Untererlinsbach.
12. Kyrian Jiri, Windisch.
13. Marchini Claudia, Windisch.
14. Michel Beat, Aarau.
15. Mojon Jean-Philippe, Oberentfelden.
16. Richner Rainer, Aarau.
17. Sager Jürg, Aarau.
18. von Spyk Dorothée, Aarau.
19. Studer Heidi, Frick. °°
20. Walti Annabarbara, Aarau. **
21. Wetterdal Eva, Aarau.
22. Zehnder Astrid, Frick.

Klasse 3 CL (Klassenlehrer: S. Steinbeck)

1. Baumgartner Christine, Wohlen.
2. Bürki Beat, Lenzburg.
3. Debrunner Eva, Unterkulm.
4. Dubler Irene, Wohlen.
5. Fässli Thomas, Buchs.
6. Gerber Urs, Aarau. *
7. Heide Angela, Gränichen.
8. Hüsey Charlotte, Aarau.
9. Kaelin Annelies, Aarau. °°
10. Käppeli Thomas, Wohlen.
11. Klossner Hans, Suhr.
12. Ledermann Beat, Wohlen.
13. Maumary Daniel, Wohlen.
14. Näf Ruedi, Buchs.
15. Obrist Martin, Aarau.
16. Renggli Richard, Aarau. °°
17. Rickli Käthi, Brugg.
18. Siegrist Josefina, Sulz.
19. Tenger Corina, Menziken.
20. Widmer Christoph, Schönenwerd.
21. Wilhelm Urs, Schöftland.
22. Wurzer Elisabeth, Lenzburg.
23. Zünd Jörg, Niederwil.

Klasse 3 DL (Klassenlehrer: W. Keller)

1. von Allmen Katrin, Reinach.
2. Bopp Daniel, Suhr.
3. Christen Rolf, Muri.
4. Delfosse Ursula, Buchs.
5. Forrer Daniel, Buchs.
6. Gauch Michaela, Wohlen.
7. Höch Brigitte, Rohr.
8. Krähenbühl Andreas, Aarau.
9. Lareida Jürg, Aarau.
10. Meier Ruth, Suhr.
11. Pampurik Jan, Unterentfelden.
12. Rüegg Felix, Teufenthal.
13. Schläpfer Doris, Rohr.
14. Vettori Ursula, Muri.
15. Weber Jürg, Rohr.
16. Wernli Beat, Suhr.
17. Widmer Barbara, Safenwil.
18. Zatti Kathrin, Suhr.
19. Ziegler Annette, Aarau.
20. Zimmerli Barbara, Rothrist.

Klasse 4 AL (Klassenlehrer: W. Akeret)

1. Erne Matthias, Laufenburg.
2. Gerber Martin, Oftringen.
3. Giger Markus, Rohr.
4. Hagmann Markus, Menziken.
5. Haller Elisabeth, Obererlinsbach.
6. Hediger Peter, Lenzburg.
7. Herzog Susanne, Niedererlinsbach.
8. Heuberger Elisabeth, Schöffland.
9. Huppenbauer Markus, Brugg.
10. Kovats Barbara, Aarau.
11. Küng Peter, Villmergen.
12. Noser Béatrice, Windisch.
13. Rauber Ruedi, Rohr.
14. Rohr Stephan, Reinach.
15. Schröder Ralf, Büttikon.
16. Schweiger Werner, Suhr.
17. Urech Hans Jakob, Seon.
18. von Wartburg Ingrid, Unterentfelden.

Klasse 4 BL (Klassenlehrer: B. Bolliger)

1. Abt Heidi, Bünzen.
2. Bally Stephan, Schönenwerd.
3. Brönnimann Rudolf, Obererlinsbach (SO).
4. Brügger Marianne, Brugg.
5. Haberer Ingeborg, Herznach.
6. Häfliger Ruth, Reinach.
7. Hochstrasser Alois, Wohlen.
8. Keller Beat, Reinach.
9. Lerf Patrick, Lenzburg.
10. Meyer Stephan, Windisch.
11. Peter Alice, Wölflinswil.
12. Piller Marc, Brugg.
13. Rohr Doris, Rüfenach.
14. Saxer Urban, Aarau.
15. Schäublin Daniel, Untererlinsbach.
16. Wälty Lukas, Schöffland.
17. Weidmann Ursula, Gränichen.
18. Widmer Matthias, Lenzburg.
19. Zumsteg Urs, Brugg.

Klasse 4 CL (Klassenlehrer: J. Boesch)

1. Ammann Ueli, Däniken.
2. Berner Brigitte, Biberstein.
3. Bircher Hansueli, Rombach.
4. Ernst Martin, Niedergösgen.
5. Forster Peter, Rombach.
6. Geissmann Thomas, Teufenthal.
7. Gysi Martin, Zetzwil.
8. Herzog Doris, Möhlin.
9. Huber Christian, Lenzburg.
10. Huber Susanne, Lenzburg.
11. Lang Beat, Menziken.
12. Matter Elisabeth, Suhr.
13. Möller Kathrin, Seengen.
14. Pulver Urs, Othmarsingen.
15. Schäfer Herbert, Niedergösgen.
16. Suter Martin, Aarau.
17. Theus Jörg, Oftringen.
18. Umiker Brigitte, Muri.
19. Werder Trudi, Boswil.
20. Willi Daniel, Erlinsbach.

Klasse 4 DL (Klassenlehrer: H. Munz)

1. Abt Heinz, Wohlen.
2. Bergamaschi Cristina, Wohlen.
3. Boner Urs, Aarau.
4. Bürgi Ueli, Aarau.
5. Cathomas Jürg, Wohlen.
6. Fricker Marianne, Aarau.
7. Gnann Peter, Rohr.
8. Hauller Eduard, Lenzburg.
9. Hoffmann Christian,

Unterentfelden. 10. Hunn Roland, Sarmenstorf. 11. Hunziker Laura, Reitnau. 12. Kuhn Bettina, Rapperswil. 13. Lüthi Peter, Schönenwerd. 14. Marti Marianne, Möriken. 15. Muntwyler Hannelies, Wohlen. 16. Peterhans Rolf, Lenzburg. 17. Sartorius Christina, Aarau. 18. Stähli Fridolin, Villnachern. 19. Wälti Susanne, Buchs. 20. Waldmeier Jürg, Wohlen. 21. Walther Conrad, Oberentfelden. 22. Wirz Reinhard, Küttigen. 23. Zünd Andreas, Niederwil.

Klasse 4 EL (Klassenlehrer: Th. Halter)

1. Aepli Kurt, Aarau. 2. Beeler Josef, Unterentfelden. 3. Burkard Thomas, Wohlen. 4. Hächler Beat, Gränichen. 5. Heuberger Kathrin, Aarau. 6. Hulliger Beat, Aarau. 7. Kammermann Renata, Aarau. 8. Meier Ursula, Schwaderloch. 9. Näf Beat, Riniken. 10. Peterhans Felix, Baden. 11. Rohner Ursula, Schönenwerd. 12. Salm Jürg, Auenstein. 13. Schärer Marco, Safenwil. 14. Schulenburg Jörg, Rapperswil. 15. Spinaz Stefan, Baden. 16. Suter Rudolf, Aarau. 17. Weick Beatrice, Gipf-Oberfrick.

Realabteilung des Gymnasiums

Klasse 1 AR (Klassenlehrer: H. Staehelin)

1. Aebischer Lilian, Lenzburg. 2. Barmettler Luzia, Veltheim. * 3. Gander Peter, Sins. 4. Geiger Thomas, Wohlen. 5. Haas Josefa, Zetzwil. 6. Häfliger Beatrice, Reinach. 7. Kohler Roman Max, Unterkulm. 8. Lombard Denise, Reinach. 9. Marti Walter, Aarau. 10. Moser Claudio, Aarau. 11. Notter Eugen, Wohlen. 12. Obrist Tobias, Dottikon. 13. Peter Christa, Riniken. 14. Rey Anton, Muhen. 15. Russbütt Gerhild, Henschiken. 16. Schächli Priska, Seon. 17. Schneider Peter, Unterentfelden. 18. Schrottenholzer Michael, Schinznach-Bad. 19. Schweingruber Susanne, Lenzburg. 20. Senn Helga, Asp. ** 21. Steiner Thomas, Schöftland. 22. Vercelli Carlo L., Untererlinsbach. 23. Wasser Anita, Unterkulm. 24. Wiederkehr Samuel, Beinwil am See.

Klasse 1 BR (Klassenlehrer: A. I. Schmid)

1. Aeppli André, Beinwil/M. 2. Angelini Daniel, Niederlenz. 3. Antener Daniel, Buchs. 4. Augstburger Beat, Brugg. 5. Bleiker Mario, Sarmenstorf. 6. Burtolf Stefan, Hirschthal. 7. Bütler Damian, Aarau. 8. De Cecco Mauro, Reinach. 9. Felber Daniel, Küttigen. 10. Geissmann Markus Ulr., Schöftland. 11. Gugler Christian, Aarau. 12. Keller Thomas, Muri. 13. Keusch René, Muri. 14. Kindler Hugo, Wohlen. 15. Lauper Stephan, Windisch. 16. Müller Dieter, Frick. 17. Ries Beat, Aarau. * 18. Schwab Patrick, Frick. 19. Simonett Manuel, Frick. * 20. Steiner Adrian, Bettwil. 21. Urech Ernst, Schafisheim. 22. Wernli Heinz, Möriken. 23. Zampieri Danilo, Lenzburg.

Klasse 1 CR (Klassenlehrer: A. Richner)

1. Aerni Beat, Schlossrued.
2. Bodenmann Ruedi, Dürrenäsch.
3. Boesiger Lukas, Schönenwerd.
4. Bortlik Karlheinz, Reinach.
5. Bossert Heiner, Ruppertswil.
6. Christen Stefan, Buchs.
7. Clément Yves, Aarau.
8. Delfosse Daniel, Buchs.
- * 9. Fritz Peter, Aarau.
10. Gloor Beat, Lenzburg.
11. Haltmeier Patrick, Brugg.
12. Hochuli Daniel, Schöftland.
13. Kröni René, Lenzburg.
14. Meier Rolf, Schönenwerd.
15. Müller Beat, Unterkulm.
16. Otto Bastian, Unterkulm.
17. Plattner Thomas, Oberentfelden.
18. Raillard Stephan, Remigen.
19. Rüesch Bernhard, Menziken.
20. Scherer Christian, Unterentfelden.
21. Senn Rolf, Unterentfelden.
22. Strebel Guido, Gretzenbach.
23. Vinzens Gregor, Safenwil.
24. Wernli Jürg, Aarau.
25. Wintsch Max, Oberentfelden.

Klasse 1 DR (Klassenlehrer: F. Schmid)

1. Aellen Yvonne, Biberstein.
2. Amstad Kurt, Kaisten.
3. Berger Beatrix, Eiken.
4. Brändli Urs, Gränichen.
5. Burkard Stefan, Waltenschwil.
6. Debrunner Christa, Unterkulm.
7. Hunziker René, Unterentfelden.
8. Hutmacher Ursula, Biberstein.
- * 9. Kaufmann Heinz, Beinwil/M.
10. Matter Daniel, Aarau.
11. Meier Beat, Unterentfelden.
12. Meyer Max, Wohlen.
13. Müller Lienhard, Brugg.
14. Mützenberg Stefan, Frick.
15. Parziani Thomas, Ruppertswil.
16. Poltera Duri, Aarau.
17. Rechsteiner Beat, Laufenburg.
18. Renggli Roland, Buchs.
19. Richner Peter, Hägglingen.
20. Schindler René, Unterentfelden.
21. Schneider René, Frick.
22. Trüb Sabine, Küttigen.
23. Widmer Christoph, Gränichen.
24. Zadik Toros, Aarau.
25. Zimmermann Roland, Niederwil.

Klasse 2 AR (Klassenlehrer: R. Schläpfer)

1. Abt Doris, Wohlen.
2. Amacker Urs, Suhr.
3. Baumann Beat, Holderbank.
4. Baumann Christoph, Reinach.
5. Da Costa Armand, Oberentfelden.
6. Dietiker Andreas, Lenzburg.
7. Giger Stephan, Niedergösgen.
8. Häfeli Beat, Möriken.
9. Hartmann Martin, Rombach.
10. Kölliker Robert, Möriken.
11. Künzel Roland, Buchs.
12. Künzler Rico, Frick.
13. Lüscher Susanne, Kölliken.
14. Merz Peter, Leimbach.
15. Spiess Harry, Biberstein.
16. Strahm Marcel, Niedererlinsbach (SO).
17. Vogt Brigitte, Reinach.
18. Widmer Roger, Schönenwerd.
19. Zimmerli Brigitte, Bottenwil.
20. Zobrist Hanni, Hendschiken.

Klasse 2 CR (Klassenlehrer: M. Lindegger)

1. Bahnmüller Urs, Unterentfelden.
- ** 2. Bergström Anders, Ruppertswil.
3. Bolliger Rudolf, Hirschthal.
4. Brugger Daniel, Suhr.
5. Funk Beat, Aarau.
6. Hagmann Leonhard, Wohlen.
7. Heinzelmann Peter, Windisch.
8. Keusch Peter, Villmergen.
- °° 9. Loosli Markus, Aarau.
- * 10. Lüthy Alex, Klingnau.
11. Obrist Robert, Schinznach-Dorf.
12. Rehmann Christoph, Laufenburg.
13. Siegrist Rudolf, Muhen.
14. Sommerhalder Christoph, Menziken.
15. Stäubli Jürg, Suhr.
16. Tschopp Christoph, Menziken.
17. Van Waes Huub, Unterentfelden.
18. Vogel Markus,

Häggingen. 19. Wegmüller Andreas, Schinznach-Bad. 20. Widmer Ulrich, Schinznach-Dorf.

Klasse 2 DR (Klassenlehrer: E. Fischer)

1. Baur Renate, Sarmenstorf. 2. Buchser Daniel, Menziken. ° 3. Fankhauser Elisabeth, Rapperswil. ° 4. Giger Thomas, Rohr. 5. Hauller Guido, Lenzburg. 6. Hofmann Felix, Menziken. 7. Huber Vreni, Zetzwil. 8. Jaggi Urs, Aarau. 9. Karbacher Beatrix, Schönenwerd. 10. Marty Richard, Däniken. 11. Meierhofer Thomas, Aarau. 12. Mettler Alfred, Seon. 13. Pfaff Theo, Birrwil. 14. Rivola Jiri, Seon. 15. Rohner Martin, Schönenwerd. 16. Ruch Martin, Gränichen. 17. Sager Martin, Menziken. * 18. Schatzmann Christoph, Lenzburg. 19. Schoch Beat, Leutwil. 20. Stöcklin Sibylle, Nussbaumen. 21. Woywod Karin, Buchs.

Klasse 3 AR (Klassenlehrerin: FrI. I. Hensch)

1. Amstutz Theodor, Aarau. 2. Baumann Köby, Muri. 3. Bebié Agathe, Lenzburg. 4. Berner Jörg, Rapperswil. 5. Bryner Martin, Möriken. 6. Ferancikova Annabella, Aarau. 7. Fritschi Marianne, Teufenthal. 8. Imperatori Jürg, Buchs. 9. Jordi Inge, Muhen. 10. Linder Beat, Buchs. 11. Rebello Alfredo, Suhr. 12. Rosenberg Sonja, Aarau. 13. Schenk Therese, Schöftland. 14. Schmid Thomas, Rohr. 15. Stutz Edwin, Reinach. 16. Vavrecka Mojmir, Bremgarten. 17. Wettmann Richard, Niederlenz. 18. Wey Peter, Villmergen.

Klasse 3 BR (Klassenlehrer: B. Hemmi)

** 1. Barreto Corrêa Dimas, Schafisheim. 2. Buser Eduard, Niedererlinsbach. 3. Byland Urs, Othmarsingen. 4. Dahmen Klaus, Beinwil am See. 5. Deubelbeiss Peter, Hunzenschwil. 6. Eichenberger Matthias, Beinwil am See. 7. Gautschi Peter, Reinach. 8. Grünenfelder Niklaus, Reinach. 9. Hediger Markus, Reinach. 10. Hunziker Ronald P., Aarau. 11. Schäfer Dieter, Lenzburg. 12. Schmid Lukas, Suhr. 13. Suana Jürgen, Möriken. 14. Tschirren Stefan, Staufen. 15. Urech Remy, Lenzburg. 16. Vercelli Marco, Untererlinsbach. 17. Wagner Daniel, Unterentfelden. 18. Zamboni Marco, Aarau. 19. Zampieri Giovanni, Lenzburg.

Klasse 3 CR (Klassenlehrer: U. Mauch)

1. Affolter Markus, Biberstein. 2. Bergkraut Eric, Aarau. 3. Bösiger Rolf, Wildegg. 4. Gasser Max, Gallenkirch. 5. Haller Urs, Reinach. 6. Lazic Vojislav, Aarau. 7. Lüscher Bernhard, Oberentfelden. 8. Mazzocco Renato, Suhr. 9. Merli Franco, Hunzenschwil. * 10. Mühlebach Felix, Koblenz. 11. Münger Ruedi, Küttigen. 12. Oberle Lorenz, Lenzburg. 13. Robmann Peter, Dottikon. 14. Schmidlin Stefan, Aarau. 15. Schurter Hansruedi, Küttigen. 16. Schwarzenbach Heinrich, Unterentfelden. 17. Selhofer Hanspeter, Oberentfelden. 18. Teike Bernd Chr., Aarau. 19. Vögli Martin, Lenzburg. * 20. Warner Will, Aarau. 21. Wirth Daniel, Kölliken.

Klasse 3 DR (Klassenlehrer: W. Pfeifer)

1. Anderau Peter, Suhr.
2. Bacher Rainer, Windisch.
3. Bischof Philippe, Lenzburg.
4. Dettwiler Christian, Stettfurt.
5. Fuchs Christoph, Schönenwerd.
6. Gisin Beat, Unterentfelden.
7. Gloor Gerhard, Hunzenschwil.
8. Hürlimann Martin, Windisch.
9. Mäder Conrad C., Rapperswil.
10. Meier Rudolf, Niedergösgen.
11. Misteli Markus, Brugg.
12. Reinhart Hans-Jürg, Möriken.
13. Rohrer Markus, Brugg.
14. Wipfli Heinz, Windisch.
15. Wyss Jürg, Schönenwerd.
16. Wyss Thomas, Olten.

Klasse 3 ER (Klassenlehrer: F. Oelhafen)

1. Dätwyler Martin, Obererlinsbach.
2. Eichenberger Claudia, Zetzwil.
3. Ender Urs, Niederwil.
4. Gebert Astrid, Obererlinsbach.
5. Geissler Peter, Aarau.
6. Graf Karin, Brugg.
7. Häusermann Markus, Staufen.
8. Hausmann Anni, Schafisheim.
9. Hilfiker Andres, Kölliken.
10. Käppeli Hans, Muri.
11. Karpf René, Unterkulm.
12. Richner Martin, Menziken.
13. Rock Susanne, Aarau.
14. Sommerhalder Susanne, Reinach.
15. Staubli Gabriel, Bünzen.
16. Stehrenberger Brigitt, Brugg.
17. Stutz Wolfgang H., Münchwilen.
18. Volkart Thomas, Beinwil am See.
19. Zeltner Urs, Menziken.

Klasse 4 AR (Klassenlehrer: H. Lüssy)

1. Dietiker Samuel, Lenzburg.
2. Ender Norbert, Niederwil.
3. Flury Rainer, Trimbach.
4. Hürdi Urs, Lenzburg.
5. Kirchhof Hannes, Lenzburg.
6. Lüthi Hans Beat, Aarau.
7. Marti Hilde-Rose, Niederlenz.
8. Masciadri Raffaello, Aarau.
9. Meyer Beat, Obererlinsbach (SO).
10. Pasamontes Luis, Olten.
11. Portmann Ruedi, Wohlen.
12. Rieder Erwin, Däniken.
13. Rölli Romana, Unterentfelden.
14. Schärer Margrit Erna, Niederlenz.
15. Studer Christof, Schönenwerd.
16. Weiss Dieter, Aarau.

Klasse 4 BR (Klassenlehrer: Rob. Schmid)

1. Bally Andreas, Schönenwerd.
2. Barth Mark, Vitznau.
3. Bertschi Beat, Leutwil.
4. Bertschi Hans-Jörg, Dürrenäsch.
5. Fehlmann Heinz, Niedergösgen.
6. Hächler Thomas, Windisch.
7. Hänli Peter, Däniken.
8. Holenstein Roger, Rohr.
9. Kröni Robert, Rohr.
10. Läser Jürg, Oberkulm.
11. Letsch Bruno, Aarau.
12. Picard Didier, Rombach.
13. Rothenberger Peter, Aarau.
14. Wilhelm Matthias, Schöftland.

Klasse 4 CR (Klassenlehrer: K. Klingelfuss)

1. Baumann Ralph, Menziken.
2. Bertschi Andres, Suhr.
3. Canzek Bojan, Unterentfelden.
4. Canzek Vojko, Unterentfelden.
5. Eichler Thomas, Wohlen.
6. Fehlmann Rudolf Paul, Menziken.
7. Fretz Kurt, Gränichen.
8. Frey Beat Max, Oberentfelden.
9. Kohler Marc-André, Niedergösgen.
10. Lienhard Jürg, Buchs.
11. Longchamp Claude, Buchs.
12. Niedermann Walter, Wohlen.
13. Odermatt Rolf, Dottikon.
14. Scheiwiller Thomas, Olten.
15. Schneider Markus, Aarburg.

Klasse 4 DR (Klassenlehrer: U. Sidler)

1. Antille Alan, Buchs.
2. Bryner Andreas, Möriken.
3. Bütler Hans, Wallenschwil.
4. Eggenchwiler Kurt, Seengen.
5. Hofmann Andreas, Obermuhen.
6. Kuhn Peter, Suhr.
7. Lüscher Peter, Muhen.
8. Maluck Peter, Brugg.
9. Meyer Martin, Windisch.
10. Pfiffner George, Nussbaumen.
11. Rau Ernst, Othmarsingen.
12. Renk René Olivier, Schöftland.
13. Richner Robert, Gränichen.
14. Schaub Hannes, Rapperswil.
15. Schraner Daniel, Aarau.
16. Steinmann Adrian, Aarau.

Klasse 4 ER (Klassenlehrer: M. Gersbach)

1. Arter Hubert, Brugg.
2. Bader Michael, Suhr.
3. Eichenberger Thomas, Beinwil am See.
4. Gautschi Christoph, Buchs.
5. Glauser Liselotte, Buchs.
6. Hofmann Markus, Seon.
7. Hürlimann Max, Villnachern.
8. Lenzin Christian, Aarau.
9. Meier Esther, Schönenwerd.
10. Meyer Joh. Rudolf, Schönenwerd.
11. Müller Beat, Winznau.
12. Segessemann Rudolf, Schönenwerd.
13. Stierlin Roland, Rombach.
14. Stoller Franziska, Rothrist.
15. Tuccillo Lucia, Olten.
16. Zingg Sylvia, Olten.

Wirtschaftsgymnasium

Klasse 1 AW (Klassenlehrerin: Frau D. Magnin)

- ** 1. Anderson Sandra, Florida, USA.
2. Aerni Miguel Angel, Nussbaumen.
3. Altorfer Thomas, Oberehrendingen.
4. Buff Kurt, Hallwil.
5. Dell'Olivo Giuseppe, Hausen.
6. Fuchs Regina, Schönenwerd.
7. Gerber Hans-Jürg, Wettingen.
8. Heim Markus, Staufen.
9. Imperatori Regula, Buchs.
10. Kink Gabriella, Wettingen.
11. Kronenberg Rolf, Reiden.
12. Küng Theresia, Aarau.
13. Letsch Susie, Aarau.
- * 14. Marti Adrienne, Wildegg.
15. Mössinger Robert, Unterkulm.
- ** 16. Nunez Gustavo, Santiago (Chile).
17. Schneeberger Christian, Strengelbach.
18. Soliva Beatrice, Unterkulm.
19. Sterchi Herbert, Strengelbach.
20. Stocker Manuela, Schönenwerd.
21. Stöckler Gabriele, Gebenstorf.
22. Strebel Diana, Wohlen.
23. Vogel Thomas, Rothrist.

Klasse 1 BW (Klassenlehrer: Rud. Schmid)

1. Bereuter Franziska R., Wettingen.
2. Birri Sabine, Windisch.
3. Brack Beatrice, Seengen.
4. Frey Barbara, Endingen.
- ** 5. Gattlen Thomas, Oberrohrdorf.
6. Gloor Peter, Aarau.
7. Kloss Zdenka, Nussbaumen.
8. Krebs Peter, Staufen.
9. Liniger Rolf, Küngoldingen.
10. Lorenz Nelly, Oberentfelden.
11. Märki Roger, Hunzenschwil.
12. Muntwyler Jörg, Aarburg.
13. Plaz Thomas, Zofingen.
- * 14. Reck Beatrice, Kölliken.
15. Schreiber Judith, Obererlinsbach.
16. Stauffer David, Lenzburg.
17. Urech Christian, Seon.
18. Vorburger Thomas-Chr., Ennetbaden.
19. Wider Andreas, Suhr.

Klasse 2 AW (Klassenlehrer: R. Bertram)

1. Berner Esther, Rapperswil.
2. Clavadetscher Andreas, Lenzburg.
3. Dennler

Hanspeter, Aarburg. 4. Dierauer Hans, Fislisbach. 5. Guyer Susi, Zofingen.
6. Holzer Christian, Zofingen. 7. Isler Doris, Boswil. 8. Kunath Georg Fr.,
Biberstein. 9. Kyburz Regula, Unterkulm. 10. Lienhard Urs, Aarau. 11. Novotny
Vladimir, Buchs. 12. Rehmann Irene, Eiken. 13. Sager Esther, Dürrenäsch.
** 14. Schmitz Susana, Santiago (Chile). * 15. Werffeli Veronika, Unterentfelden.
16. Wildi Christian, Möriken.

Klasse 2 BW (Klassenlehrer: M. Frey)

1. Asti Gianni, Aarau. 2. Baur Christian, Aarau. ** 3. Boakye Yiadom Yaw,
Hirschthal. 4. Brönnimann Werner, Obererlinsbach. 5. Cicic Davor, Gebenstorf.
6. Dubs Markus, Küttigen. 7. Erne Roland, Suhr. 8. Gerth Daniel, Suhr. 9. Gloor
Roger, Suhr. 10. Hochstrasser Roland, Ruppertswil. 11. Keller Elio, Nussbaumen.
12. Lareida Eva, Aarau. 13. Leuenberger Lotti, Schönenwerd. 14. Löffel Jürg,
Ruppertswil. 15. Merki Verena, Unterentfelden. 16. Neeser Harold, Gryon (VD).
* 17. Rebsamen Elisabeth, Neuenhof. 18. Suter Martin, Däniken. 19. Urech
Thomas, Seon. 20. Weber Judith, Othmarsingen. 21. Zarabara Franco, Aarau.

Klasse 3 AW (Klassenlehrer: H.R. Richner)

1. Baumann Roland, Ruppertswil. 2. Boller Frank, Baden. 3. Grimm Erich, Baden.
4. Hähni Brigitte, Gebenstorf. 5. Huber Magdalena, Häggingen. 6. Kuhn Elsbeth,
Wohlen. 7. Lang Gabriella, Turgi. 8. Lässig Susi, Ruppertswil. 9. Leuthardt Daniel,
Rombach. 10. Magon Rosy, Gebenstorf. 11. Müller André, Windisch. 12. Oehninger
Christine, Aarau. 13. Schager Gabi, Baden. 14. Schärer Rolf, Aarburg. 15. Schmid
Daniel, Erlinsbach. 16. Stöcklin Verena, Nussbaumen. 17. Zackova Daniela, Aarau.
18. Zehnder Martina, Birmenstorf.

Klasse 3 BW (Klassenlehrer: F. Bertschi)

1. Boesch Matthias, Wettingen. 2. Bolliger Verena, Unterentfelden. 3. Burtolf
Marcel, Hirschthal. 4. Buttlinger Marcel, Möriken. * 5. Jacobsen Käthi,
Gontenschwil. 6. Köpfler Monika, Muri. 7. Milesi Daniela, Schönenwerd.
8. Neuenschwander Martin, Aarau. 9. Neuenschwander Roland, Aarau. 10. Nguyễn
sanh Hanh Suzanne, Wettingen. 11. Reuter Doris, Niederrohrdorf. 12. Scheurer
Daniel, Vordemwald. * 13. Siegenthaler Silvia, Wettingen. 14. Strässle Andreas,
Gebenstorf. 15. Thut Heidi, Ruppertswil. 16. Urweider Brigitte, Schönenwerd.
17. Walter Silvia, Lenzburg. 18. Wasser Marianne, Unterkulm.

Klasse 4 AW (Klassenlehrer: J. Zemp)

1. Abt Roland, Bremgarten. 2. Bähler Niklaus, Hausen. 3. Bertschi Jürg, Reinach.
4. Bolliger Barbara, Aarburg. 5. Conrad Martin, Wettingen. 6. Dalla Vecchia Martin,
Menziken. 7. Gross Therese, Brugg. 8. Hasler Anne, Wettingen. 9. Jost Erika,
Wohlen. 10. Käser Andreas, Hausen. 11. Ledergerber Ruth, Brugg. 12. Meier Bruno,
Künten. 13. Ramsey Gertrud, Neuenhof. 14. Schmid Gabi, Brugg. 15. Stoll Daniel,
Rudolfstetten. 16. Strebel Jürg, Muri.

Klasse 4 BW (Klassenlehrer: P. Richner)

1. Beck Marcel, Olten.
2. de Pietro Claudia, Schinznach-Bad.
3. Gloor Daniel, Lenzburg.
4. Hasler Gertrud, Strengelbach.
5. Henzer Markus, Zofingen.
6. Imhof Erik, Murgenthal.
7. Jordi Beatrice, Strengelbach.
8. Klaus Daniel, Schönenwerd.
9. Leutert Jürg, Aarau.
10. Piller Benno, Aarau.
11. Richle Urs, Wettingen.
12. Rügger Manfred, Zofingen.
13. Schäfer Barbara, Aarau.
14. Spirgi Samuel, Leutwil.
15. Steinmann Martin, Lenzburg.

Klasse 4 CW (Klassenlehrer: H. Hotz)

1. Elsaesser Peter, Würenlos. *
2. Fischer Sylvia, Meisterschwanden.
3. Frei Ruth, Auenstein.
4. Gujer Beat, Aarau.
5. Hauenstein Margrith, Zürich.
6. von Heeren Emanuel, Buchs.
7. Hodel Urs, Aarau.
8. Lüscher Marlyse, Safenwil.
9. Schreyger Bernhard, Schöftland.
10. Schwander Markus, Reiden (LU).
11. Strub Hannelore, Aarburg.
12. Szabò Peter, Wettingen.
13. Vogt Ruedi, Gontenschwil.
14. Wehrli Brigitte, Küttigen.
15. Zahner Ruedi, Aarau.

Diplomabteilung der Handelsschule

Klasse 1 AD (Klassenlehrer: A. Ehrliholzer)

1. Bregenzer Thomas, Buchs.
2. Bürgi Hans-Ueli, Untererlinsbach.
3. Dalla Vecchia Thomas, Menziken.
4. Dössegger Dieter, Lenzburg.
5. Fierz André, Seengen.
6. Günthert Andreas, Zofingen.
7. Härdi Joy, Buchs.
8. Häuptli Verena, Rohr.
9. Hostettler Andreas, Zofingen.
10. Kirchhofer Beat, Rapperswil.
11. Kistler Markus, Effingen.
12. Klein Thomas, Aarau. *
13. Lanz Herbert, Oftringen.
14. Müller Adrienne Odile, Hirschthal.
15. Müller Christoph, Oberentfelden.
16. Neeser Sonja, Buchs.
17. Niessner Esther, Schöftland.
18. Niklaus Jürg, Schinznach-Bad.
19. Schärer Urs Albert, Rohr.
20. Schmid Ruth, Birri.
21. Stampfli Daniel-Reto, Rombach.
22. Suter Andreas, Aristau.
23. Villiger Hanspeter, Rickenbach. *
24. Zanelli Mauro, Aarau.
25. Zobrist Rolf, Menziken.

Klasse 1 BD (Klassenlehrerin: Frl. K. Frey)

1. Altwegg Doris, Aarau.
2. Béguin Denise, Zofingen.
3. Bolliger Regula, Windisch.
4. Daetwyler Brigitte, Strengelbach.
5. Erhart Ariane, Aarau.
6. Fritschi Elisabeth, Teufenthal. *
7. Haefeli Iris, Suhr.
8. Heuberger Susanne, Suhr.
9. Hofmann Brigitte, Wikon (LU).
10. Hunkeler Barbara, Obererlinsbach (SO).
11. Knobel Karin, Aarau.
12. Lüthi Beatrice, Aarau.
13. Notter Angela, Dottikon.
14. Otter Rosmarie, Buchs.
15. Schüpbach Dorli, Schöftland.
16. Schwab Beatrice, Zofingen.
17. Siegrist Esther, Schöftland. **
18. Spendlove Kim, Rohr.
19. Ullmann Marianne, Unterentfelden.
20. Vogt Christa, Remigen.
21. Widler Jacqueline, Möriken.
22. Wittwer Katrin, Zofingen.
23. Zobrist Yvonne, Rapperswil.

Klasse 2 AD (Klassenlehrer: H. Frischknecht)

1. Bertschi Urs, Suhr.
2. Fontanesi Lucia, Menziken.
3. Gantner Frank, Aarau.
4. Gysin Helen, Bözen.
5. Käser Martin, Villnachern.
6. Krüttli Stephan, Erlinsbach.
7. Kyburz Rolf, Zofingen.
8. Lüthi Cecilia, Gipf-Oberfrick.
9. Lüthi Maria-Theresia, Gipf-Oberfrick.
10. Mennig Thomas, Brugg.
11. Mollet Claudia, Suhr.
12. Müller Fränzi, Aarau.
13. Näf Herbert, Riniken.
14. Reinhardt Patrick, Buchs. °°
15. Rey René H., Muhen.
16. Schianchi Maurizio, Lenzburg.
17. Steffen Daniel, Oftringen.
18. Weick Silvia, Gipf-Oberfrick.
19. Welte Reto, Unterbözberg.
20. Widmer Christine, Wohlen.

Klasse 2 BD (Klassenlehrer: L. Gehrig)

1. Amann Christina, Schöftland.
2. Feisst Ursula, Niedergösgen.
3. Frey Susi, Küttigen.
4. Honegger Daniela, Windisch.
5. Hunziker Marlise, Niedergösgen.
6. Iten Esther, Mutschellen.
7. Koch Clivia, Bremgarten.
8. Kull Elisabeth, Niederlenz.
9. Meier Marianne, Dottikon.
10. Moser Luisa, Suhr.
11. Rederer Katharina, Muri. *
12. Schäppi Tanja, Seon.
13. Schirmer Doris, Schinznach-Bad.
14. Senn Barbara, Lenzburg.
15. Steimen Heidi, Menziken.
16. Trüb Silvia, Aarau.
17. Wehrli Elisabeth, Küttigen.

Klasse 2 CD (Klassenlehrer: M. Feistle)

1. Berchtold Renate, Brugg.
2. Bitter Bernadette, Wallbach.
3. Blattner Petra, Lenzburg.
4. Christen Priska, Aarburg.
5. Gross Karin, Brugg.
6. Gurini Stephan, Lenzburg. °°
7. Kaegi Ingeborg, Unterentfelden.
8. Mazzucato Giorgio, Unterentfelden.
9. Randon Thomas, Lenzburg. *
10. Rohr Christian, Brugg.
11. Schulz Stefan, Kölliken.
12. Widmer Dorothea, Suhr.
13. Zumsteg Christoph, Brugg.

Klasse 3 AD (Klassenlehrer: F. Buser)

1. Berner Markus, Rapperswil.
2. von Däniken Markus, Niedererlinsbach.
3. Dübendorfer Claudia, Lenzburg.
4. Ehrensperger Roland, Safenwil.
5. Fahrländer Christoph, Rothrist.
6. Frey Thomas, Küttigen.
7. Henzer Konrad, Oftringen.
8. Iten Walter, Henschiken.
9. Keller Susanne, Erlinsbach. **
10. Kristjansdóttir Systa, Rohr. *
11. Lerf Benedikt, Lenzburg.
12. Leutwyler Peter, Suhr.
13. Meyer Rolf, Dintikon.
14. Müller Martin, Safenwil.
15. Staub Markus, Brugg.
16. Volkmar Regula, Lenzburg.

Klasse 3 BD (Klassenlehrer: D. Basler)

1. Bürgi Kathrin, Frick.
2. Egli Barbara, Gränichen. *
3. Fretz Priska, Zofingen.
4. Gloor Marlies, Seon.
5. Hochstrasser Sybille, Hägglingen.
6. Huber Anne-Marie, Suhr.
7. Huber Dyana, Dottikon.
8. Kasper Ursina, Zofingen.
9. Muntwyler Esther, Aarburg.
10. Sandmeier Susanna, Tennwil.
11. Widmer Katharina, Oftringen.
12. Zbinden Brigitte, Hausen.

6. Statistische Angaben

Schülerbestand

Stand anfangs Mai 1976. In Klammern ist die in den Gesamtzahlen enthaltene Zahl der Schülerinnen angegeben.

	Schuljahr 1976/77					Schuljahr 1975/76
	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	Total	
Literarabt.	21 (8) 21 (11) 20 (9) 22 (11)	20 (10) 22 (11) 25 (13) 24 (12)	20 (9) 22 (9) 23 (10) 20 (11)	18 (6) 19 (7) 20 (7) 23 (8) 17 (5)	357 (157)	384 (159)
Realabt.	25 (12) 24 (-) 24 (-) 25 (5)	20 (5) 19 (-) 20 (6)	18 (6) 19 (-) 21 (-) 16 (-) 20 (8)	16 (3) 14 (-) 15 (-) 16 (-) 16 (5)	328 (50)	353 (48)
Wirtschafts- gymnasium	13 (7) 11 (5) 12 (5)	16 (8) 19 (4)	18 (11) 19 (12)	16 (7) 14 (4) 15 (6)	153 (69)	160 (76)
Diplom- Handels- schule	23 (6) 21 (21)	20 (9) 17 (17) 13 (6)	16 (3) 13 (13)		123 (75)	111 (71)
	262 (100)	235 (101)	245 (92)	219 (58)	961 (351)	1008 (354)

Entwicklung der Schülerbestände 1950 – 1976

Jahr	Typus A + B	Typus C	Typus E	Handels-Dipl.	Total
1950	153	105	—	115	373
1960	300	230	—	143	673
1970	476	414	229	114	1233
1972	495	463	254	102	1314
1973	503	457	232	91	1283
1974	477	451	195	94	1217
1975	384	353	160	111	1008
1976	357	328	153	123	961

Schülermutationen während des Schuljahres

	Typus A/B				Typus C				Typus E				Handels-Diplom			Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	
Eintritte	—	—	1	—	2	2	1	—	5	2	—	—	3	2	—	18
Austritte	4	2	2	—	8	3	4	—	2	4	3	—	3	4	4	43

Remotionen

	Typus A/B				Typus C				Typus E				Handels-Diplom			Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	
Probezeit nicht bestanden	1				5				1	1			2			10
Remotion im Herbst		2				3	1			1	1			1	1	10
Remotion im Frühling			2	1		2	1	2						2		10
Total	1	4	1		7	4	3		1	1	2		2	3	1	30

Abschlussprüfungen
Matur- bzw. Diplomprüfungen

	A/B	C	E	Handels- Diplom	Total
Zur Prüfung angetreten	97	77	45	25	244
Prüfung bestanden	97	75	45	25	242

Eintritte in die 1. Klasse des folgenden Schuljahres (Frühjahr 1977)

	Literar- abteilung	Real- abteilung	Wirtschafts- gymnasium	Diplom- Handelsschule	Total
1. Aufgrund Bezirksschul- Abschlussprüfung	69	97	40	35	241
2. Eigene Aufnahmeprüfung	—	7	5	3	15
3. Uebrige Eintritte	—	3	3	6	12
Total Eintritte	69	107	48	44	268
Total Klassen	3	5	2	2	12

Heimatort und Konfession

Abteilung	Heimatort			Konfession			
	im Aargau	in andern Kantonen	im Ausland	Reformiert	Römisch- katholisch	Christ- katholisch	Andere oder konfessions- los
Literarabteilung	181	154	22	215	130	1	11
Realabteilung	143	159	26	206	113	1	8
Wirtschafts- gymnasium	61	80	12	87	59	2	5
Diplomabteilung	61	56	6	75	45	1	2
	446	449	66	583	347	5	26

7. Tabellen der Unterrichtsstunden

7.1 Literarabteilung des Gymnasiums (Typ. A und B)

	I. S.W.	II. S.W.	III. S.W.	IV. S.W.
<i>a) Obligatorische Fächer</i>				
Deutsch	3	3	4	4
Latein	6	6	5	4
Griechisch*)	6	5	6	6
Englisch oder Italienisch**)	3	3	3	3
Französisch	3	3	4	3
Geographie	2	2 0	2 2	—
Geschichte	3	3	3	3
Mathematik	4	4	3	3
Biologie	2	2	—	3
Physik	—	3 2	2	2
Chemie	—	0 2	2	2
Zeichnen oder Musik (obligat. Wahlfach)	2	2	—	—
Leibesübungen	4	4	4	2
Typus A	35	37 36	35 35	32
Typus B	32	35 34	32 32	29
<i>b) Fakultative Fächer</i>				
Englisch oder Italienisch	3	3	3	3
Hebräisch	—	—	2	2
Spanisch oder Russisch	—	—	3	3
Religionsgeschichte	—	0 1	1 0	—
Physik, Praktikum	—	—	—	2 0
Chemie, Praktikum	—	—	—	0 3
Biologie, Praktikum	—	—	3 0	—
Sprachl., Praktikum	0 2	2 0	—	—
Literar., Praktikum	—	—	0 2	2 0
Maschinenschreiben	2 1	—	—	—
Chor	1	1	1	1
Zeichnen oder Musik (freiwilliges Wahlfach)	2	2	2	2
Volkswirtschaftslehre	—	—	—	1
Philosophie	—	—	—	1
Darst. Geometrie	—	—	0 3	3 0
Religion	1	1	1	1

*) Nur für Typus A

**) Nur für Typus B obligatorisch

7.2 Realabteilung des Gymnasiums (Typus C)

	I. S.W.	II. S.W.	III. S.W.	IV. S.
<i>a) Obligatorische Fächer</i>				
Deutsch	4 4*	4	4	4
Französisch	4	4	4	3
Englisch oder Italienisch	3	3	3	3
Geschichte	2	2	2	3
Geographie	2	2	2 0	0
Mathematik	7 6	5	5	6
Darstellende Geometrie	—	2	2	2
Biologie	3 3*	2	0 3	2
Physik	0 3	2	2 3	3
Chemie	0	2	3 2	3
Zeichnen oder Musik (obligatorisches Wahlfach)	2	2	—	—
Leibesübungen	4	4	4	2
	31 33	34	31 32	31

* davon 2 in Halbklassen

<i>b) Fakultative Fächer</i>				
Englisch oder Italienisch	3	3	3	—
Spanisch oder Russisch	—	3	3	—
Latein	—	3	3	3
Religionsgeschichte	—	0 1	1 0	—
Chemie, Praktikum	—	—	— 3	3
Physik, Praktikum	—	—	2	—
Biologie, Praktikum	—	3 0	—	—
Mathematik, Praktikum	—	0 3	—	—
Maschinenschreiben	2 1	—	—	—
Chor	1	1	1	1
Zeichnen oder Musik (freiwilliges Wahlfach)	2	2	2	2
Volkswirtschaftslehre	—	—	1	—
Philosophie	—	—	0 1	1
Religion	1	1	1	1

7.3 Wirtschaftsgymnasium (Typus E)

	I. S.W.	II. S.W.	III. S.W.	IV. S.W.
<i>a) Obligatorische Fächer</i>				
Deutsch	4	4	3	4
Französisch	4	3	4	3
Englisch oder Italienisch	3	4	3	4
Betriebswirtschaftslehre + Recht	3	3	} 4	} 3
Rechnungswesen	3	3		
Volkswirtschaftslehre	—	—	2	2
Wirtschaftliches und sozialkundliches Praktikum	—	—	—	0 2
Geschichte und Staatskunde	2	3	2	3
Geographie	2	2	2	—
Mathematik	4	3	4	4
Physik	—	2	2	2
Chemie	—	—	2	3
Biologie	2	2	2	—
Semesterarbeiten	—	—	—	3 0
Zeichnen oder Musik (obligatorisches Wahlfach)	2	2	—	—
Maschinenschreiben	2	—	—	—
Leibesübungen	4	4	4	2
	35	35	34	33 32
<i>b) Fakultative Fächer</i>				
Englisch oder Italienisch	3	4	3	4
Spanisch	—	3	3	3
Latein oder Russisch	—	—	3	3
Religionsgeschichte	—	0 1	1 0	—
Philosophie	—	—	—	2
Datenverarbeitung	—	0 2	2 0	—
Stenografie	2	—	—	—
Biologie, Praktikum	—	2 0	—	—
Physik, Praktikum	—	—	—	2 0
Chemie, Praktikum	—	—	—	0 3
Zeichnen oder Musik (freiwilliges Wahlfach)	2	2	2	2
Chor	1	1	1	1
Religion	1	1	1	1

7.4 Diplomabteilung der Handelsschule

	I. S.W.	II. S.W.	III. S.W.
<i>a) Obligatorische Fächer</i>			
Deutsch	4	3	3
Französisch	5	4	4
Englisch oder Italienisch	3	3	4
Wirtschaftsgeographie	2	2	2
Geschichte	2	2	2
Mathematik	2	2	2 0
Kaufmännisches Rechnen	3 2	2	2
Handelsbetriebslehre und Handelsrecht	3	3	3
Buchhaltung	3	2	2
Volkswirtschaftslehre	—	—	2
Physik	0 2	2	—
Chemie und Warenkunde	—	2	3
Stenografie deutsch	2	2	—
Maschinenschreiben	2	2	—
Leibesübungen	4	4	4 2
	35 36	35	33 29

<i>b) Fakultative Fächer</i>			
	—		
Englisch oder Italienisch	3	3	4
Spanisch oder Russisch	—	3	3
Religionsgeschichte	—	0 1	1 0
Stenografie französisch	—	—	1
Zeichnen oder Musik	2	2	2
Chor	1	1	1
Mathematik	—	—	0 2
EDV	—	0 2	—
Religion	1	1	1

8. Prüfungen

Die Abschlussprüfungen haben mit Erfolg bestanden

Literarabteilung des Gymnasiums

Klasse 4 AL

Erne Matthias, Laufenburg	Sozialarbeit
Gerber Martin, Oftringen	Theologie
Giger Markus, Rohr	unbestimmt
Hagmann Markus, Menziken	unbestimmt
Haller Elisabeth, Obererlinsbach	Biologie
Hediger Peter, Lenzburg	Theologie
Herzog Susanne, Niedererlinsbach/AG	Germanistik
Heuberger Elisabeth, Schöftland	Kindergärtnerin
Huppenbauer Markus, Brugg	Sozialarbeit
Kovats Barbara, Aarau	Archäologie
Küng Peter, Villmergen	Linienpilot, ev. Jurisprudenz
Noser Béatrice, Windisch	Veterinärmedizin
Rauber Ruedi, Rohr	Zollverwaltung
Rohr Stephan, Reinach	Biochemie
Schröder Ralf, Büttikon	Wirtschaftswissenschaften
Schweiger Werner, Suhr	Jurisprudenz
Urech Hans Jakob, Seon	Sprachwissenschaften
von Wartburg Ingrid, Unterentfelden	Musik

Klasse 4 BL

Abt Heidi, Bünzen	Innenarchitektur
Bally Stephan, Schönenwerd	Jurisprudenz
Brönnimann Rudolf, Obererlinsbach/SO	Mathematik und Philosophie
Brügger Marianne, Brugg	Medizin
Haberer Ingeborg, Herznach	Veterinärmedizin
Häfliger Ruth, Reinach	Jurisprudenz
Hochstrasser Alois, Wohlen	Wirtschaftswissenschaften
Keller Beat, Reinach	Theologie
Lerf Patrick, Lenzburg	Musik und Romanistik
Meyer Stephan, Windisch	Chemie
Peter Alice, Wölflinswil	Physiotherapeutin
Piller Marc, Brugg	Zoologie
Rohr Doris, Rüfenach	Krankenschwester
Saxer Urban, Aarau	Kunstgewerbeschule
Schäublin Daniel, Untererlinsbach	unbestimmt

Wälty Lukas, Schöftland
Weidmann Ursula, Gränichen
Widmer Matthias, Lenzburg
Zumsteg Urs, Brugg

Jurisprudenz
Auslandaufenthalt
Biologie
Medizin

Klasse 4 CL

Ammann Ueli, Däniken
Berner Brigitte, Biberstein
Bircher Hansueli, Rombach
Ernst Martin, Niedergösgen
Forster Peter, Rombach
Geissmann Thomas, Teufenthal
Gysi Martin, Zetzwil
Herzog Doris, Möhlin
Huber Christian, Lenzburg
Huber Susanne, Lenzburg
Lang Beat, Menziken
Matter Elisabeth, Aarau
Möller Kathrin, Seengen
Pulver Urs, Othmarsingen
Schäfer Herbert, Niedergösgen
Suter Martin, Aarau
Theus Jörg, Oftringen
Umiker Brigitte, Muri
Werder Trudi, Boswil
Willi Daniel, Erlinsbach/AG

Physik
Physiotherapie
Jurisprudenz
Turnlehrer
Jurisprudenz
Zoologie
Romanistik
Bezirkslehrerin (moderne Fremdsprachen)
Geschichte
Medizin
Biochemie/Chemie
Landwirtschaftliches Technikum
Germanistik
Jurisprudenz
Physik oder Mathematik
Philosophie
Medizin
Pharmazie
Physiotherapie
Musikwissenschaft

Klasse 4 DL

Abt Heinz, Wohlen
Bergamaschi Cristina, Wohlen
Boner Urs, Aarau
Bürgi Ueli, Aarau
Cathomas Jürg, Wohlen
Fricker Marianne, Aarau
Gnann Peter, Rohr
Hauler Eduard, Lenzburg
Hoffmann Christian, Unterentfelden
Hunn Roland, Sarmenstorf
Hunziker Laura, Reitnau
Kuhn Bettina, Ruppertswil
Lüthi Peter, Schönenwerd
Marti Marianne, Möriken
Muntwyler Hannelies, Wohlen

Jurisprudenz
Medizin
Wirtschaftswissenschaften und Musik
Medizin
Elektrotechnik
HPL
PTT
Wirtschaftswissenschaften/Jus
Hotelfachschule
Chemie
Jurisprudenz
Schauspielakademie
Chemie/Biochemie
Germanistik oder Theologie
Germanistik und Anglistik

Peterhans Rolf, Lenzburg
Sartorius Christina, Aarau
Stähli Fridolin, Villnachern
Wälti Susanne, Buchs
Waldmeier Jürg, Wohlen
Walther Conrad, Oberentfelden
Wirz Reinhard, Küttigen
Zünd Andreas, Niederwil

Klasse 4 EL

Aebli Kurt, Aarau
Beeler Josef, Unterentfelden
Burkard Thomas, Wohlen
Hächler Beat, Gränichen
Heuberger Kathrin, Aarau
Hulliger Beat, Aarau
Kammermann Renata, Aarau
Meier Ursula, Schwaderloch
Näf Beat, Riniken
Peterhans Felix, Baden
Rohner Ursula, Schönenwerd
Salm Jürg, Auenstein
Schärer Marco, Safenwil
Schulenburg Jörg, Ruppenswil
Spinas Stefan, Baden
Suter Rudolf, Aarau
Weick Beatrice, Gipf-Oberfrick

Realabteilung des Gymnasiums

Klasse 4 AR

Dietiker Samuel, Lenzburg
Ender Norbert, Niederwil
Flury Rainer, Trimbach
Härdi Urs, Lenzburg
Kirchhof Hannes, Lenzburg
Lüthi Hans Beat, Aarau
Marti Hilde-Rose, Niederlenz
Masciadri Raffaello, Aarau
Meyer Beat, Obererlinsbach/SO
Pasamontes Luis, Olten
Portmann Ruedi, Wohlen
Rieder Erwin, Däniken/SO

Chemie oder Medizin
Slavistik
Germanistik und Geschichte
Romanistik
Jurisprudenz
Jurisprudenz
Jurisprudenz und Nationalökonomie
Wirtschaftswissenschaften

unbestimmt
Theologie
Romanistik
Jurisprudenz
Französisch, Latein und Englisch
Mathematik/Physik
Altphilologie
Heilpädagogik
Geschichte und Philosophie
Wirtschaftswissenschaften
Deutsch, Französisch und Geschichte
Veterinärmedizin
Pharmazie
Medizin
Germanistik und Anglistik
Auslandaufenthalt
Psychologie

Theologie
Elektroingenieur
Auslandaufenthalt
Veterinärmedizin
Geographie
Maschineningenieur
Auslandaufenthalt
Chemie
Medizin
unbestimmt
Mathematik
Pilot

Röllli Romana, Unterentfelden
Schärer Margrit Erna, Niederlenz
Studer Christof, Schönenwerd
Weiss Dieter, Aarau

Auslandaufenthalt
unbestimmt
Elektroingenieur
Bauingenieur

Klasse 4 BR

Bally Andreas, Schönenwerd
Barth Mark, Vitznau
Bertschi Beat, Leutwil
Bertschi Hans-Jörg, Dürrenäsch
Fehlmann Heinz, Niedergösgen
Hächler Thomas, Windisch
Hänsli Peter, Däniken/SO
Hollenstein Roger, Rohr
Kröni Robert, Rohr
Läser Jürg, Oberkulm
Letsch Bruno, Aarau
Picard Didier, Rombach
Rothenberger Peter, Aarau
Wilhelm Matthias, Schöftland

Marine Biologie
Agronomie
Elektroingenieur
Wirtschaftswissenschaften
Publizistik
Zahnmedizin
Mathematik
Chemie
Verkehrstechnik
Sportlehrer
Wirtschaftswissenschaften
Molekularbiologie
unbestimmt
Musik

Klasse 4 CR

Baumann Ralph, Menziken
Canzek Bojan, Unterentfelden
Canzek Vojko, Unterentfelden
Eichler Thomas, Wohlen
Fehlmann Rudolf Paul, Menziken
Fretz Kurt, Gränichen

Frey Beat Max, Oberentfelden
Kohler Marc-André, Niedergösgen
Lienhard Jürg, Buchs
Longchamp Claude A., Buchs
Niedermann Walter, Wohlen
Odermatt Rolf, Dottikon
Scheiwiler Thomas, Olten
Schneider Markus, Aarburg

Maschineningenieur
EDV
Medizin
Volkswirtschaft
Elektroingenieur
Bezirksschullehrer naturwissenschaftlicher Richtung
Medizin
Chemie
Jurisprudenz
Geschichte
Geologie
Elektroingenieur
Physik
Physik

Klasse 4 DR

Antille Alan, Buchs
Bryner Andreas, Möriken
Bütler Hans, Wallenschwil
Eggenschwiler Kurt, Seengen

Pilot
Lehrer (HPL)
Soziologie
Elektroingenieur

Hofmann Andreas, Obermuhen
Kuhn Peter, Suhr
Lüscher Peter, Muhen
Maluck Peter A.J., Brugg
Meyer Martin, Windisch
Pfiffner George, Nussbaumen
Rau Ernst, Othmarsingen
Renk René Olivier, Schöftland
Richner Robert, Gränichen
Schaub Hannes, Rapperswil
Schranner Daniel, Aarau
Steinmann Adrian, Aarau

Kulturingenieur
Chemie
Maschineningenieur
Elektroingenieur
Elektroingenieur
Architektur
unbestimmt
Maschineningenieur
Elektroingenieur
Architektur
Bezirkslehrer
Mathematik

Klasse 4 ER

Arter Hubert, Brugg
Bader Michael, Suhr
Eichenberger Thomas, Beinwil am See
Gautschi Christoph, Buchs
Gläser Liselotte, Buchs
Hofmann Markus, Seon
Lenzin Christian, Aarau
Meier Esther, Schönenwerd
Meyer Joh. Rud., Schönenwerd
Müller Beat, Winznau
Segessemann Rudolf, Schönenwerd
Stierlin Roland, Rombach
Stoller Franziska, Rothrist
Tuccillo Lucia, Olten
Zingg Sylvia, Olten

Biologie
Jurisprudenz
Physik
Maschinentechner
Pharmazie
Notar
Maschineningenieur
Veterinärmedizin
Physik
Chemie
Zeichnungslehrer
Physik
Medizin
Pharmazie
Architektur

Wirtschaftsgymnasium

Klasse 4 AW

Abt Roland, Bremgarten
Bäbler Niklaus, Hausen
Bertschi Jürg, Reinach
Bolliger Barbara, Aarburg
Conrad Martin, Wettingen
Dalla Vecchia Martin, Menziken
Gross Therese, Brugg
Hasler Anne, Wettingen
Jost Erika, Wohlen
Käser Andreas, Hausen

Wirtschaftswissenschaften
Veterinärmedizin
Wirtschaftswissenschaften
Kunstgeschichte und Anglistik
unbestimmt
Wirtschaftswissenschaften
Auslandaufenthalt
Anglistik
unbestimmt
Bezirkslehrer phil. I

Ledergerber Ruth, Brugg
Meier Bruno, Künten
Remsey Gertrud, Neuenhof
Schmid Gabi, Brugg
Stoll Daniel, Rudolfstetten
Strebel Jürg, Muri

Jurisprudenz und Politologie
Jurisprudenz
Medizin
Sprachaufenthalt
Jurisprudenz und Betriebswirtschaft
Jurisprudenz und Volkswirtschaft

Klasse 4 BW

Beck Marcel, Olten
de Pietro Claudia, Schinznach-Bad
Gloor Daniel, Lenzburg

Hasler Gertrud, Strengelbach
Henzer Markus, Zofingen
Imhof Erik, Murgenthal

Jordi Beatrice, Strengelbach
Klaus Daniel, Schönenwerd
Leutert Jürg, Aarau
Piller Benno, Aarau
Richle Urs, Wettingen
Rüegger Manfred, Zofingen
Schäfer Barbara, Aarau
Spirgi Samuel, Leutwil
Steinmann Martin, Lenzburg

Turnlehrer
Heilpädagogik
Jurisprudenz oder
Wirtschaftswissenschaften
Auslandaufenthalt
Jurisprudenz
Jurisprudenz oder
Wirtschaftswissenschaften
Auslandaufenthalt
Publizistik
Geographie
Auswanderung
Pharmazie, Biologie oder Germanistik
Jurisprudenz
Jurisprudenz
Wirtschaftswissenschaften
Nationalökonomie

Klasse 4 CW

Elsaesser Peter, Würenlos
Frei Ruth, Auenstein
Gujer Beat, Aarau
Hauenstein Margrith, Zürich
von Heeren Emanuel, Buchs
Hodel Urs, Aarau
Lüscher Marlyse, Safenwil
Schreyger Bernhard, Schöftland
Schwander Markus, Reiden/LU
Strub Hannelore, Aarburg
Szabò Peter, Wettingen
Vogt Ruedi, Gontenschwil
Wehrli Brigitte, Küttigen
Zahner Ruedi, Aarau

Romanistik
Sozialarbeit
Pädagogik
unbestimmt
Ozeanographie, Meteorologie
Jurisprudenz
Praxis
Jurisprudenz
Jurisprudenz
unbestimmt
Jurisprudenz
Jurisprudenz
Auslandaufenthalt
unbestimmt

Diplomhandelsschule

Klasse 3 AD

Berner Markus, Ruppertswil
von Däniken Markus, Niedererlinsbach/SO
Dübendorfer Claudia, Lenzburg
Ehrensperger Roland, Safenwil
Fahrländer Christoph, Rothrist
Frey Thomas, Küttigen
Henzer Konrad, Oftringen
Iten Walter, Hendschiken
Keller Susanne, Erlinsbach/AG
Leutwyler Peter, Suhr
Meyer Rolf, Dintikon
Müller Martin, Safenwil
Staub Markus, Brugg
Volkmar Regula, Lenzburg

Klasse 3 BD

Bürgi Kathrin, Frick
Egli Barbara, Gränichen
Gloor Marlies, Seon
Hochstrasser Sybille, Häggingen
Huber Anne-Marie, Suhr
Huber Dyana, Dottikon
Kasper Ursina, Zofingen
Muntwyler Esther, Aarburg
Sandmeier Susanna, Tennwil
Widmer Katharina, Oftringen
Zbinden Brigitte, Hausen

9. Mitteilungen verschiedener Art

Studienwochen

Arbeitswoche der Klasse 4 BL in Charmey (17. – 22.5.76)

Thema: Menschliche Kommunikation

Leitung: Prof. B. Bolliger

Ausgangspunkt war die Frage nach den Beziehungen der Menschen untereinander. Auf theoretischer Ebene ruft die genannte Frage sogleich eine allgemeinere, nämlich derjenigen nach den Beziehungen zwischen den Elementen grösserer Systeme überhaupt. Hier boten sich Ansatzpunkte zu einer Zusammenarbeit Deutsch-Mathematik.

Indessen stand für die meisten Teilnehmer das psychologische Interesse im Vordergrund. Eine erste Gruppe arbeitete zunächst allerdings ein linguistisches Kommunikationsmodell aus. Viele Schüler wurden auf diese Weise zum erstenmal konfrontiert mit dem Begriff der sprachlichen Kodierung, wobei auch die drei Bereiche der Phonetik, der Syntax und der Semantik auseinandergefächert wurden.

Im Verlaufe unserer Arbeit wurde immer klarer, dass man grundsätzlich zu unterscheiden hat zwischen einfacher sprachlicher Vermittlung von Inhalten und zwischen sprachlichen Äusserungen über die Kommunikation selbst (Meta-Kommunikation). Anders ausgedrückt: Jeder Akt der Kommunikation hat zwei Aspekte: den Inhalts- und den Beziehungsaspekt.

Die Berichte der verschiedenen Arbeitsgruppen zeugen von einer intensiven Auseinandersetzung mit dem Buch des Autorenteam Watzlawick, Beavin, Jackson, *Menschliche Kommunikation*, Bern 1969. Der genialen Anlage dieses Buches ist es zu danken, dass das natürliche Interesse der reiferen Mittelschüler an psychologischen Fragen hier reichlich Nahrung fand und in mannigfaltiger Weise vertieft werden konnte.

Unsere theoretische Arbeit wurde schliesslich durch praxisbezogene Übungen ergänzt. Herr Pfr. Zagst, Jugendseelsorger, vermochte eine grosse Gruppe von Schülern in sehr intensiver Weise zu begeistern, während eine kleinere Gruppe sich literarischen Texten zuwandte, die aus inhaltlichen oder formalen Gründen als Illustration zu unserem Rahmenthema gelten konnten. Allen Beteiligten sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Studienwoche der Klasse 3 BD in Frankreich (18.6. – 24.6.76)

Leitung: Prof. D. Basler

Die Klasse bereitete sich in den Fächern Geschichte, Geographie, Französisch und Chemie (Geologie) intensiv auf diese Woche vor. Auf der Hinreise besuchten wir Romainmôtier und Taizé. An beiden Orten hatten wir Gelegenheit, am Gottesdienst teilzunehmen und konnten so die Gebäude auch in ihrer Funktion erleben.

Ueber Cluny erreichten wir St-Martin - Le Supérieur, ein kleines Dorf in der Ardèche. Dort konnten wir mit der Bevölkerung Kontakt aufnehmen beim gemeinsamen Pétanque-Spiel. Eine Wanderung führte uns in die interessante Landschaft des Coiron (vulkanisch).

Während einer zweitägigen Exkursion erhielten wir einen Einblick in die Provence und in die Camargue (Kloster Sénanque, Ruinenstadt Les Baux, Bauxit-Gewinnung, Mühle von Daudet in Fontvieille, Kloster Montmajour, Portal von St-Gilles).

Am letzten Tag übten wir uns im Kanufahren beim Pont d'Arc in der Ardèche und stiegen in die 120 Meter tiefe Tropfsteinhöhle Aven de Marzal.

So bekamen wir – vor allem auch dank der sachkundigen Führung von Architekt Schenkel – viele Impulse, welche unseren Horizont erweiterten.

Studienwoche der Klasse 4 CL in Südfrankreich (21. – 25.6.76)

Leitung: Prof. J. Boesch

Standort war die Hostellerie de Méjanes im Herzen der Camargue (am Nordufer des Etang de Vaccarès); Unterkunft und Verpflegung (Halbpension: Frühstück und Nachtessen) waren hervorragend; für die grösseren Exkursionen stand uns ein Car der Courriers du Midi zur Verfügung. Die innerhalb der Klasse weitgestreuten Interessen ermöglichten es, die zahlreichen Besichtigungen (neben Ausflügen in der Camargue: Arles, Les Baux, Les Antiques, St-Gilles, Nîmes, Pont-du-Gard, Avignon) durch gut vorbereitete, kompetente Schülerreferate biologischen, geographischen, volkswissenschaftlichen, kunstgeschichtlichen, literaturgeschichtlichen und allgemein historischen Inhaltes fruchtbar zu machen. Eine zwar nur etwa sieben Kilometer lange, aber anstrengende Nachmittagswanderung in die Gorges du Gardon belehrte uns eindringlich über die Unberührtheit des südfranzösischen Macquis. Von der Möglichkeit, sich in französischer Alltagskonversation zu üben, wurde eifrig Gebrauch gemacht.

Studienwoche der Klasse 3 AR in Beinwil am See (24.6. – 1.7.76)

Thema: Die deutsche Autobiographie

Leitung: Prof. R. Bruder

Die Autobiographie ist seit Augustin eine der wichtigen Formen in der abendländischen Literatur. Was die Gattung auszeichnet und sie für die verschiedenen Gruppen von Lesern anziehend und reizvoll macht, ist die Direktheit der Aussage, der niedrige Grad literarischer Fiktion. Man hat es in der Regel nicht mit hintergründigen, symbolischen Werken zu tun, sondern ein Leben, Ausschnitte aus einem Leben, Erfahrungen werden aus grösserem oder kleinerem zeitlichem Abstand gespiegelt. Frische, Unmittelbarkeit und damit verbunden das Fehlen von hochdifferenzierten Erzählperspektiven kennzeichnen die Gattung Autobiographie.

Zwei Ziele standen bei Lektüre und Gruppenarbeiten im Vordergrund: Abstand zu nehmen von betont "literarischen" Texten, einen unmittelbareren Zugang zu Person und Zeit des Autors zu finden, in gewissem Sinne aus einer Primärquelle zu

schöpfen und so aus dem Abstand das Wesen fiktionaler Texte neu zu erfahren. Zum zweiten auf diesem einfacheren und direkteren Wege den Zugang zu älteren Texten und zu historischem Verständnis zu finden. Dass zudem dauernd die Herausforderung bestand, sich selbst zu prüfen durch das Urteil und die Erfahrung eines Älteren, oder umgekehrt ihn zu kritisieren mit den Voraussetzungen eines Heutigen, versteht sich von selbst.

Als Arbeitsgrundlage wählten wir Texte aus dem 16. bis 20. Jahrhundert (Thomas Platter, Felix Platter, Ulrich Bräker, Karl Philipp Moritz, Wilhelm von Kügelgen, Stefan Zweig). Die Resultate der Arbeiten wurden zusammengetragen und schriftlich vorgelegt.

Studien- und Sportwochen der Klasse 4 EL in Cauco (GR) (2. – 14.8.76)

Leitung: Prof. Th. Halter und Prof. J. Urech

Die eigenwilligen Formen des Calancatales verlockten uns dazu, eine eher ungewohnte Lagerform zu erproben, indem wir Erwandern einer Landschaft mit Einkehr im Denken verflochten. Ermöglicht wurde dieser Versuch durch die einzigartige Gastfreiheit des Italienischlehrers der Klasse, Herrn G. Urech.

Dem Unternehmen war vom ersten Tag an ein Gelingen in seltenem Ausmass beschieden. Die Gründe dafür lagen auf seiten der Schüler in ungewöhnlicher Verständniswilligkeit, Arbeitsfreude und Bereitschaft zur Rücksichtnahme, Tugenden, die sich in jeder Funktion zeigten: beim Vortrag, als Teilnehmer am nachfolgenden Gespräch, als Wandergesellen oder als Köche.

Studenten wechselten regelmässig mit Wandertagen ab. Bezeichnend für die entspannte und lichtdurchwirkte Stimmung beider Wochen war es, dass auf Wanderungen zur Mittagsrast gerne ein Lyrikband hervorgezogen wurde, aus dem man sich aus reiner Freude vorlas.

Ausgangspunkt der meisten Gespräche an Studientagen war das verpflichtend hohe Dichterpaar Vergil und Dante. Die Einbeziehung der je zeitgenössischen Äusserungen auf dem Gebiet der bildenden Kunst bewirkte, auf dem Weg über das Auge, eine ideale Einstimmung aller Teilnehmer auf kennzeichnende Strukturen der beiden Epochen. Dante und Vergil, zwei grosse Möglichkeiten, Welt zu sehen, lenkten die Reflexion auf unsere eigene Weise des Erlebens.

Ohne Zwang oder Beschränkung durch den Stundenschlag ergaben sich Tages- und Nachtgespräche, welche die Sache so lange umkreisten, bis das Denken darüber zum Erlebnis werden konnte. Ein grosses Wort sei gewagt: Schüler und Lehrer sind nicht als dieselben heimgekehrt, als welche sie ausgezogen waren. Erinnerung – eines der Leitmotive der Studientage – wird Bilder und Worte wachhalten.

Arbeitswoche der Klasse 3 BR in der Sologne (F) (4. – 12.9.76)

Leitung: Prof. V. Steiger und Prof. M. Matter

Ausgangspunkt für diese Studienreise bildete die Lektüre von Alain-Fourniers "Grand Meaulnes" ("Le cher pays inutile, taciturne et profond"), der sich aber

schon bei der von den beiden Leitern durchgeführten Rekognoszierungsreise als unergiebig erwies. Mitten in die "Sologne des étangs" (etwa 50 km südlich Orléans) wies uns aber Maurice Genevoix's Roman "Raboliot". Bei der näheren Betrachtung erfuhren wir, dass diese an Wäldern und Teichen so reiche Gegend noch im 18. Jahrhundert zu den ärmsten Europas zählte. Vom damaligen Elend, vom ungesunden Sumpfklima findet sich heute, dank grossangelegter Sanierungsaktionen, für die Napoleon III. den Anstoss gab, keine Spur mehr. Zwar hat sich die Bevölkerungsdichte (20 pro km²!) kaum geändert, und Industrie wurde nur unbedeutend angesiedelt. Grosse Fortschritte hat hingegen die Landwirtschaft gemacht. Zukunftsweisend ist auch der Umstand, dass die Sologne mehr und mehr zum Erholungsgebiet für die luftarme Metropole wird.

Alle diese Belange galt es während unserer Woche zu studieren. Jeder Schüler bearbeitete ein eigenes Thema, über das er sich bei Einheimischen orientierte. Die lebenswürdige und aufgeschlossene Art, mit der wir von der als misstrauisch bekannten Bevölkerung aufgenommen wurden, hat uns die Arbeit sehr erleichtert.

In engster Mitarbeit steckte der Zeichenlehrer Max Matter den Schülern künstlerische Ziele, vor allem auf dem Gebiete der Photographie.

Dank dem Einsatz der Schüler, die oft noch am Abend – nach dem Kochen und Abwaschen – ihre Gewährtsleute aufsuchen gingen, wurde ein wichtiges Ziel, das Schaffen von Kontakten, voll erreicht.

Als "sichtbares Ergebnis" der Arbeitswoche muss der von den Schülern auf Französisch verfasste, eingehende Bericht und die Ende Februar gezeigte Photoausstellung erwähnt werden.

Studienwoche der Klasse 3 DR in Canterbury/England (10. – 20.9.76)

Leitung: Prof. H. Frischknecht

Eine wertvolle Ergänzung des Sprachunterrichts ist ein Aufenthalt im Sprachgebiet. Er gibt die Möglichkeit, die Sprache praktisch anzuwenden und den Kontakt mit der Bevölkerung zu finden.

Die Klasse 3 DR führte diesen Sprachaufenthalt in der Form einer Arbeitswoche durch. Aus verschiedenen Gründen bot sich die historische Stadt Canterbury mit ihrer modernen Universität als Ort dieser Woche an.

Anhand der folgenden Themen wollte die Klasse England und seine Bevölkerung kennenlernen: Erziehung (besonders das Schulsystem), Lebensstandard, soziale Fragen, Geschichte und Geographie Canterburys und seiner Umgebung. In Gruppen wurden diese Themen während des Sommers vorbereitet. Als allgemeine Einführung in das Land las die Klasse "Life in Modern Britain" von P. Bromhead.

In Canterbury selbst fanden wir Antworten auf unsere Fragen in Begegnungen mit verschiedenen Leuten. Als Auskunftspersonen besonders wertvoll waren die Angehörigen der Familie, in der jeder Schüler wohnte. Hier auch erhielt er den direkten Kontakt mit Lebensart und Sprache des Engländers.

Am Vormittag traf sich die Klasse zu informativen Gesprächen und Referaten und der Nachmittag war der Gruppenarbeit gewidmet. Schwerpunkte der Woche bilde-

ten der Besuch zweier Schulen (einer "Public School" und einer Staatsschule), nachdem vorher mit einem Lehrer ein Gespräch über das englische Schulsystem geführt worden war, und ein Ausflug durch die Grafschaft Kent mit Besichtigungen von Barfreston, Chilham, Rye, Knole House.

Der Aufenthalt in Canterbury wurde zu einem grossen Erfolg, weil die Schüler einmal eine äusserst herzliche Aufnahme in ihren Familien fanden, dann aber auch weil sie mit offenem Sinn für alles Neue und Ungewohnte ihre Aufgabe angingen. Sie haben eindrücklich ein Stück England mit seinen Bewohnern kennengelernt.

Semaine de travail à Thonon-les-Bains. Classe 4 BW (13 au 18.9.76)

Professeur responsable: Mme D. Magnin

Du 13 au 18 septembre 1976, la classe 4 BW a effectué en compagnie de son professeur de français une semaine d'études en France, à Thonon-les-Bains.

Cette semaine était consacrée à une prise de contact directe avec la vie d'une petite ville de province. Les thèmes choisis et esquissés quelques semaines auparavant étaient les suivants:

L'organisation politique

Le monde de l'école

Culture et loisirs

L'agriculture en Savoie

Commerce et industrie

Le problème des enfants et des vieillards.

Par petits groupes, les élèves ont été chargés de faire de petites interviews auprès des autorités compétentes, auprès de quelques directeurs d'écoles, d'entreprises et d'asiles de vieillards. Ils ont également questionné divers habitants sur les différents problèmes que pose la vie en province et établi des comptes-rendus. En complément à cette étude pratique, les élèves ont reçu un cours d'introduction à Molière et un petit cours sur la chanson de texte française.

Un après-midi a été consacré à une visite du Comptoir suisse à Lausanne.

Musizierwoche in Enney (FR) (25.9. – 1.10.76)

Thema: Französische Musik

Leitung: Prof. F. Forrer und D. Hunziker

Sicherlich bedeutete es für alle Teilnehmer eine grosse Bereicherung, sich intensiv eine ganze Woche lang ausschliesslich der französischen Musik zu widmen. Um sich ganz in den gallischen Kulturraum einzuleben, wählten die beiden Leiter einen passenden Aufenthaltsort für diese 4. Musikwoche im Greyerzerland: Colonie Plein Soleil, Enney. Pièce de résistance bildete wieder das Ausschaffen eines Konzertprogramms in zwei Orchesterformationen. Hörlektionen zum Wochenthema und Kammermusik ergänzten es wesentlich. Zu den Höhepunkten der Woche zählte der Besuch der Gastreferenten Lotte Lauper und Walter Locher sowie das Konzert vom Donnerstagabend in der Stadtkirche Bulle.

Es war für die Leiter nicht eben einfach, französische Musikstücke für ein Schülerorchester zu finden, besonders aus neuerer Zeit. Nebst den drei Versailler Hofmusikern Lully, Charpentier und Boismortier standen auf dem Programm noch Werke von Gluck, Bizet, Honegger und Debussy. Um das Orchester doch mit einem Impressionisten bekannt machen zu können, instrumentierte F. Forrer zwei Stücke aus dem Kinderballett "La boîte à joujoux" von Debussy. Mit Flöten, Oboen, Klarinetten, Trompeten, Posaune und den Streichern mit zwei Kontrabässen liess sich vieles von dem Farbenreichtum dieser Musik realisieren, was vom Publikum wärmstens verdankt wurde.

*Studienwoche der Klasse 4 AL im Fach Latein, Kantonsschülerhaus Aarau
(27.9. – 1.10.76)*

*Thema: Der Antike Roman
Leitung: Prof. Hans Troxler*

Weil der antike Roman, der erst in der Kaiserzeit zu seiner vollen Blüte kommt, einerseits für die Entwicklung der europäischen Literatur von grosser Bedeutung ist, andererseits aber ausserhalb des üblichen Latein-Leseplans liegt, bot sich in einer Arbeitswoche der geeignete Rahmen für ein Bekanntwerden mit dieser Gattung. Mussten aus sprachlichen Gründen des Apuleius Metamorphosen im Zentrum der Betrachtung stehen, so konnten doch nur durch Einbezug griechischer Werke die zeitgeschichtliche Bedingtheit und die religionsgeschichtliche Problematik bewusst gemacht werden. Wandmalereien aus Pompeii und Rom lieferten zusätzliche Anschauung. Anhand eines Arbeitsapparates hatten die Schüler (zum Teil sehr umfangreiche) Vorstudien zu leisten. Ein Teil der Ergebnisse wurde während der Woche vorgetragen und diskutiert, andere Themen wurden in Gruppenarbeit vertieft behandelt. Dabei zeigte sich, dass fast ausnahmslos von den Schülern umsichtig und gründlich vorbereitet worden war. Auch arbeits- und darbietungstechnische Probleme konnten besprochen werden.

Herzlich danken wir Frau Liberto, die uns die schönen Räume des Kantonsschülerhauses zur Verfügung gestellt hat.

Wirtschaftswoche in der KS Aarau (25. – 30.10.76)

8 Schülerinnen und Schüler der Literar- und 28 Schüler der Realabteilung, die das Freifach "Volkswirtschaftslehre" belegt hatten, konnten vom 25. bis 30. Oktober 1976 an einer sog. "Wirtschaftswoche" teilnehmen. Diese Arbeitswoche ist von der Ernst Schmidheiny-Stiftung in Zusammenarbeit mit der Aarg. Handelskammer den aargauischen Mittelschulen angeboten worden.

Im Mittelpunkt dieser Woche stand ein computerunterstütztes Unternehmungsspiel, bei welchem sich die Teilnehmer als Unternehmungsleitungen in Gruppen organisierten und täglich neue Entscheidungen zu treffen hatten. Anschliessend hatten sich dann die Schüler mit den Folgen ihrer Entscheide auseinanderzusetzen.

Daneben wurden den Schülern einige grundlegende betriebs- und volkswirtschaftliche Kenntnisse vermittelt, damit sie sich der Tragweite des Geschehens besser

bewusst werden konnten. Durch die Verbindung von "Spiel" und Theorie gewannen die Schüler so einen umfassenden Einblick in das Wirtschaftsleben. Dass die Veranstaltung sehr erfolgreich verlief, zeigten die durchwegs positiven Urteile der Teilnehmer, die vor allem die aktive Arbeit in den Gruppen hervorhoben. Als Kursleiter standen uns Damen und Herren aus der Wirtschaftspraxis zur Verfügung, die das Gespräch mit unsern Schülern offensichtlich sehr schätzten. Den Initiatoren und Veranstaltern sei an dieser Stelle bestens gedankt.

Studienwoche der Klasse 3 DL in Clermont-Ferrand (F), (1. – 7.11.76)

Thema: Aspekte einer französischen Provinzstadt

Leitung: Prof. U. Mauch und Prof. R. Schmid

Die Themen dieser Arbeitswoche in den Fächern Französisch und Geographie waren: Vulkane und Thermalquellen in der Auvergne, Siedlungsgeographie von Clermont-Ferrand, Das französische Schulwesen, Das politische Leben in Clermont-Ferrand, Pascal (das in Clermont-Ferrand durchgeführte Experiment über den Luftdruck als Beispiel für den Umbruch der Naturwissenschaften im 17. Jh.).

Jedes Thema wurde von einer Schülergruppe anhand von Literatur und dann durch eigene Recherchen in Clermont-Ferrand erarbeitet und der Klasse in Referaten vorgetragen. Auch geographische Probleme wurden für einmal auf französisch abgehandelt. Das Arbeiten in Gruppen erlaubte es den Schülern nicht nur, selbständig ein Thema aus dem Bereich "Natur und Kultur einer französischen Provinzlandschaft" zu vertiefen, sondern bot ihnen auch reichlich Gelegenheit, sich beim Einholen von Auskünften der französischen Sprache zu bedienen. Zur Auflockerung und Abrundung des Programms führten wir am Donnerstag eine geologisch-kunstgeschichtliche Exkursion in die weitere Umgebung von Clermont-Ferrand (Orcival, St. Nectaire, Issoire) durch. Leider verwehrte uns der plötzliche Wintereinbruch mit Schneefällen den geplanten Aufstieg zum Puy-de-Dôme, dem weithin sichtbaren Wahrzeichen von Clermont. Auch dies ein Aspekt der spätherbstlichen Auvergne. Die von den Schülern gehaltenen Referate liegen in vielfältigster Form vor.

Berufs- und Studienberatung

a) Veranstaltungen

Am 25. Sept. 1976 fand in der KS Baden eine Studienorientierung für die Maturanden der aargauischen Mittelschulen über die Ausbildung an der Höheren Pädagogischen Lehranstalt (HPL) statt. Referent: Dr. U.P. Lattmann, Direktor HPL.

Wegen schlechter Beteiligung in Baden wurde die Veranstaltung über die HPL am 15. November 1976 an der Kantonsschule Aarau wiederholt.

In Zusammenarbeit mit der Gesellschaft ehemaliger Polytechniker (GEP) wurde am 22. Februar 1977 eine Aulaveranstaltung durchgeführt. Zum Thema "Ingenieurberufe, Berufsbild und Berufsaussichten" referierten langjährige Praktiker. Der Besuch war für die Abschlussklassen der Realabteilung obligatorisch.

Referenten: die Herren J. Bachmann, dipl. Architekt, Aarau; E. Locher, dipl. El.-Ingenieur, Möriken; Dr. F. Becker, dipl. Chemiker, Möriken; Dr. R. Meier, dipl. Physiker, Wettingen.

- b) Für individuelle Beratungen standen den Schülern die akademischen Berufsberater, Herr lic.phil. Bruno Biberstein und Herr Dr. phil. Walter Schönenberger, Klosterzelgstr. 13, Windisch, zur Verfügung.
- c) Zahlreiche Schüler haben die Studien- und Berufsorientierungen für Maturanden der Akademischen Berufsberatung, Zürich, besucht.

Die Universität Freiburg hat, wie im vorigen Jahr, die Schüler zu einer Orientierung über das Studium an der dortigen Universität eingeladen. Eine kleine Gruppe hat von diesem Angebot Gebrauch gemacht.

Den Schülern wurde für den Besuch von Orientierungsveranstaltungen bis zweimal Urlaub gewährt.

Veranstaltungen an der Schule

- 1. Am 17. Mai fand in der Aula ein Podiumsgespräch über den Fernseh- und Radioartikel unter Zuzug von auswärtigen Referenten pro und kontra statt. Die Veranstaltung wurde von der Schülergruppe Puma angeregt und war gut besucht.
- 2. Am 31. August trafen sich Vertreter von Schülergruppen, Verbindungen und Schulleitung zu einem Podiumsgespräch mit Diskussion in der Aula zum Thema: "Neue Schulordnung". Das lebhaftes Gespräch war wenig ergiebig und von allerlei Kundgebungen des Auditoriums begleitet. Die Fragen wären einer sachlicheren Behandlung würdig gewesen.
- 3. Am 27. Januar 1977 konnten die Deutschlehrer den Schriftsteller Günter Grass zu einer Lesung und zum Gespräch mit ausgewählten Klassen verpflichten. 14 Klassen nahmen an der Veranstaltung teil.
- 4. Am 6. April: "Das Mündel will Vormund sein". Sondervorstellung der Innerstadtbühne Aarau für 9 Klassen.

Filmclub

Im Sommersemester die Reihe "Filmklassiker": Lang, Metropolis; Orson Welles, Citizen Kane; Eisenstein, Iwan der Schreckliche; Polanski, Wenn Katelbach kommt; Buñuel, Le charme discret de la bourgeoisie; Bergmann, Die Schande.

Im Wintersemester die Reihe "Englische Filme": Richardson, The Loneliness of the Long Distance Runner; Loach, Family Life; Losey, The Go-Between; Anderson, If; Brownlow und Mollo, Winstanley; Hitchcock, Frenzy.

Filmkurs innerhalb des Schulunterrichts: 7. und 8. Dezember 1976 Dienstag nachmittags und Mittwoch, zusammen mit dem Seminar, je ein Dutzend Schüler. Leitung: H.P. Stalder und M. Graf, Zürich. Gesprächsmethode mit Analyse eines Films (Cayatte "Mourir d'aimer") und seiner Wirkung auf uns.

Kanti-Blechmusik

Unter Herrn D. Studer, Musiklehrer, pflegen die Bläser im Rahmen des regulären freiwilligen Musikunterrichtes das Zusammenspiel. Sehr erfolgreich ist die Gruppe aufgetreten im Schloss Hallwil beim Fest der Pro Argovia.

Bei verschiedenen Anlässen wie Schülerabend und "Uselüti", haben die Vorträge der Musikanten erst Schmiss und Rasse gebracht.

Schlussfeier

Für die Abiturienten der Realabteilung, Samstag, 2. Oktober 1976, 09.00 Uhr,
in der Stadtkirche Aarau

H. Schütz 2 Motetten aus der "Geistlichen Chormusik"
 "Also hat Gott die Welt geliebt"
 "Sammelt zuvor das Unkraut"

Chor der Kantonsschule
Leitung: Prof. F. Guggisberg

Begrüssung durch Herrn Rektor Dr. J. Sutter

Ansprache von Herrn Prof. H. Lüssy:

Von der gesellschaftlichen Funktion des Plauderns

Ch. W. Gluck Reigen seliger Geister
 Kantonsschulorchester
 Leitung: Prof. F. Forrer

Aushändigung der Maturitätszeugnisse durch
Prof. F. Oelhafen, Abteilungsvorstand

M.-A. Charpentier Suite:
 Prélude, Sarabande, Gigue angloise,
 Gigue française, Passecaille
 Kantonsschulorchester
 Leitung: Prof. F. Forrer

Schlussfeier

für die Abiturienten der Literarabteilung
für die Abiturienten des Wirtschaftsgymnasiums
und der Diplomabteilung der Handelsschule

Donnerstag, 7. April 1977, 14.30 Uhr, im Saalbau in Aarau

W.A. Mozart Klavierkonzert C-Dur
 1. Satz (Kadenz: H.J. Urech)
 Klavier: Hansjakob Urech
 Kantonsschulorchester
 Leitung: Prof. F. Forrer

Am 17. Juni 1976 fand eine 1. Musizierstunde statt. Damit sollten die musikalischen Veranstaltungen nicht auf das Wintersemester beschränkt bleiben. Es wurden Werke von W. Fr. Bach, Händel, Haydn, Fiocco, Tschaikowsky, Ravel, Sachs, Bartles, H.J. Urech, Schubert und Beethoven aufgeführt.

Am 22. September 1976 wurde versucht, mit einer Abendveranstaltung vermehrt die Eltern der Schüler am musikalischen Leben der Schule teilnehmen zu lassen. Es wurden Werke von Ph. E. Bach, Beethoven, Fauré, Chopin, Frank, Poulenc, H.J. Urech, Gagnebin, Liszt und Miege gespielt.

Zum Jahresende fand am 23. Dezember 1976 eine Musizierstunde statt. Werke von Telemann, Händel, Mozart, Beethoven, Zelter, Casella, Chopin und Martin kamen zur Aufführung.

In einem 2. Teil wurde der "Carnaval des Animaux" von Saint-Saens aufgeführt.

Im Rahmen der Besuchstage fand die traditionelle Musikstunde am 21. Januar 1977 statt. Es wurden Werke von Leclair, Mozart, Bach, Field, Massenet, Schumann, Debussy, Rachmaninoff, Malipiero, H.J. Urech, Tamas, Binet und Martinu vorgelesen.

Am 1. April 1977 wurde eine letzte Musizierstunde abgehalten mit Werken von Giuliani, Poulenc, Dussek, Goetz, Grieg, Brahms, Wieniawsky, Langmeier, Martinu, Muczynski.

Am Palmsonntag, 3. April, half der Chor der Kantonsschule mit, eine liturgische Abendfeier in der Stadtkirche Aarau mitzugestalten. Es wurden vier Stücke aus dem Requiem von Mozart aufgeführt.

Schülertheater und Schülerabend

Die Erfahrungen des vorigen Jahres veranlassten uns, wiederum einen kombinierten Anlass im Saalbau zu organisieren. Als Tanzabend war der Anlass sicher gelungen; bezüglich Unterhaltungseinlagen war das Angebot bescheiden. Nur die Kanti-Blechmusik konnte das Publikum für eine halbe Stunde begeistern. Eine grosse Schule wie die Kanti Aarau sollte ein vielfältiges Programm als Eigenproduktion zustandebringen. An Aufrufen von Seiten des Komitees hat es nicht gefehlt, die Bereitschaft, Unterhaltung zu geniessen, war vorhanden, nur die Talente und Akteure blieben im Verborgenen.

Die Theatergruppe hatte sich schon im Mai konstituiert und in Herrn Markus Berger, Mitarbeiter von Radio Bern und Basel, wurde ein junger Regisseur gefunden, der mit Freude ans Werk ging. Militärdienst und sonstige Schwierigkeiten haben die Vorarbeiten in die Länge gezogen, sodass – wie letztes Jahr – die Entscheidung für das Stück erst vor den Sommerferien getroffen wurde: Pirandello: "Sechs Personen suchen einen Autor". Das Stück stellte grosse – vielleicht zu grosse – Ansprüche an die Akteure. Es bietet zudem nur wenigen Schülern die Möglichkeit, wirklich zu spielen, während viele lediglich als Statisten wirken können. Trotz Zeitnot und schliesslichen Improvisationen ergab sich eine ansprechende, gefällige Darbietung, und den Schülern machte es Spass.

Zur guten Darstellung trug auch diesmal die Szenerie bei, die mit Farben und Lichteffekten – nach Ideen von Zeichnungslehrer Max Matter – Bühne und Zuschauer zu verzaubern vermochte.

Die Zusammenarbeit zwischen Schule und Theater, die im letzten Jahr so vorzüglich funktioniert hatte, liess diesmal zu wünschen übrig, ist aber zum Teil durch die Auswahl des Stückes bedingt. Der Besuch der Aufführungen durch die Schüler, also die Anteilnahme an den Leistungen der Kameraden, blieb hinter derjenigen vom letzten Jahr zurück.

Sternwarte

Schüler der 4. Klassen haben einen zweiten Astronomiekurs durchgeführt. Die Schüler, die über ausgewiesene Fachkenntnisse verfügen, dürfen in der Sternwarte selbständig beobachten. Im verflossenen Jahr wurden u.a. Jupiter, Saturn, Venus, Mars, Mond, offene Sternhaufen und galaktische Nebel photographiert. Nach der Reparatur des Spektralapparates ergibt dieser wohl brauchbare Spektren, doch können mangels Spezialfilmen (sehr teuer) keine befriedigenden Resultate erzielt werden.

Für astronomisch Interessierte aus der Region Aarau (geschlossene Gesellschaften) wurden verschiedene Führungen veranstaltet. Sodann fanden für Kantonsschüler zwei Beobachtungsabende und eine Oeffnung der Sternwarte anlässlich der partiellen Sonnenfinsternis (29.4.76) statt.

Luftelektrische Station

Die luftelektrischen und meteorologischen Registrierungen wurden im bisherigen Umfang weitergeführt. Auch der Schwebestaubgehalt der Luft, der ein gutes Mass für die Luftverunreinigung ist, wurde täglich an zwei Messstellen, auf dem Dach des Neubaus und am Boden in Strassennähe, bestimmt.

Die Zusammenarbeit mit dem Institut für Atmosphärenphysik der ETH wurde durch gemeinsame Vergleichsmessungen in Arosa weitergeführt und durch Messungen von kleinen Luftdruckschwankungen im Rahmen einer Untersuchung über Föhn erweitert.

Eine Reihe elektronischer Geräte der Station musste nach mehr als zehnjährigem Dauerbetrieb überholt und modernisiert werden.

Nach mehr als 12-jähriger Tätigkeit ist auf Ende Januar 1977 unsere Sekretärin, Frau B. Setz, in den Ruhestand getreten. Es ist uns ein Bedürfnis, unserer langjährigen Mitarbeiterin für ihre grosse und gewissenhafte Arbeit, die sie vor allem bei der Auswertung der zahlreichen Messdaten geleistet hat, herzlich zu danken.

L. Saxer und W. Sigrist

Schulpreise

a) Preis der Landammann Franz Waller-Stiftung

Im Jahre 1911 hat Frau Millioud-Waller zur Erinnerung an ihren Vater, Land-

ammann Franz Waller (1803 – 1879) eine Stiftung von Fr. 2000.— errichtet, deren Zinsertrag alljährlich am 11. Januar einem ausgewählten Kantonsschüler zu übergeben ist. Für 1977 ist der entsprechende Betrag dem Schüler Thomas Eichenberger, Kl. 2 DL, zugesprochen worden.

b) Prüfungspreise

Den besten Maturanden (Typen A, B, C und E) und Diplomanden wird jeweils als Preis ein Goldvreneli in einem Etui und ein Büchergutschein für Fr. 50.— übergeben, die von den Firmen Jura-Cement-Fabriken Aarau, Allgemeine Aargauische Ersparniskasse Aarau, Ad. Schäfer AG Aarau und Lagerhäuser der Zentralschweiz und Lagerhaus Aarau gestiftet werden.

Im Schuljahr 1976/77 sind diese Preise folgenden Schülern zugefallen:

Typus A: Hans Jakob Urech, Kl. 4 AL

Typus B: Beat Hulliger, Kl. 4 EL, und Marco Schärer, Kl. 4 EL

Typus C: Raffaello Masciadri, Kl. 4 AR

Typus E: Jürg Bertschi, Kl. 4 AW

Handelsdiplom: Ursina Kasper, Kl. 3 BD, und Brigitte Zbinden, Kl. 3 BD

c) Paul Kraft-Preis

Im Jahre 1962 hat Herr Direktor Paul Kraft-Thomae (gestorben 1968) eine Stiftung von Fr. 5000.— errichtet, deren Zinsertrag alljährlich einem vorzüglichen Schüler zu überreichen ist. Für das Schuljahr 1976/77 ist dieser Preis Inge Jordi, Kl. 3 AR, zugesprochen worden.

Kaufmännisches Praktikum

Vom 12. April bis 7. Mai 1976 haben 27 Schülerinnen und Schüler der 2. Klassen der Diplomabteilung der Handelsschule in Unternehmungen und Verwaltungen unseres Kantons gearbeitet. Erfreulich ist, dass trotz der gewandelten Lage am Arbeitsmarkt alle Schüler einen Praktikantenplatz gefunden haben. Wir danken allen Arbeitgebern für das grosszügige Entgegenkommen. Wir sind nach wie vor der Ueberzeugung, dass die kurze praktische Tätigkeit eine sinnvolle Ergänzung unserer theoretischen Ausbildung in den Handels- und Schreibfächern darstellt. Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Reform der Handelsdiplomabteilung haben wir bei den Praktikumsfirmen eine Umfrage über die Weiterführung dieser Institution durchgeführt. Dabei hat sich gezeigt, dass dieses Praktikum von der überwiegenden Zahl der Befragten auch für die Zukunft bejaht wird.

Heimattag

An der Lehrerkonferenz vom 27. August 1976 wurde beschlossen, auch in diesem Jahr einen Heimattag durchzuführen. Als Termin war der 28. Oktober vorgesehen. Klassenweise sollten Wanderungen in der näheren oder weiteren Umgebung von Aarau unternommen werden. Wegen schlechter Witterung wurde auf die Durchführung verzichtet. Sollte auch für die nächsten Jahre am Heimattag festgehalten werden, so müsste man ihn eher im Frühjahr ansetzen.

Ferientermine 1976/77

Sommerferien	Montag, 5. Juli, bis Samstag, 7. August
Herbstferien	Montag, 4. Oktober, bis Samstag, 23. Oktober
Weihnachtsferien	Freitag, 24. Dezember, bis Samstag, 1. Januar
Sportferien	Montag, 31. Januar, bis Samstag, 12. Februar
Frühlingsferien	Montag, 11. April, bis Samstag, 23. April

Schulreisen 1976

1. Reisetag: Montag, 21. Juni

Zweitägige Reisen

Klasse	Leiter und Begleiter	Route
1 AL	Prof. Rohr	Yverdon – Romainmôtier – Orbe* – Vallorbe – Dent de Vaulion – Le Pont – Mollendruz – Yverdon
1 BL	Prof. Brand Frau Brand	Nufenenpass – Cornopass – S. Giacomo – All'Acqua* – Strada alta del Bedretto – Airolo – Flüelen – Luzern
1 CL	Prof. Stäuble Philipp Guignard	Airolo – Ritomsee* – Lukmanier – Disentis – Aarau
1 DL	Prof. Steiger	Lausanne – Dent de Vaulion – Le Pont – Le Rocheray* – Mont Tendre – Lausanne
2 AL	Prof. W. Schmid	Vercorin – Grimentz* – Col de Torrent – Sassenaise – Evolène
2 BL	Prof. Storz D. Streiff	Freiberge: Les Reussilles – Le Roselet – Spiegelberg – Goumois* – Ste. Ursanne
2 CL	Prof. Bruder	Lugano – Carona – Figino* – Monte S. Giorgio – Riva S. Vitale
2 DL	Prof. P. Bonati	Tramelan – Etang de la Gruère – Le Noirmont* – Soubey - Ste. Ursanne
3 AL	Prof. Bossard	Biel – Wanderung/Velofahrt – Jolimont (Zelt)* – Murten
3 BL	Prof. Mettler Chr. Bader	Thusis – Glaspas* – Carnusa – Piz Tarantschun – Thusis
3 CL	Prof. Steinbeck P. Rechsteiner	Biel – Saignelégier – Doubstal bis Biaufond – Chaud-de-Fonds* – Tête de Ran – Mont Racine – Noiraigue – Neuchâtel
3 DL	Prof. Keller	Velo: Rheinfelden – Basel – Ottmarsheim – Colmar* – Riquewihr – Sélestat
1 AR	Prof. Staehelin M. Pestalozzi	Bière – Mont Tendre – Le Brassus* – Marchairuz – Nyon – Lausanne

- 1 BR Prof. A.I. Schmid Göschenen – Furka – Brig – Blatten – Bettmeralp* – Eggishorn – Fiesch – Brig – Aarau
- 1 CR Hr. A. Richner Lausanne – Sion – Barrage du Rawil – Rawilpass – Iffigenalp* – Lenk – Spiez – Beatushöhlen – Interlaken – Aarau
- 1 DR Prof. F. Schmid Weissbad – Brülisau – Hoher Kasten – Saxerlücke – Bollenwies* – Meglisalp – Ebenalp – Wasserauen
- 2 AR Prof. Schläpfer Velotour ab Sélestat – Villé – Le Howald – Andlau – Sélestat* – Ribeauvillé – Colmar
- 2 CR Prof. Lindegger Aarau – Romont – Velo: Jaunpass – Erlenbach – Spiez – Faulensee (JH)* – Thun – Lindental – Burgdorf – Aarau
- 2 DR Prof. Fischer Untere Gantrischhütte – Gantrisch – Gantrischseeli* – Leiterepass – Stockhorn – Erlenbach
- 3 AR Prof. Hostettler Schlauchbootfahrt: Luzern – Mellingen (Zelt*)
H.R. Baumann
- 3 BR Prof. Hemmi Aarau – Griesalp – Hohtürli – Blüemlisalphütte* – Oeschinensee – Kandersteg – Aarau
- 3 CR Prof. U. Mauch Aarau – Biasca – Motto* – Negrentino (Chiesa) – Aquila – Lukmanier – Disentis – Oberalp – Aarau
- 3 DR Prof. Pfeifer Luzern – Rottenschwil* – Windisch (mit Schlauchboot)
- 3 ER Prof. A. Linder Prof. Oelhafen Biel – Les Breuleux – Etang de la Gruère – La Chaux-de-Fonds – Les Saneys* – Lac de Brenet – Ch. Heuberger Saut du Doubs – La Chaux-de-Fonds
- 1 AW Frau Prof. Magnin Col de la Schlucht – Longemer* – Ste. Marie-aux-Mines – Ribeauvillé – Riquewihr – Colmar
- 1 BW Frau Niggli) Maloja – Sils – Baselgia* – Fuorcla Surlej – Pontresina
- 1 CW Prof. Meier-Zimmerli)
- 2 AW Prof. Bertram Mörel – Riederalp* – Eggishorn – Fiesch
- 2 BW Prof. M. Frey Airolo – Strada alta – Faido – Bellinzona – Cardada* – Cima della Trosa – Mergoscia – Locarno – Bellinzona – Aarau
- 3 AW Prof. H.R. Richner Fribourg – Schwarzsee – La Valsainte – Broc – H. Rauber Gruyères – Montbovon* – Col de Jaman – Rochers-de-Naye – Montreux – Lausanne
- 3 BW Prof. Bertschi Lugano – San Salvatore – Carona – Morcote – Melide – Capolago – Monte Generoso* – Mendrisio – Melide – Lugano
- 1 AD Prof. Ehrliholzer Brig – Blatten – Belalp* – (Rundwanderung über Lusger – Schönbiel) – Nessel – Brig (Stockalperpalast)

- 1 BD Frl. Prof. K. Frey Aarau – Chur – Disentis – Lukmanier – Passo dell' Uoma – Ritomsee*. Wanderung via Altanca – Ronco – Reggio – Ambri. – Airola – Aarau
- 2 AD Prof. Frischknecht Piz Kesch – Madulain – Cabana d'Es-cha* – Bergün
- 2 BD Prof. Gehrig Lugano – San Salvatore – Figino* – Migliaglia – Monte Lema – Astano – Luino – Bellinzona
- 2 CD Prof. Feistle Lützelflüh – Affoltern* – Huttwil – Langenthal
Frau Feistle

Dreitägige Reisen

- 4 AL Prof. Akeret Dijon – Beaune* – Autun – Paray-le Monial –
Hr. Peter Günthart Tournus
- 4 BL Prof. Bolliger Kunstgeschichtliche Reise nach Florenz. Zeltplatz,
Hr. H.-J. Vogel Via Michelangelo 80
- 4 CL Prof. Boesch Konzentrationswoche 21.–25./26. Juni in Méjanes
Frau Boesch (Stes. Marie-de-la-Mer)
- 4 DL Prof. Munz Mulhouse – Thann – Murbach – Grand Ballon –
Hr. Krolak Xonrupt* – Route des Crêtes – Riquewihir –
Rosheim – Saverne* – Strasbourg – Ottmarsheim –
Kembs
- 4 EL Prof. Halter Alpe di Neggia – Monte Tamaro* – Monte Lema –
Agra* – Carona
- 4 AR Prof. Lüssy Saas-Fee – Längfluh* – Allalinhorn – Saas-Fee –
R. Lüssy Lausanne* – Nyon – Genf – Aarau
(Velo: Lausanne – Nyon)
- 4 BR Prof. Rob. Schmid Airola – Cristallinahütte* – Robiei – San Carlo –
Ascona* – Aarau
- 4 CR Prof. Klingelfuss Lugano – Zeltplatz Cureglia** – Ausflüge und Wan-
derungen im Raume Sotto Ceneri – Malcantone
- 4 DR Prof. Sidler Saas-Fee – Längfluh* – Allalinhorn – Britannia-
H.R. Baumann hütte* – Allalinhorn – Täsch – Aarau (27.–29.6.)
- 4 ER Prof. Gersbach Domodossola – Camedo – Centovalli – Arcegno* –
Maggiatal – Arcegno* – Porto Ronco – Isole di
Brissago – Locarno
- 4 AW Prof. Zemp München*: Pinakotheken, Dt. Museum, Schloss
Frau M. Zemp Nymphenburg, Dom, olympisches Dorf, Ausflug nach
Dachau
- 4 BW Hr. Dr. P. Richner Celerina – Sils* – Surlej – Murtel – Marmorè –
Frau S. Richner Sils* – Maloja – Cavloc See – St. Moritz
- 4 CW Prof. Hotz Velotour ab Grenchen – Petersinsel – Faoug* –
Yverdon* – La Sarraz – St. Saphorin – Lausanne
- 3 AD Herr F. Buser Koblenz – Seebruck* – Schluchsee (Velo) –
Seebruck* – Titisee – Höllental – Freiburg i.Br. –
Basel (Velo: Koblenz – Freiburg)

3 BD Prof. Basler
Ernst u. Alma
Schenkel

Romainmôtier – Le Pont* – Taizé – Cluny –
St. Martin-le Supérieur* (Ardèche) – Sénanque –
Camargue – St. Gilles – St. Martin* (Studien-
woche)

Sportlager

Die Schüler der 1. und 2. Klassen konnten unter den ausgeschriebenen Sommer- und Winterlagern, angesetzt in einer Ferienwoche, auswählen. Die Schüler der 3. Klasse absolvierten, wenn immer möglich mit ihren Klassenlehrern, ein Klassenlager. Zeit und Sportart wurden von den Klassen in Absprache mit dem Klassenlehrer festgelegt.

Sportart	Zeit	Teil- nehmer	Ort	Leiter
Wandern/leichte				
Bergtouren	4.–9.7.	29	Saas Grund	Frl. I. Hensch
Bergsteigen	2.–7.8.	25	Vignette-Hütte SAC	L. Storz
Fitness/Schwimmen	5.–10.7.	20	Baden	A. Linder
Leichtathletik	5.–10.7.	14	St. Moritz	B. Hostettler
Basketball	4.–9.10.	22	Yverdon	C. Linder
Fussball	4.–9.10.	25	Beinwil am See	R. Bruder
Handball	4.–9.10.	23	Zofingen	B. Hostettler
Volleyball	4.–9.10.	23	Baden	Frl. K. Frey
Wandern/Bergtouren	4.–9.10.	27	Hochschwarzwald	H. Munz
Wandern/Volkstanz	4.–9.10.	22	Magliaso	D. Basler
Wandern	18.–23.4.	15	Magliaso	F. Schmid

Klassenlager

Spiel und Sport	25.–30.4.77	3 BL	Tenero	U. Sidler
Wandern	18.–23.10.	3 CL	Arcegno	S. Steinbeck
Radfahren/Wandern	25.–30.4.77	3 DL	Rund um den Genfersee	W. Keller
Wandern	9.–14.8.	4 EL	Cauco GR	Th. Halter
Wandern/SBB	4.–9.7.	3 AW	vielerorts	H.R. Richner

Skilager 1976

	7.–12.2.	53	Haute Nendaz	U. Sidler
	7.–12.2.	68	Marmorera	Ch. Linder
	6.–12.2.	28	Brigels	F. Märki
	7.–12.2.	18	Samedan	R. Schläpfer
	11.–16.4.	35	Klosters	M. Lindegger

<i>Ski-Klassenlager 1976</i>	7.-12.2.	3 AL	Davos	R. Bossard
	31.1.-5.2.	3 AR	Flumserberge	J. Sutter
	31.1.-5.2.	3 BR	Gstaad	E. Fischer
	7.-12.2.	3 CR	Arosa	U. Mauch
	25.-30.4.	3 DR	Trimenz	W. Pfeifer
	31.1.-5.2.	3 ER	Silvaplana	F. Oelhafen
	31.1.-5.2.	3 BW	Arosa	F. Bertschi

Sportliche Anlässe

Unter der Leitung der Turnlehrer wurden folgende Anlässe und Wettkämpfe durchgeführt:

a) Leichtathletikprüfung

Durchführung: 15./16. Juni in der Sportanlage Telli
 Teilnahme: 1. Klassen obligatorisch
 2./3./4. Klassen fakultativ gemäss Klassenbeschluss
 Disziplinen: Obligatorischer Vierkampf von verschiedenen Wahldisziplinen
 gemäss den J+S Bestimmungen.
 Leiter: B. Hostettler

b) Sporttag

Durchführung: 10. September in der Sportanlage Telli
 Disziplinen: Spielturniere: Fussball, Handball, Volley- und Basketball
 Lauf- und Schwimmstafetten
 Streckenschwimmen
 Orientierungslauf
 Leistungsmarsch
 Leiter: F. Märki

c) Schulsport

In verschiedenen Sportfächern sind Fortschritte erkennbar; so konnten wir mit unserer kleinen Leichtathletikgruppe wieder im Rahmen der SVM-Wettkämpfe starten. Die Volley- und Basketballer konnten sich als kantonale Vertretungen für die Schweizer-Mittelschulturniere qualifizieren. Dank der Initiative einiger Schülerinnen wurde Gymnastik wieder im Sportprogramm angeboten. Neben der Wettkampftätigkeit der Skifahrer, Fechter und Fussballer gilt es aber den Schulsporthöhepunkt der Handballer besonders zu erwähnen: Die Kantonsschule Aarau gewinnt als Schweizer Vertretung das Europaturnier im Mittelschul-Handball in Israel. (Hadassim) Unter der Leitung von B. Hostettler und R. Hefti schaffen sich unsere Burschen viele Sympathien und Erlebnisse, die weit über die sportliche Erfolgssituation hinausreichen. In einer kleinen Feier, im Beisein von Herrn Botschaftsrat Lavi, Herrn Blum, Sekretär der Gesellschaft Schweiz-Israel, Vertretern des Departementes und unserer Schulleitung wurden das grosse Entge-

genkommen und die Vorarbeiten, sowie die finanziellen Zuwendungen gebührend verdankt.

Mitglieder unserer Handballmannschaft: Ruedi Hefti (Coach), Bruno Hostettler (Trainer), Peter Anderau, 3 CR, Daniel Bopp, 3 DL, Edi Buser, 3 BR, Daniel Gerth, 2 BW, Beat Haas, 2 AL (Ersatzmann), Christian Holzer, 2 BW (Ersatzmann), Walter Iten, 3 AD, Stephan Krüttli, 2 AD, Peter Leutwyler, 3 AD, Jürg Löffel, 2 BW, Martin Müller, 3 AD, Ralf Schröder, 4 AL, Jürg Stäuble, 2 CR, Martin Vögtli, 3 CR, Jürg Waldmeier, 4 DL (Ersatzmann), Marco Zamboni, 3 BR.

10. Stipendien

Im Schuljahr 1976/77 sind an 189 im Kanton Aargau wohnhafte Schüler ordentliche Staatsstipendien von insgesamt Fr. 288525.— zugesprochen worden (im Vorjahr an 210 Schüler Fr. 322100.—), sowie an zwei Schüler Darlehen von zusammen Fr. 5750.—.

Der Regierungsrat des Kantons Solothurn hat an 11 Schüler mit Wohnsitz in seinem Kanton Stipendien von total Fr. 6600.— gewährt (im Vorjahr an 17 Schüler Fr. 10850.—).

An 36 stipendienberechtigte Schüler, deren Notendurchschnitt im Herbstzeugnis 5,0 oder besser war, sind wiederum zusätzliche sog. Weihnachtsstipendien von zusammen Fr. 5740.— ausgerichtet worden (im Vorjahr an 34 Schüler mit Notendurchschnitt von ebenfalls 5,0 oder besser Fr. 5270.—).

Aus dem Oehler'schen Stipendienfonds konnte auch dieses Jahr einem Schüler ein Stipendium von Fr. 1000.— vermittelt werden. Hiefür sei dem Kuratorium bestens gedankt.

Der durch die Aargauische Staatsbuchhaltung verwaltete "Allgemeine Stipendienfonds", in welchem seit dem 1. Januar 1971 die Stiftungsvermögen der verschiedenen, früher selbständigen Stiftungen zusammengefasst sind, wies am 31. Dezember 1976 einen Bestand von Fr. 172582.70 auf (im Vorjahr Fr. 172617.55). Dieser Fonds dient hauptsächlich zur Finanzierung der Weihnachtsstipendien und zur Ausrichtung ausserordentlicher Unterstützungen in besonderen Not- oder Härtefällen.

11. Stiftungen und Fonds

Der "Reisefonds", der zur Mitfinanzierung von Schulreisen dient und von der Aarg. Staatsbuchhaltung verwaltet wird, wies am 31.12.1976 einen Bestand von Fr. 62215.70 auf gegenüber Fr. 62241.85 im Vorjahr.

Zulasten des von der Stadt Aarau verwalteten Oehler-Fonds konnten im Jahre 1976 wiederum ausserordentliche Unterrichtsmittel für über Fr. 5000.— angeschafft werden. Für diese wertvolle Unterstützung unserer Schule gebührt der Stiftung unser bester Dank.

Der chemischen Abteilung unserer Schule steht für zusätzliche Anschaffungen weiterhin die "Chemiestiftung" von 1929 zur Verfügung. Diese wird von der Aarg. Staatsbuchhaltung verwaltet und wies per 31.12.1976 einen Bestand von Fr. 12298.20 auf gegenüber Fr. 11735.45 im Vorjahr.

Aus der im Jahre 1971 errichteten "Paul-Karrer-Stiftung" sind im Jahre 1976 verschiedene Unterrichtsmittel für die Abteilungen Biologie, Chemie und Deutsch für zusammen rund Fr. 4500.— angeschafft worden.

Ferner konnten aus dem "Prof.-Ernst Mäder-Fonds" im Sinne des Stiftungszweckes Beiträge an die neu gebildete Blechmusik, an ein Konzert des Schülerchors und -Orchesters, an vier interdisziplinäre und eine Orchester-Arbeitswoche, an eine Aufführung des Heine-Theaters sowie an unser Schülertheater von rund Fr. 9800.— gewährt werden. Diese finanzielle Unterstützung bedeutete für die erwähnten Institutionen und Anlässe eine sehr willkommene Hilfe.

Wiederum hat ein ehemaliger Lehrerkollege in hochherziger Weise über seinen Tod hinaus unserer Schule gedacht: Durch Erbvertrag und letztwillige Verfügung hat der frühere, im Jahre 1961 verstorbene Physiklehrer Prof. Dr. Adolf Fisch auf den Zeitpunkt nach dem Tode seiner Schwester (gest. 1976) eine mit Fr. 100000.— dotierte "Adolf-Fisch-Stiftung für Physik" errichtet, deren Erträge zur Anschaffung zusätzlicher physikalischer Mess- und Demonstrationsapparate und für das physikalische Praktikum verwendet werden können.

Sodann hat Prof. Fisch dem "Kunstarchiv der Kantonsschule Aarau" ein Legat von rund Fr. 81000.— vermacht.

Diese grosszügigen Vergabungen sind Zeugnis einer starken Verbundenheit des Testators mit unserer Schule und werden das gute Andenken an den Spender stets wachhalten. Sie ermöglichen einen willkommenen Ausbau des Unterrichtsmaterials in den entsprechenden Fachgebieten.

12. Baufragen

Die Zusammenarbeit mit dem neuen, für unsere Schule zuständigen Architekten des Hochbauamtes, Herrn René Gysi, einem ehemaligen Schüler der Kantonsschule Aarau, ist sehr erfreulich. Seine erste grössere Arbeit für unsere Schule, der Umbau des Hauses Feerstrasse 5 für den Musikunterricht, ist in jeder Hinsicht ausgezeichnet gelungen. Der Instrumentalunterricht ist jetzt in der Liegenschaft Feerstrasse 5/7 konzentriert, die Musiklehrer haben angenehme Unterrichtsräume und ein Lehrerzimmer; zudem konnten für die Schüler noch einige Uebungszimmer geschaffen werden.

Wegen der sinkenden Schüler- und Klassenzahl konnten die im Gebäude des Schweizerischen Bankvereins an der Bahnhofstrasse 78 (Göhnerhaus) gemieteten Schulzimmer auf Ende des Jahres 1976 geräumt werden. Den bisher dort unterrichtenden Lehrern sind — z.T. provisorisch — andere Zimmer zugewiesen worden. Nachdem auch der gesamte Zeichenunterricht wieder im obersten Stockwerk des Rauchensteinhauses erteilt wird, haben wir den Zeichensaal im Tuchschnidhaus renoviert

und in ein normales Schulzimmer verwandelt. Auch das alte Photolabor im Hauptgebäude wurde renoviert; es dient vor allem der Biologie.

Mit Herrn Gysi zusammen wurde ein Zeit- und Finanzplan für die Renovation des Altbaues ausgearbeitet. Es war vorgesehen, bis zum Jahre 1982 das Hauptgebäude innen und aussen eingehend zu erneuern. Von den für 1977 vorgesehenen Fr. 270000.— wurden dann Fr. 113000.— ins Konjunkturbudget aufgenommen, das bekanntlich am 23. Januar 1977 vom Volk abgelehnt wurde. Es stehen uns also Fr. 157000.— zur Verfügung, die für die Erneuerung der Zimmertüren sowie der elektrischen und sanitären Installationen verwendet werden sollen.

13. Bibliothek

Die Schülerbibliothek wurde rege benützt. Zum ersten Mal stieg die Ausleihziffer deutlich über 3000 an. Im Lesesaal ergaben Stichproben eine Frequenz von durchschnittlich 75 Besuchern pro Halbtage. Die Abteilungen Philosophie, Französisch und Italienisch wurden reorganisiert, so dass nun zwei Drittel der Ausleihbestände sich in der neuen übersichtlichen Art präsentieren.

Unser herzlicher Dank geht an alle, die den Wert unserer Bibliothek durch Geschenke vermehrt haben, vorab an Frau Dr. Gerster-Simonett, die uns aus dem Nachlass ihres Gatten, unseres ehemaligen Rektors Prof. Dr. Walter Gerster, über zweihundert Einheiten vorwiegend französischer und italienischer Literatur zukommen liess. Ferner danken wir Herrn Pfr. Dr. O. Bächli, Suhr, für seine beiden Publikationen "Israel und die Völker" und "Amphiktyonie im Alten Testament" und Herrn Dr. Heinz Balmer, Konolfingen und Zürich, für seine "Geschichte der Naturwissenschaften in Aarau", dann den Literarischen Gesellschaften Aarau und Baden und der Kulturgesellschaft des Bezirkes Brugg für je einen Band ihrer Neujahrsblätter, der Aargauischen Kantonsbibliothek für den Jahresbericht, der Aargauischen Handelskammer für den Bericht über ihre Tätigkeit im Jahr 1975 und für Heft 20 ihrer Veröffentlichungen (Prof. Dr. Hans Letsch, "Chance und Grenzen des 'sozialen Rechtsstaates'"). Von Herrn Prof. Oelhafen erhielten wir Arthur Ford, "Bericht vom Leben nach dem Tode", von Herrn Prof. Storz die Schweizerische Pädagogische Bibliographie 1975, von Herrn Prof. von Wartburg Johannes Flüge, "Das Unantastbare und das Unverfügbare". Aus dem Nachlass unseres früh verstorbenen ehemaligen Schülers Paul Gebhard konnten wir einige Einheiten russischer Literatur übernehmen. Der Bibliothekar dankt seinen Mitarbeitern und Helfern für allen Einsatz und alle Anregung.

14. Schenkungen

Zahlreiche Firmen und Private haben durch ihre Schenkungen mitgeholfen, unsere Sammlungen, Einrichtungen und Fachbibliotheken zu bereichern. Wir sprechen ihnen allen unsern besten Dank aus.

Aargauische Handelskammer, Aarau: Mitteilungen
 Ambassade Royale de Danemark, Bern: "Dänische Rundschau"
 Auer Bittmann AG, Basel: Hilfstabellen Labor
 Bally CTU, Schönenwerd: Gratisabschnitte von Acrylglas
 Brown, Boveri & Cie. AG, Baden: BBC-Mitteilungen, Kalender, Druckschrift
 "Weichenstellen"
 Büro Furrer AG, Zürich: Katalog- und Prospektmaterial
 Carfa AG, Wädenswil: div. Verbrauchsmaterial für Handelsschule
 CIBA-GEIGY AG, Basel: Zeitschriften
 E.G. Portland: Zementbulletin
 Generaldirektion SBB, Bern: SBB-Nachrichten und SBB-Kalender
 Hero Conserven Lenzburg: Uebungsmaterial für Handelsschule
 Kern & Co. AG, Aarau: Ausführen von verschiedenen Arbeiten, Rohmaterialien,
 Uebungsmaterial für Handelsschule
 Kriegsmaterial-Verwaltung, Bern: Verschiedene Geräte
 Neue Technik AG, Zürich: Zeitschrift Neue Technik
 NOK AG, Baden: Broschüren Kernenergie
 Orell Füssli Werbe AG, Zürich: Schweiz. Rationenbuch
 Pfister-Leuthold AG, Zürich-Altstetten: Verbrauchsmaterial für Handelsschule
 Sandoz AG, Basel: Zeitschriften
 SKF Kugellager AG, Zürich: Kugellager-Zeitschrift
 Schweizerische Bankgesellschaft; Schweizerischer Bankverein; Schweizerische
 Kreditanstalt: Regelmässige Publikationen und Jahresberichte
 Schweizerische Gesellschaft für chemische Industrie: Zeitschrift "Chemie in unserer
 Zeit"
 Schweizerische Meteorologische Zentralanstalt, Zürich: Statistik zum Wetter-
 geschehen
 Schweizerische Uhrenkammer, La Chaux-de-Fonds: Jahresbericht
 Sprecher & Schuh AG, Aarau: Imprägnieren von Netztransformatoren
 Gebrüder Sulzer AG, Winterthur: Sulzer Rundschau
 Versuchsstation der FKH-Forschungskommission des SEV und VSE für Hoch-
 spannungsfragen, Däniken: div. elektr. Messinstrumente und Hochspannungs-
 kondensatoren.

15. Kantonsschülerhaus

Mit der Eröffnung der Mensa im Areal der Kantonsschule wurde leider die Verpflegungsmöglichkeit für die Bewohner des Schülerhauses im Hause selbst aufgehoben. Damit schien diese Unterkunftsmöglichkeit für auswärtige Schüler an Attraktivität zu verlieren; die Belegung ging spürbar zurück und erreichte im Wintersemester 75/76 einen Tiefstand mit 10 Schülern. Im Berichtjahr 76/77 ist das Interesse wieder in erfreulichem Masse angestiegen. Während des ganzen Schuljahres beherbergte das Haus 15 Schüler, 4 in Doppel-, 11 in Einzelzimmern. Für das kommende

Schuljahr 77/78 zeichnet sich ein erneuter Zuwachs ab: Es liegen bereits vier Neuanmeldungen vor, währenddem nur ein Schüler im Herbst nach der Maturität austreten wird. Zur Ausnützung des vorhandenen Raumangebots wurden im Berichtsjahr zusätzlich acht Herren der Polizeirekrutenschule einquartiert. Das Nebeneinander der zwei verschiedenen Bewohnergruppen spielte sich sehr rasch zur beidseitigen Befriedigung ein.

Für das neue Schuljahr geht die Belegung durch Polizeirekruten zurück, so dass der Zuwachs durch neue Schüler möglich wird. Die Schule dankt Frau E. Liberto-Urech herzlich für die umsichtige Führung des schönen Hauses an der Rohrerstrasse.

H. Munz

16. Schulärztlicher Dienst

Besonderheiten sind im Berichtsjahr keine zu verzeichnen. Die Tätigkeit des Schularztes besteht aus Eintrittsuntersuchungen, öffentlicher Sprechstunde, Impfungen und Schirmbildaufnahmen bei austretenden sowie Vorträgen bei neueingetretenen Schülern über spezifische Gesundheitsgefährdungen (Rauchen, Alkohol, Drogen). Der Schulleitung steht selbstverständlich der Schularzt zur Verfügung für besondere Probleme, seien es Problemschüler oder Fragen von allgemeinem Interesse.

Der Schularzt

17. Schülerrat der Kantonsschule

Der Schülerrat war dieses Jahr genötigt, seine Politik mehr auf die Schülerschaft abzustützen. Dazu machte er Umfragen, wie über den Landdienst, den Freifächerkanon, das Absenzenwesen, den Heimattag usw.

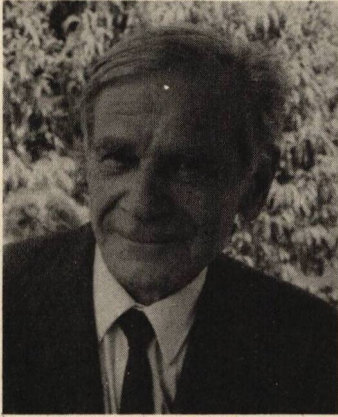
Im ersten Halbjahr hat er sich intensiv mit dem Entwurf einer neuen Schulordnung beschäftigt. Er arbeitete zu einigen Paragraphen Gegenvorschläge aus. Dies führte zu mehreren Diskussionen unter den Schülern. Es kamen auch einige Stimmen gegen den Schülerrat auf. Es fand darüber anfangs des Herbstes ein Podiumsgespräch statt. Im zweiten Halbjahr beschäftigte sich der Schülerrat vor allem mit dem Absenzenwesen, mit einem Antrag für eine Schülervertretung in der Lehrerversammlung und mit dem Heimattag. Ein solcher Antrag wurde im Februar 1977 gestellt.

Für Kontakt zu anderen Schülerorganisationen entsandte er zwei Vertreter zum Seminar des VSM (Verein Schweizerischer Mittelschüler) und organisierte ein kantonales Treffen im SR-Zimmer. Dort wurde eine konzentrierte regionale Zusammenarbeit beschlossen.

In der nahen Zukunft wird sich der Schülerrat vor allem mit der Schaffung eines Schülertreffpunkts- und Diskussionszimmers, mit neuen Vorschlägen für den Freifächerkanon und dem Landdienst beschäftigen. Ebenfalls wird voraussichtlich nächstes Jahr ein Antrag zur Neuregelung des Absenzenwesens gestellt. Dies wird aber noch einige Arbeit bringen.

Der SR-Präsident: Beat Funk 2 CR

18. Nekrologe



Prof. Dr. W. Bagdasarianz † 1901 – 1976

Die erste Erinnerung an Waldemar Bagdasarianz ist die des Kantonsschülers an seinen Lehrer. Er führte uns auf behutsame und doch immer sehr bestimmte Art ein in die englische Sprache, die er liebte, und darüber hinaus in die Lebens- und Denkweise, die diese Sprache geprägt haben; schliesslich auch in die Literatur, in der die angelsächsische Welt gültig und bleibend gestaltet ist. Er dozierte nicht, er sprach mit uns, konsequent auf Englisch von Anfang an schon damals; er fragte und konnte warten auf unsere Antwort, warten mit einer unwiderstehlichen Geduld, die uns manchmal zu einer Leistung veranlasste, von der wir nicht geahnt hatten,

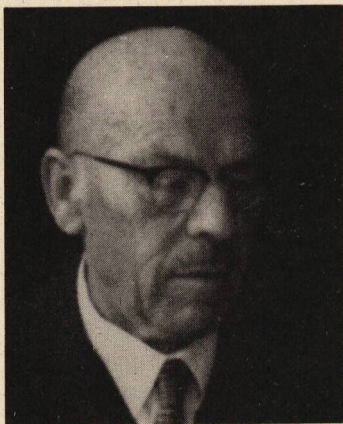
dass wir sie würden erbringen können. Unsere Beiträge wurden nie übergangen, nie beiseitegeschoben; wenn sie daneben gingen, so machte er etwas daraus, das uns weiterführte. Er stellte hohe Ansprüche und hatte eine sehr klare Vorstellung des Zieles, das zu erreichen war, aber er scheute keine Mühe, uns auf den Weg zu helfen; ein wissenschaftlicher Massstab war unausgesprochen da, dem es schliesslich zu genügen galt, aber seine Bemühungen galten dem einzelnen Menschen, und wir lernten bei ihm, dass ernsthafte Arbeit und leiser Humor zusammengehen können. Daneben gab es auch Augenblicke, bei der Besprechung eines Gedichtes von Blake oder einer Ode von Keats, wo seine Interpretation uns in Bereiche hineinzuführen suchte, in die wir damals kaum zu folgen vermochten: man wurde hier berührt von einem Geist, dessen Tiefe man nur mehr erahnen konnte.

Als Kollegen sehen wir Waldemar Bagdasarianz in der Bibliothek, deren Aufbau er lange Zeit mit liebevoller Sorgfalt betreute, und für die er im Haus Rauchenstein einen Raum gestaltete, in dem er in den letzten Jahren seiner Tätigkeit an der Kantonsschule auch unterrichtete und recht eigentlich daheim war. Man spürte hier etwas von dem, was einen unmittelbar berührte, wenn man ihn näher kannte: dieser Mensch erlebte die Welt der Erscheinungen, er hatte einen ausgeprägten Sinn für Proportionen, freute sich an Musik und an seinen Rosen.

Es mag erstaunlich anmuten, dass er über Jahre hinweg noch die Zeit fand, dem Staat als Erziehungsrat zu dienen. Er hatte hier Anteil an unzähligen Entscheidungen und half Entwicklungen einleiten, die das aargauische Erziehungswesen bestimmten.

Wenn man Waldemar Bagdasarianz in den letzten Monaten seiner schweren Krankheit besuchte, so war man ergriffen von der Gelassenheit und Heiterkeit, die von ihm ausging. Man kam schweren Herzens und ging seltsam getröstet weg angesichts eines Lebens, das so eindrücklich vom Geist her bestimmt und auf den Geist hin gerichtet war.

Kurt Suter



Heinrich Zulauf † 1889 – 1976

Am 19. Dezember des letzten Jahres ist unser früherer Kollege Heinrich Zulauf hochbetagt gestorben. Im Rückblick auf sein Leben kann man dankbar feststellen, dass es dem aus Schinznach-Dorf stammenden Lehrer vergönnt war, ein reiches Werk zu vollbringen: Zuerst an der Meyerschen Erziehungsanstalt in Effingen, dann von 1915 an während mehreren Jahrzehnten an der Primar- und Sekundarschule von Aarau und daneben noch von 1919 bis 1967 als Stenographielehrer an der Kantonsschule Aarau. Eine über den Unterricht hinausgreifende Aufgabe übernahm er 1928 für mehr als ein Jahrzehnt mit der Leitung des Kantonsschülerhauses.

Einer seiner Kollegen hat von Heinrich Zulauf geschrieben, wohlwollende Strenge habe seinen Unterricht an der Gemeindeschule gekennzeichnet. Auch die jungen Leute an der Kantonsschule spürten bei aller Strenge doch das Wohlwollen, das der Lehrer ihnen, ohne viele Worte zu machen, entgegenbrachte. Die Schüler anerkannten seine fachliche Kompetenz und Zuverlässigkeit und nahmen seinen Unterricht ernst. So gelang es Heinrich Zulauf, vielen Kantonsschülern die Kenntnis der Stenographie als wichtige Hilfe für Beruf und Studium zu vermitteln. Obwohl an der Kantonsschule "nur" Hilfslehrer, stand er bei uns doch nicht abseits. Er nahm an den Lehrerkonferenzen und geselligen Veranstaltungen der Schule teil und führte in früheren Jahren oft Klassen auf Schulreisen.

Diese enge Verbindung mit Lehrern und Schülern ermöglichte es Heinrich Zulauf, im Jahre 1928 als Nachfolger von Prof. Paul Steinmann die Leitung des Kantonsschülerhauses zu übernehmen. Er wurde dabei von seiner Gattin unterstützt. Die "Kosthütte" befand sich bis 1934 an der Poststrasse hinter dem Hauptpostgebäude. Dann konnte das neue Haus an der Südallee bezogen werden, das heute der Schwesternschule dient. Heinrich Zulauf hat in einer im Jahresbericht der Kantonsschule 1934/35 publizierten Schrift die Geschichte des Schülerheimes dargestellt und das neue Heim beschrieben. Man spürt noch heute bei der Lektüre, mit welcher Freude er damals in dem neuen und gut eingerichteten Haus für die Schüler sorgte. Im Herbst 1939 ging seine Tätigkeit als Leiter des Schülerhauses zu Ende, als dieses seinen Zwecken entfremdet und dem Divisionsarzt der 5. Division zur Verfügung gestellt wurde.

Nach dem Rücktritt von seinen beiden Lehrämtern wurden Heinrich Zulauf noch schöne Jahre des Ruhestandes geschenkt, die er zusammen mit seiner Gattin erleben durfte. Seine früheren Kollegen denken mit Dankbarkeit an ihn; sie wissen, wie viel er für die Schule geleistet hat.

H. Ramser

19. Jung und Alt (Aristoteles, Rhetorik 1389)

Im vergangenen Herbst stieß die Klasse 3 AL im Griechischen auf einen ziemlich vergessenen Text von Aristoteles (384-322 v. Chr.), auf eine Skizze zum Wesen der menschlichen Lebensalter. Was uns allen anfänglich als trockene Aufzählung von Eigenschaftswörtern vorkam, entpuppte sich unversehens als Aussagenkette von höchster Brisanz: Wo immer man hineingriff, war bald von den Schülern, bald vom Lehrer, immer von uns selber die Rede. Gerade das verunmöglichte es uns zusehends, uns bei der deutschen Wiedergabe zu einigen: Anhand von Aristoteles übersetzte jeder immer wieder fast nur sich selbst in deutsche Worte. Da dies für den Lehrer wie für die Schüler zutraf, ist es nicht verwunderlich, dass beide Seiten sich bei dem wochenlangen Uebersetzungsvorgang wieder um ein Stück näher gekommen sind. So bedarf die Anregung, unsern Kompromiss hier abzudrucken, keiner langen Rechtfertigung: Dieses Stück Psychologie der Jugendjahre (besonders der Kantizeit!) einerseits, dann des Aelterwerdens und Altseins anderseits vermag das Verständnis der Jungen für die Aelteren wie auch umgekehrt der Aelteren für die Jungen zu verfeinern, und das wohl noch genauso gut wie vor 2300 Jahren. Wir wissen, dass sich jeder Leser, ob Schüler oder Lehrer, da und dort stossen wird. Wer im folgenden unannehmbare Aussagen findet, möge bedenken, dass zur Zeit unserer Uebersetzung noch keiner der Beteiligten die geistige "Blüte" erreicht hatte, die Aristoteles ins Alter von etwa 49 Jahren setzt. (Wie alt er selber war, als er das Original schrieb, lässt sich nicht ausmachen.)

Die griechische Vorlage bietet anstelle von ganzen Sätzen sehr oft nur Stichwörter, dazu bestimmt, nachträglich, etwa in einer Vorlesung, erst eigentlich ausformuliert zu werden. Mag der Notizbuchstil durch die deutsche Wiedergabe auch eher gemildert worden sein, so ergibt sich doch für den Leser die Forderung, sich für jeden einzelnen Gedanken Zeit zu nehmen: Jedes noch so spröde, kurze Sätzlein möchte langsam gelesen werden, will wie eine griechische Säule umkreist sein, bevor der Leser, wiederum mit Musse, weiterzieht.

Th. Halter

"Die Jungen sind ihrem Wesen nach von ungeduldigem Wollen erfüllt und auch imstande auszuführen, was sie sich in den Kopf gesetzt haben. Und von den körperlichen Wünschen folgen sie am leichtesten denen aus dem Bereich der Liebe, und darin kennen sie kein Mass. Wankelmütig allerdings sind sie in ihren Wünschen, und schnell packt sie jeweils der Verdross, und was sie mit Heftigkeit begehren, lassen sie bald wieder fallen; denn hitzig sind ihre Wünsche, aber nicht beständig, wie Durst- und Hungergefühl bei Kranken. — Auch sind sie gerne "Feuer und Flamme" und aufbrausend und geneigt, einem inneren Ansturm nachzugeben. Und ihr Unge-stüm ist stärker als sie; denn der Ehrliche wegen ertragen sie es nicht, gering geachtet zu werden; vielmehr werden sie zornig, wenn sie glauben, es geschehe ihnen Unrecht. — Und ehrverliebt sind sie, gewiss; aber mehr noch siegverliebt; denn Ueberlegenheit will die Jugend, und Sieg ist eine Art von Ueberlegensein. Und beides ist ihnen wichtiger als Geld, und das darum, weil sie Not noch nicht erfahren haben, wie der Ausspruch des Pittakos zu Amphiaraios sagt. — Auch sind sie nicht böswillig, sondern im Gegenteil gutwillig, weil sie noch wenig Bosheiten gesehen haben. —

Und sie sind vertrauensselig, weil sie noch nicht oft betrogen worden sind. Und immer voller Zuversicht; denn wie Betrunkene, so sind die Jungen, von Natur aus, "durchwärmt"; zugleich aber auch, weil sie noch wenig Fehler haben machen können. Und so leben sie meist aus der Erwartung heraus. Erwartung bezieht sich ja auf die Zukunft, Erinnerung dagegen auf die Vergangenheit. Und für junge Menschen ist, was kommt, ein grosser Raum; was schon vorüber ist, jedoch nur kurz. Am frühen Morgen neigt man doch dazu, sich an nichts zu erinnern, alles aber zu erwarten. – Und sie sind, aufgrund des Gesagten, leicht irrezuführen. Denn sie vertrauen sich gern und leichthin einer Erwartung an. – Auch sind sie recht mutig; sie sind eben leidenschaftlich und von Hoffnung erfüllt, wovon das eine bewirkt, dass sie keine Angst haben, das andere, dass sie etwas wagen. Denn keiner kann sich fürchten, während er wütend ist, andererseits schafft Hoffen auf Gutes Zuversicht. – Auch haben sie noch Hemmungen. Sie sind ja allein im Geist des Gesetzes erzogen; Abweichendes halten sie noch nicht für recht. – Und ihr Sinn ist weit. Denn noch sind sie nicht durch das Leben erniedrigt, und in Zwangslagen unerfahren; sich selber aber Grosses zutrauen, das ist Weitsinn, und dies wiederum passt zum Wesen des Hoffnungsvollen. Und lieber tun sie das Schöne und Edle als, was nützlich und vorteilhaft ist; sie leben nämlich eher aus einer grundsätzlichen Gesinnung heraus als aus berechnendem Ueberlegen; denn bedachtsames Ueberlegen fragt nach dem Nutzen, grosse Gesinnung dagegen nach dem Schönen und Rechten. – Und sie lieben Freunde und Gefährten mehr, als die andern Altersstufen das tun, aus Freude am Zusammenleben und weil sie noch nichts nach seinem Nutzen beurteilen, so auch nicht die Freunde. – Und wenn sie einen Fehler machen, dann ist es immer in Richtung auf das Allzusehr und Allzuheftig, ganz gegen den Rat des Chilon. Denn alles tun sie zu ungestüm: Sie lieben mit Uebermass, und sie hassen mit Uebermass, und alles andere tun sie in ähnlicher Weise. Auch meinen sie alles zu wissen, und sie versteifen sich darauf. Das eben ist auch die Ursache für das Uebermass in allem. – Und Unrechtes tun sie im Uebereifer, nicht etwa aus Bosheit. – Auch sind sie mitleidig, weil sie von jedem annehmen, er sei anständig, wenn nicht noch mehr; denn sie messen den Nebenmenschen an ihrer eigenen Arglosigkeit, und so sind sie rasch der Ueberzeugung, jemandem widerfahre, was er nicht verdient habe. – Und zum Lachen sind sie stets aufgelegt. Deswegen sind sie auch umgänglich und oft schlagfertig; Schlagfertigkeit ist ja dressierter Uebermut. – Das also ist die Art der Jungen.

Die Aelteren nun, zumal die, welche ihre Blütezeit hinter sich haben, sind meistens in ihrem Wesen den Jungen so ziemlich entgegengesetzt. Denn da sie schon viele Jahre im Leben stehen und recht oft übers Ohr gehauen worden sind und auch auf manche eigenen Fehler zurückblicken können, ferner weil ziemlich viel von dem, was sie getan haben, sich als wenig nütze erwiesen hat, halten sie an nichts streng fest, und zwar in allem viel zu wenig streng. Und sie 'glauben', 'wissen' aber nichts: Wenn sie in einem Gespräch Stellung beziehen sollen, setzen sie immer "vielleicht" und "wahrscheinlich" hinzu, und alles sagen sie in dieser Weise, mit Entschiedenheit jedoch nichts. – Und sie sind böswillig und geringschätzend. So etwa heisst doch die Neigung, alles nach der niedrigeren Seite hin aufzufassen. – Und zudem sind sie

misstrauisch, weil sie den Glauben verloren haben; verloren aber haben sie ihn deshalb, weil sie Erfahrung gewonnen haben. Und sie lieben ohne Heftigkeit, und sie hassen ohne Heftigkeit, eben deswegen; vielmehr, ganz nach dem Rat des Bias, ist ihre Liebe offen zum Hass, ihr Hass offen zur Liebe. — Und sie sind kleinstütig, weil sie vom Leben gedemütigt sind. So haben sie denn auch kein Verlangen nach etwas Grossen oder gar Aussergewöhnlichem, vielmehr danach, was es zum Leben braucht. — Und sie sind geizig. Eines von den Bedürfnissen im Leben ist nämlich, etwas zu besitzen; und zudem wissen sie aus Erfahrung, wie beschwerlich es ist, etwas zu erwerben, und wie leicht, es zu verlieren. — Und sie sind verzagt und feige, und sie haben in allen Dingen schon zum voraus Angst. Denn sie sind gegenteilig gestimmt wie die Jungen: Sind sie doch "herabgekühlt", die Jungen dagegen feurig. So ist Altwerden ein Wegbereiter für Verzagtheit. Denn Angsthaben ist eine Art von Frostempfindung. — Und sie lieben das Leben und zwar umso mehr, je älter sie werden, weil jedes Verlangen auf Fernes gerichtet ist und weil man danach am meisten strebt, wessen man am meisten ermangelt. — Und sie lieben sich selber mehr als nötig. Auch das ist ja eine Art von Kleinstütigkeit. Und sie richten ihr Leben eher nach dem Nutzen der Dinge aus, als dass sie auf den Wert der Dinge hin leben; und das tun sie mehr als nötig, eben weil sie selbststütig sind. Denn das Nützliche ist ein Gut für den Einzelnen, das Werthafte und Schöne aber ein Gut schlechthin. — Und sie genieren sich nicht. Weil sie sich nämlich nicht gleichermassen um das Schöne wie um das Nützliche kümmern, achten sie die Meinung anderer zu gering. — Und sie erwarten nur Düsteres, aus ihrer Erfahrung heraus: Ist doch die Mehrzahl dessen, was geschieht, minderwertig; kommt ja doch das meiste schlecht heraus. Und zudem kann Verzagtheit einfach nicht hoffen. — Und sie leben mehr aus der Erinnerung heraus als aus der Erwartung. Denn der Rest des Lebens ist gering; was vorübergegangen ist, jedoch gross, und Erwartung gehört zum Bereich der Zukunft, die Erinnerung zur Vergangenheit. Gerade das ist nun die Ursache auch für ihre Geschwätzigkeit. Unaufhörlich nämlich reden sie von dem, was einmal war; denn in der Erinnerung zu schwelgen, das macht ihnen Freude. — Und ihre Aufwallungen sind jäh, aber kraftlos. Und die Leidenschaften haben teils ganz nachgelassen, zum andern Teil sind sie dürftig und schwach, so dass sie sie kaum mehr spüren und schon gar nicht danach handeln, nach dem Nutzen jedoch wohl. Deswegen scheinen Menschen in diesem Alter auch so vernünftig. Denn einerseits sind manche Bedürfnisse verfliegen, andererseits dienen sie dem Vorteil. — Und sie leben eher aus der Ueberlegung heraus als aus der Ueberzeugung. Denn wägendes Ueberlegen will viel erlangen und viel haben, Ueberzeugung dagegen viel erreichen und viel sein. — Und wenn sie Unrecht begehen, dann aus Bosheit, nicht aus Uebermut. — Weiter neigen auch die Alten zum Mitleid, doch nicht aus dem selben Grund wie die Jungen: Diese nämlich, weil sie alle Menschen lieben möchten, jene hingegen, weil sie selber schwach sind. So denken sie bei allem, es müsse ihnen bald auch widerfahren, und das ist der eigentliche Grund ihres Mitleids. Daher jammern sie denn so gern, sind auch nicht gewandt im Scherzen und kaum je dazu aufgelegt. Denn die Neigung zum Klagen steht der Neigung, heiter zu sein, entgegen. — So also ist das Wesen der Jungen und das der Aelteren beschaffen."

20. Von der gesellschaftlichen Funktion des Plauderns

Ansprache von Herrn Prof. Dr. H. Lüßy, gehalten anlässlich der Schlussfeier vom 2.10.1976

Liebe Maturanden,

es ist doch sicherlich nicht nötig, Ihnen eigens mitzuteilen, dass Sie sich heute und hier zusammengefunden haben, um den Abschied von der Kantonsschule zu feiern, – zunächst die bestandene Abschlussprüfung, an der Sie das während Jahren erworbene und angesammelte Können haben beweisen müssen, aber ebenso den Abschied von gewissen Pflichten und Regeln des Schullebens, denen Sie nun entwachsen sind. Es ist mir klar, dass Sie solche Bindungen ohne Wehmut verlassen, denn neu gewonnene Freiheit verleiht den kraftvollsten und schönsten Aufschwung. Aber es gibt noch andere Bindungen, die Sie zu verlassen im Begriffe sind, und es ist möglich, dass Sie daran noch gar nicht so recht gedacht haben. Sie treten ja heute aus einer *Gemeinschaft* aus, einer Gemeinschaft, der Sie, gern oder weniger gern, einige Jahre angehört haben. Das bedeutet aber gleichzeitig, dass Sie jetzt, vielleicht sogar zum ersten Mal in Ihrem Leben, als *Einzelne* hinaustreten, die alten Bindungen auflösend, ohne dass Sie schon neue eingehen konnten. Gewiss werden Sie bald, der eine hier, der andere dort, wieder in eine Gemeinschaft Eingang finden. Es ist also gerade der seltsame Moment des Nicht-mehr und Noch-nicht, der Ihre gegenwärtige persönliche und soziale Stellung kennzeichnet. Diese einmalige Zwischenstellung bietet die besondere Chance, sich zurück und nach vorne zu besinnen. Gestatten Sie mir, Ihnen im folgenden einige Ueberlegungen vorzutragen, von denen ich annehme, dass sie Ihnen helfen können, sich noch bewusster zu werden, was eine Gemeinschaft, jede Gemeinschaft überhaupt, für das Menschsein bedeutet. Es wird dabei ebenso vom *Einzelnen* wie von der *Gemeinschaft* die Rede sein.

Ich möchte ausgehen von der Problematik, vor die uns eine wenig gelesene, merkwürdige Novellendichtung Johann Wolfgang Goethes stellt. Es handelt sich um die "Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten". Die Rahmengeschichte spielt in der damaligen Gegenwart, nämlich um das Jahr 1793, als die französische Revolutionsarmee die deutschen linksrheinischen Gebiete besetzte und schliesslich über den Rhein vordrang. Das Kriegsgeschehen und die mit dem Uebergreifen der französischen Truppen auf deutschen Boden nur noch erbitterter geführte Diskussion um die revolutionäre Sache bilden den notwendigen Hintergrund für den Novellenkreis. Wer diese Dichtung nicht bereits kennt, wird wahrscheinlich erwarten, dass Goethe hier die Gelegenheit wahrnimmt, als Dichter seiner Zeit in erzählerischer Form Partei zu ergreifen, entweder für das alte von der Aristokratie getragene System oder für die revolutionäre Idee, die, wie wir wissen, damals vor allem in den Geistern der intellektuellen Jugend zündete. Nichts weniger! Die vornehme Gesellschaft im Kreise der Baronesse C. erzählt sich harmlose Gespenster- und Liebesgeschichten, moralische Geschichten, und schliesslich gipfelt der Novellenkreis gar in einem kunstvollst symbolisch verschlüsselten Märchen. Ist denn das Erzählen von

Märchen die Antwort Goethes auf die Umwälzungen ohnegleichen, die sich um ihn herum vollziehen? Man stelle es sich vor: In einer Zeit allergrösster Wirren und schärfster Auseinandersetzungen zieht sich Goethe in ein dichterisches Reservat zurück, indem er eine Rokoko-Gesellschaft phantastische Geschichten in der Art der romanischen Novellistik seit Boccaccio zum besten geben lässt. Fürwahr gespenstisch und empörend, selbst heute noch.

Die Empörung mag eine gerechte sein. Sie verhindert aber gerade jenes vertiefte Verständnis der Rahmenhandlung, welches erforderlich ist, um zu erfassen, worum es Goethe *vor* allem andern geht. Versuchen wir, diese Rahmengeschichte zu skizzieren. Der Satz, mit dem die Dichtung anhebt, ist merkwürdig genug, so dass ich ihn Ihnen nicht vorenthalten darf: "In jenen unglücklichen Tagen, welche für Deutschland, für Europa, ja für die übrige Welt die traurigsten Folgen hatten, als das Heer der Franken durch eine übelverwahrte Lücke in unser Vaterland einbrach, verliess eine edle Familie ihre Besitzungen in jenen Gegenden und entfloh über den Rhein, um den Bedrängnissen zu entgehen, womit alle ausgezeichneten Personen bedrohet waren, denen man zum Verbrechen machte, dass sie sich ihrer Väter mit Freuden und Ehren erinnerten, und mancher Vorteile genossen, die ein wohldenkender Vater seinen Kindern und Nachkommen so gern zu verschaffen wünschte." Die "edle Familie", das ist die Baronesse C. mit Kindern, Freunden und Hausangestellten. Aus besonderem Grunde ungerne begibt sich Vetter Karl auf die Flucht, denn er ist, obschon ein Edelmann, Anhänger der Revolution. Er verhehlt seine Ansichten gegenüber der Gesellschaft keineswegs; er verteidigt bei jeder Gelegenheit alles, was im Namen der Revolution geschieht, und begrüsst offen jeden Fortschritt der französischen Armee.

Die Familie findet vorübergehend Zuflucht auf einem Gut rechts des Rheins. Bekannte aus der Nachbarschaft kommen zu Besuch. Besonders freut sich die Baronesse, als der Geheimerat von S., ein Jugendfreund, bei ihr erscheint. Er ist ein Mann von strengen Prinzipien; er ist "genau im Reden und Handeln", von andern das gleiche fordernd. Konsequenz scheint ihm die höchste Tugend. Er ist, seinem Wesen gemäss, dem Ancien régime zugetan. Zwischen Karl und dem Geheimrat entsteht bald ein Streitgespräch, das von anfänglicher Mässigung an immer heftiger und unversöhnlicher wird. Jeder ficht für seine Sache, wobei beide glauben, sich auch gegenseitig diffamieren zu müssen. Schliesslich eskaliert der Geheimrat, indem er die Hoffnung ausspricht, alle Franzosenfreunde gehangen zu sehen. Die Entgegnung lässt nicht auf sich warten: Karl wünscht, dass die "Guillotine auch in Deutschland eine gesegnete Ernte finden und kein schuldiges Haupt verfehlen werde." Jetzt sieht sich der Geheimrat zum zweiten Mal vertrieben, diesmal gar durch einen Landsmann. Und nun hören Sie die Differenz zwischen der herrlichen Satzperiode, die die Dichtung einleitete, und den kurzen, unverbundenen Parataxen jetzt, die den Aufbruch des Geheimrats schildern: "Er stand auf und ging aus dem Zimmer; seine Gemahlin folgte ihm; die Gesellschaft schwieg. Die Baronesse gab mit einigen, aber starken, Ausdrücken ihr Missvergnügen zu erkennen; Karl ging im Saale auf und ab." (In diesem Stil geht es noch weiter.) Der Satzbau bildet genau das innere Geschehen ab: Zu Beginn finden wir uns zwar mitten im kriegerischen Unglück,

aber die Gesellschaft ist intakt; jetzt befinden sich die Leute zwar an einem recht behaglichen Zufluchtsort, aber die Verbindung zwischen den Menschen ist abgebrochen, die Gesellschaft zerfallen. Erst der Baroness wird es dann gelingen, im Namen der Höflichkeit wieder eine Atmosphäre der Geselligkeit zu schaffen. — Gerade für Geselligkeit vor allem andern tritt Goethe mit dieser Dichtung ein. Wenn ein Gespräch die Gesellschaft teilt, so erweist es sich als das Unsoziale überhaupt. Es ist ja immer die Wirkung, die entscheidend ist. Wir erkennen im Gespräch zwischen Karl und dem Geheimrat zwar leicht, wie beschränkt die vorgetragenen Argumente sind; aber selbst angenommen, jemand wäre mit seiner Meinung im vollen Recht gestanden, so hätte es im Verlauf einer solchen Auseinandersetzung zur gleichen sozialen Katastrophe kommen müssen. Pikant am vorgeführten Exempel ist, dass es just um die Verteidigung der Parolen "Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit" gegangen ist. Wir müssen annehmen, dass es Goethe gerade damals, mitten in den Wirren der Revolution, als das Vordringlichste erschien, einer Gesellschaft, die zu zerfallen drohte, das Verbindende gegen das Trennende ins Bewusstsein zu bringen. Jedes Interesse an der Revolution verblasste vor diesem Anliegen, zu verkündigen: Es ist auch jetzt an der Zeit, die Geselligkeit zwischen den Menschen vor allen Dingen zu bewahren; — niemand besser als die Gesellschaft des 18. Jahrhunderts wusste, dass der Mensch von Natur ein geselliges Wesen, ein Zoon politikon, ist. Geselligkeit erschien ihr als zur *Conditio humana* gehörig. Das alles tönt recht fremd an unsere Ohren. Wir leben zwar in einer Zeit der Kommunikation, aber gewiss nicht in einer Zeit der Geselligkeit. Wir erfinden zwar Geräte, die immer perfekter der Kommunikation dienen, doch führen gerade sie zu einem Verlust an Geselligkeit. Dafür zwei Beispiele: das Telephon und das Gramophon. Durch das Telephon ist Kommunikation gewaltig erleichtert worden; doch gleichzeitig haben wir verlernt, Briefe zu schreiben. Ueber kürzere Distanzen telefonieren wir, über längere schreiben wir eine Ansichtskarte, — von der italienischen Reise nach Hause: "Herzliche Grüsse aus dem schönen Italien". Auf den ersten Blick scheint ein Telephonat persönlicher, direkter im Austausch zu sein als ein Briefwechsel; doch wenn Sie nur einmal Briefe lesen, wie sie noch im letzten Jahrhundert nicht nur zwischen bedeutenden Geistern, sondern ebenso zwischen Eltern und Kindern (die z.B. im Internat weilten) und zwischen Freunden gewechselt wurden, so merken Sie sofort, dass solche Herzenswärme und tiefe Anteilnahme, wie sie sich aus Briefen ausdrückt, dass solches menschliches Sichmitteilen durch Telephonate einfach nicht zu vermitteln ist. — Das andere Beispiel: Unbestreitbar bedeutet die Schallplatte einen gewaltigen Beitrag zur Kommunikation. Musik ist konservierbar und transportabel geworden. Damit aber hat sich das Musikleben verwandelt: Die Schallplatte führte direkt zum Niedergang der Hausmusik und der dilettantischen Kammermusik, und die Musik selber entwickelte sich fortan in zwei Bahnen: zum einen zur weitgehend dekorativen und unverbindlichen Massen- und Gebrauchskunst, zum andern in eine immer esoterischere Abstraktion hinein, deren Konsequenz die tonlose Musik zu sein scheint. Musik kann jetzt eingesetzt werden, um eine mögliche Geselligkeit zu behindern; ich denke einmal an den einsamen Musikfreund, der in der Abgeschlossenheit seines Kämmerleins die

Perfektion einer Aufnahme prüft, ich denke aber auch an die Diskotheken, wo der Sound auf solche Phonstärken gestellt wird, dass alle Diskussion verstummen muss. Wir könnten jetzt weiter an die "Gesellschaftsspiele" erinnern, die aber nicht mehr in einer Gesellschaft bei gegebenem Anlass gespielt werden, sondern im Abendprogramm des Fernsehens als Shows ("Heiteres Beruferaten", "Spiel ohne Grenzen") nicht mehr unter, sondern vor uns ablaufen. Oder, was mich selber ganz direkt trifft: Ich erinnere mich an Deutschlehrer, die uns die Literatur noch *erzählten*; sie konnten uns Dichtung oder die Dichter und ihre Zeit frei erzählend nahe – und dann wie nahe! – bringen. Heutzutage hingegen ist die Kunst der Erzählung weitgehend verkümmert; die Kinder schon lernen die Märchen ab Schallplatte wohl kennen, aber sie erfahren sie nicht mehr als lebendige Erzählung. Auch die Grossmutter ist elektrisch geworden. Und am Weihnachtsfest erklingen zu allem Ueberfluss die alten Weihnachtslieder trostlos einsam vom Grammophon her.

Wir leben in einer Zeit der Kommunikation, gewiss, aber nicht in einer Zeit der Geselligkeit. Ja, es scheint, dass sich geradezu Scheu vor wahrer Geselligkeit ausgebreitet hat. Natürlich finden wir auch dafür unsere Rechtfertigungen, wie wir für all unser Tun eine Rechtfertigung finden. Manche halten es mit Schopenhauer, der ganz direkt vor der Geselligkeit gewarnt hat: "Geselligkeit gehört zu den gefährlichen, ja, verderblichen Neigungen, da sie uns in Kontakt bringt mit Wesen, deren grosse Mehrzahl moralisch schlecht und intellektuell stumpf oder verkehrt ist." – "'Er ist sehr ungesellig' besagt beinahe schon 'er ist ein Mann von grossen Eigenschaften'."¹ Der Mensch ist zwar auch bei Schopenhauer als Zoon politikón angesehen, aber die menschliche Gesellschaft gleicht einer Gesellschaft von frierenden Stachelschweinen: Sie drängen sich nahe zusammen, um zu etwas Wärme zu gelangen; doch bei allzu grosser Nähe empfinden sie die Stacheln des Nebentiers. "So treibt das Bedürfnis der Gesellschaft," erklärt Schopenhauer seine Fabel, "aus der Leere und Monotonie des eigenen Innern entsprungen, die Menschen zu einander; aber ihre vielen widerwärtigen Eigenschaften und unerträglichen Fehler stossen sie wieder von einander ab." – Wahrlich ein unübertreffliches Bild der sozialen Situation der Menschen, ihrer "ungeselligen Geselligkeit", wie Kant formulierte. Doch Schopenhauer schliesst mit dem Rat: "Wer jedoch viel eigene, innere Wärme hat bleibt lieber aus der Gesellschaft weg, um keine Beschwerde zu geben, noch zu empfangen."² Ich glaube, das ist ein gefährlicher Rat, nicht nur weil er uns dazu verführt, uns leichthin über uns selber zu täuschen – denn wie gerne sprechen wir uns eine reiche Innerlichkeit zu und vergessen, dass alles, was innen ist, einmal von aussen kam –, sondern es ist auch ein besonders gefährlicher Rat, weil er die Grundlagen der menschlichen Existenz selber missachtet. Denn der Mensch *ist* eben ein Gesellschaftswesen, wenn er auch dem frierenden Stachelschwein gleicht; er friert nämlich von *innen* heraus, wenn ihm der gesellschaftliche Bezug fehlt. – Der wichtigste Vermittler der Gesellschaftlichkeit aber ist die Sprache; sie ist *das* Gemeinsame zwischen uns. Eine Aufgabe ist es, die Sprache so zu verwenden, dass sie

¹ Werke (Hübscher) Bd. 5, S. 452.

² Werke (Hübscher) Bd. 6, S. 690 f.

der Geselligkeit dient; – dass ein Gespräch leicht entzweien kann, haben wir ja eingangs erfahren.

Wie steht es denn mit dem sogenannten sachlichen Gespräch, in dem Argumente gegeneinander abgewogen werden? Es geht, so haben wir doch gelernt, um die "cognitio clara et distincta" die klare und differenzierte Erkenntnis der Dinge, und schliesslich: Es geht um das, was Recht und Wahrheit ist; "und die Wahrheit wird man doch sagen dürfen". Sicher, das sachliche Gespräch ist nötig. Es hat seinen Platz. Aber niemals vergessen dürfen wir, dass jedes Gespräch, ohne Ausnahme, zwischen *Personen* stattfindet. Wie schnell überfahren wir hingegen den andern im Namen irgendeiner Sache, die wir vertreten zu müssen glauben. Welche Sache wäre jedoch zu fördern vordringlicher als das Miteinandersein der Menschen? Man kann sich jetzt sogar jemand vorstellen, der sich ganz dem Recht und der Wahrheit verschrieben hat. So lebt Alceste: Er verzichtet darauf, die Richter zu bestechen, und verliert seinen Prozess; er kritisiert schonungslos die schlechten Verse seines Gönners Oronte, und macht ihn sich zum Feind. Alle, auch die Freunde und die schöne Célimène, erweisen sich als unehrlich oder oberflächlich. Schliesslich zieht sich Alceste vereinsamt von der Welt zurück. – Man könnte versucht sein, in Alceste den Märtyrer der Gerechtigkeit zu sehen, "einen reinen Menschen" (Goethe), der in einer verlogenen, verdorbenen Welt tragisch untergehen muss. Doch Molière hat eine Komödie, allerdings eine sehr ernste Komödie, geschrieben, die "Le misanthrope", der Menschenverächter, heisst. Alceste, der Wahrhaftige, missachtet eben die Grundbedingung des menschlichen Zusammenlebens, wenn es ihm immer mehr um Gerechtigkeit geht als um den Menschen, der allenfalls auch gerecht sein kann. Das macht ihn zum Misanthropen, zur lächerlichen Figur, die auf der Bühne dem Spott preisgegeben werden muss.

Auch Alceste verletzt also im Namen einer Sache, und sei sie die Wahrheit und Gerechtigkeit selber, die Personhaftigkeit seiner Gegenüber. Wird aber in einem Gespräch einer der "Redegesellen", wie Jacob Grimm sich ausdrückte, der Situation, dass es immer Personen sind, die sich miteinander unterhalten, nicht gerecht, so wird sehr bald – und das scheint mir eine aktuelle Gefahr in unserer versachlichten, entindividualisierten Welt zu sein – der Mensch zu einem Interessenvertreter, oder das Wort des Menschen, das eben die Personhaftigkeit des Sprechers immer mit ausdrückt, zum reinen Informationsträger degradiert, zur blossen logischen Position. Dann aber wird "der Logos (das Wort) an die Logistik verraten" (Martin Buber). Das gesellige Gespräch hingegen, Konversation, wenn Sie so wollen, hätte die wichtige soziale Funktion, vor allen Dingen Gemeinschaft zu bilden. Nicht ein Ueberzeugenwollen, nicht ein Richten darf dieses Gespräch sein, sondern seine Hauptfunktion ist vielmehr, das Gemeinsame zu pflegen. Das Gemeinsame pflegen, das ist der Inhalt und der Sinn der Höflichkeit. Genau an diesem Punkt aber fassen wir wieder die Aktualität von Goethes Einleitung in den Novellenzyklus. Es ist gerade die scheinbare Unverbindlichkeit der Unterhaltung, die Bedeutung bekommt: Es soll nicht um die Themen gehen, die verhandelt werden, sondern um die Ausübung der Höflichkeit zwischen den Mitgliedern einer Gemeinschaft. Höflichkeit hat sicher mit der Achtung vor dem andern zu tun, wahre Höflichkeit, die sich

nicht ziert, aber auch mit der Nächstenliebe. Was ist denn mit dem noch so begründeten Statuieren von Recht und Wahrheit getan, wenn die Liebe fehlt, die Liebe, die auf den andern bezogen ist, die allenfalls auch hilft, die Liebe, die "nicht eifert, nichts Unschickliches tut, nicht das Ihre sucht" (vgl. 1. Kor. 13, 4 – 5)? – Sowohl das Schicksal von Alceste wie das Streitgespräch zwischen Karl und dem Geheimrat erweisen deutlich, was wir doch so selten wahrhaben wollen: *Recht wird nie durch die Behauptung von Recht geschaffen*. Wenn wir dies aber erkannt haben, eröffnet sich der tiefere Grund für diese Dichtung Goethes, und es rechtfertigt sich letztlich auch die eigentümliche, vorerst befremdliche Behandlung, welche die Revolution hier erfährt.

Wir haben gewusst, dass die Sprache ein Produkt der Gesellschaft ist. Jetzt aber erkennen wir ein dialektisches Verhältnis zwischen Sprache und Gesellschaft: Sprache ist ebenso ein Produkt der Gesellschaft wie die Gesellschaft ein Produkt der Sprache ist. An die gemeinschaftsbildende Funktion der Sprache wird heute kaum gedacht. Moderner ist es, Sprache primär als Informationsträger zu sehen. Aber wie eh und je ist die Sprache primär nicht so sehr ein Mittel der Kommunikation als ein Mittel, um Gemeinschaft zu bilden. Einige einfache Ueberlegungen mögen diese Aussage erhärten:

Es gibt offensichtlich ein hartnäckiges Bedürfnis, bei gemeinschaftlichen Veranstaltungen zu sprechen, – übrigens auch bei grösseren feierlichen Anlässen; nur dort hat man noch die Möglichkeit, sprechen zu lassen. Aber denken Sie zuerst an den alltäglichen Familientisch. Wie wenig von dem, was bei Tisch gesagt wird, dient wirklich der Information! Beobachten Sie auch einmal sich selber: Was motiviert Sie jeweils dazu, etwas zum allgemeinen Gespräch beizutragen? Und: Welche Art von Gesprächen hilft, aus den Gliedern einer Familie, die sich zum Essen zusammengefunden haben, wirklich eine Gemeinschaft zu bilden; welche Art von Gesprächen zerstört hingegen eine solche Gemeinschaft? Das Brot miteinander brechen und plaudern dienen dem gleichen menschlichen Bedürfnis: der Herstellung und Erhaltung der Gemeinschaft; das Sprechen ist nur die einfachste Art, Solidarität zu verwirklichen.

Ein Beieinandersein von Menschen verlangt in der Regel nach Worten. Worte befestigen den Akt der Gemeinschaftlichkeit in unserem Bewusstsein; sie lassen uns die Gemeinschaft intensiver erleben. Darin scheint mir auch der gute Sinn von Reden bei feierlichen Anlässen zu liegen. Sie können den Inhalt einer Feiertagsrede wohl vergessen; aber dank dem Umstand, dass eine Rede Sie, liebe Maturanden, einige Zeit beschäftigt hat, bleibt Ihnen der Anlass, vor allem als *feierlicher* Anlass, umso besser im Gedächtnis haften. So geschieht es, dass bei der Teilnahme an der Feier Sie sich diese Stunde als *besondere* Stunde vergegenwärtigen und gleichzeitig diese Stunde als die besondere Stunde *erleben*. Vermittelt wird dieses Erlebnis durch das Wort und auch durch die Musik. Die Feier aber ist das "vermittelte Unmittelbare" (Plessner), das Erlebnis selber, das Sie mit allen Anwesenden teilen; es ist eben als *gemeinsames* Erlebnis auch das Erlebnis der *Gemeinsamkeit* in dieser herausgehobenen Stunde.

Vielleicht stosse ich nach den bisherigen Ausführungen auf Verständnis, wenn ich

schliesslich den Versuch wage, das *Geschwätz* gemeinhin zu loben. Man muss dabei nämlich vorsichtig sein. Denn wie sehr sind wir es gewöhnt, das Geschwätz nur gering zu achten. Man will ja doch "etwas zu sagen haben", eben informieren, argumentieren, belehren, überzeugen; "es geht um die Sache". Vergessen wir indes nicht, dass es höchste Formen eines Redens gibt, das nur der Erhaltung und Bekräftigung der Gemeinschaft dient; ich scheue allerdings, den Begriff "Geschwätz" zu brauchen, wenn ich in diesem Zusammenhang den hymnischen Lobpreis oder die Liturgie überhaupt nenne. Aber wenn wir den festgelegten Formen des Ritus folgen, erfahren wir unsere eigene Verbundenheit mit Gott, ja, dann verwirklicht sie sich erst; deshalb dürfen wir diese eigenartige sprachliche Vermittlung ein Gespräch nennen, keines zwar, wo es um eine Sache geht (nicht einmal um die berühmte "Sache mit Gott"); aber es ist ein wirkliches Gespräch und keineswegs ein Monolog. Im reformierten Bereich haben wir grössere Mühe, diese Funktion der festgelegten Liturgie genügend anzuerkennen; wir stehen unter dem mächtigen Anspruch des lutherisch verstandenen Worts als Predigt. Das erklärt, weshalb der Liturgie weniger Bedeutung zugemessen wird und weshalb ihre Formen verkümmern mussten. "Der Glaube kommt durch die Predigt"; der Einfluss dieses Luther-Worts ist auch in der reformierten Kirchenmusik spürbar, am deutlichsten und schönsten bei Heinrich Schütz, von dem wir soeben zwei herrliche Motetten hörten. Die Musik folgt hier ganz dem *Wortsinn*, dient dem Wort. Die Vertonung wird bei Schütz zur eigentlichen "Kunst der Interpretation"; Schütz selber nennt das Komponieren einen Text "in die Music übersetzen". Dagegen vergleiche man die katholische, zumal italienische Musik, etwa eines Monteverdi; dort wird das gesungene Wort ganz Gebärde, es geht nicht um Belehrung, nicht ums Ueberzeugen, sondern um die Mitteilung und Evokation von Emotionen, um Leidenschaft und Mitleidenschaft, eben nicht um das *Docere*, sondern um das *Movere*. Genau das ist aber auch das auffälligste Kennzeichen der Sprechweise des italienischen Volks: sie ist gebärdenreich, ausdrucksvoll und ausdrucksstark; man unterhält und ereifert sich unglaublich lange und ausführlich über eigentlich Belangloses. Es wäre einmal zu untersuchen, welchen Einfluss der puritanisch-protestantische Geist auf das gesellige Gespräch gehabt hat und immer noch hat. Man könnte wohl zeigen, dass die protestantische asketische Einstellung zum Leben nicht nur zur Verdammung des Müssiggangs und aller "unnützer" Tätigkeit geführt hat und damit zu einer allerhöchsten Wertschätzung, ja Heiligung der Arbeit als solcher, sondern auch, im Bereich der Sprache, dazu, dass nur das "nützliche", das "sinnvolle" Wort Geltung hat. Wie leicht schämt man sich bei uns, wenn man beim Schwatzen ertappt wird; aber alle Menschen schwatzen.

Gewiss ist Geschwätz nicht immer am Platz, dann heisst es: Schwatz nicht! Aber vieles von allem, was gesprochen wird, ich glaube das überaus meiste, *ist* Geschwätz. Das Geschwätz entspricht offensichtlich einem Bedürfnis des Menschen. Es gibt Leute, die haben ausgesprochen Mühe, die Sprache unverbindlich plaudernd zu brauchen.¹ Diesen Menschen sind sicher als Erinnerung Situationen eingebrannt, in

¹ Siehe Notiz auf Seite 74.

denen sie mühsam oder gar verzweifelt nach einem Gesprächsthema suchen mussten. Nach einem Thema *suchen* muss man aber nur dann, wenn man einander nichts zu sagen hat und dennoch sich unterhalten will. – Geschwätz ist gerade jene Unterhaltung, die möglichst keine Information austauscht. Beim folgenden klassischen Beispiel will man weder informieren, noch wirklich etwas wissen: “Wie geht’s?” – “Danke, gut, und Ihnen?” (deutlicher noch im Englischen: “How do you do?” – “How do you do?” – hier ist die scheinbare Frage nach dem Befinden völlig in die Begrüßungsformel eingegangen.) – Man wählt sich sodann Themen – über etwas muss man ja reden –, die allen Beteiligten gleich gut geläufig sind. Das heisst: Mathematiker etwa können unter sich ebenso gut über Mathematisches plaudern wie Automechaniker unter sich über die Vor- und Nachteile von Automarken. In jeder Sparte wird gefachsimpelt, wobei es immer weniger um Informationsaustausch als um eine gegenseitige Bekräftigung der Zugehörigkeit zum jeweiligen sozialen Kreis geht. In dieser Beziehung spielen Fachausdrücke eine grosse Rolle: Sie bilden zusammen eine Sondersprache, den Jargon, der nur den Mitgliedern der betreffenden Gruppe gemeinsam ist. Jemand würde sich deshalb ausgesprochen asozial verhalten, der in einem allgemeinen Gespräch mit Fachwörtern zu operieren begägne, die in der Runde nur ihm vertraut sind.

Aber es gibt Themen, die allen sozialen Kreisen und Schichten gemeinsam sind, bei deren Ausrichtung niemand einen Vor- oder einen Nachteil hat. Ueber das Wetter lässt sich herrlich plaudern, über Politik, Mode, neuerdings auch über Autos und das Fernsehprogramm. Das unbezweifelbar allerschönste Thema aber ist der Sport. Ja, ich neige sogar dazu, den Hauptvorteil des Sportes darin zu sehen, dass ein unbegrenzter Kreis von Personen sich über ihn gleich kompetent unterhalten kann.² Geschwätz dient am reinsten nur der Gemeinschaftsbildung, nicht der Communicatio, sondern der Communio, der Herstellung und Erhaltung der Gemeinsamkeit. Diese Funktion des Geschwätzes lässt sich strukturell nachweisen. Jemand, der eine Plauderei anbahnen möchte, beginnt vielleicht so: “Schönes Wetter heute, nicht wahr, aber schon recht kühl am Morgen.” Das “nicht wahr” enthält keine echte Frage, sondern ist ein Signal, dass der Angesprochene sein Einverständnis bekunden möge. Es entspricht nur der gemeinsten Höflichkeit, nicht zu widersprechen. Ein solcher Worttausch erfüllt eine nicht zu unterschätzende soziale Funktion. Dazu ist anzumerken, dass man sich Leuten, die man nicht kennt, gegenüber zuerst instinktiv misstrauisch verhält. (Schon das Wort “Leute” bezeichnet ja immer nur die andern; sich selber bezieht man nie mit ein.) In der Begrüßung nun und dem dann folgenden unverbindlichen Worttausch, wie in unserem Beispiel, findet eine Art Beschnüffelung, ein Beschnüppern statt. Eigentlich gehört die kurze Verständigung über das Wetter deshalb mit zum Gruss. Genauso wie das Lüften des Huts und der

¹ Hierzu anzumerken wäre, dass die Möglichkeit der vorliegenden Ausführungen sich nicht zuletzt dieser Not verdankt. Das Wort “Leute” schafft hier eine Distanz, die eben dies nur verschleiert. Es wäre zu wünschen, dass auch gemeinsame Schwierigkeiten wirklich gemeinsam würden.

² Vgl. Christian Graf von Krockow: Sport und Leistungsgesellschaft, München 1972.

Handschlag, einst Symbole der friedlichen Absicht, ist ein kurzer Worttausch eine Bestätigung der gegenseitigen Harmlosigkeit. Jemand, der diese Höflichkeiten fortgesetzt nicht beachtet, schafft um sich sehr bald eine Atmosphäre der Unsicherheit, und aus dem Gefühl der Unsicherheit entsteht allemal Feindseligkeit, verdeckte oder offene Feindschaft.

Nach dem höflichen Austausch des Grusses aber kann sich eine Plauderei entwickeln: Das Thema ist gegeben und wird nun als gemeinschaftliches quittiert, wenn der Angesprochene etwa weiterfährt: "Ja, hoffentlich regnet es nicht am Wochenende". Den Fortgang des Gesprächs können Sie sich leicht selber ausmalen; es könnte sich weiter um das Klimatische drehen oder zwanglos, gerade wie es kommt, von einem zum andern sich spinnen.

Jetzt werden Sie die vorher gemachte Äußerung verstehen, dass das Geschwätz die häufigste Form des Gesprächs sei. Zudem haben Sie ebenfalls einen Einblick getan in die überaus wichtige soziologische Funktion des Geschwätzes. Im Geschwätz erweist sich eben Sprache direkt als gemeinschaftsbildend. Sprache als Geschwätz ist nicht nur die Vermittlung des Gemeinsamen, sondern das Gemeinsame selber par excellence, das zwischen Menschen entstehen kann und immer wieder entsteht.

Ja, noch mehr: In der als Geschwätz realisierten Alltagssprache versichern wir uns immer erneut gegenseitig unserer gemeinsamen Wirklichkeit und unseres eigenen Platzes in dieser Wirklichkeit. — Wenn ich mich am Morgen von zuhause verabschiede, indem ich sage: "Ich muss jetzt zur Schule", so antwortet meine Frau etwa: "Wiedersehen, mach's gut". Hinter solchen Worten aber steht eine ganze Welt von Sinnbezügen, eben unsere Alltagswirklichkeit mit Beruf und Privatleben. Dieser Wirklichkeit versichern wir uns in unseren Gesprächen ständig und quittieren uns gegenseitig unsere Teilhaftigkeit daran. — Stellen Sie sich nur vor, welche Wirklichkeit hinter folgendem Abschied etwa stünde: "Ich muss jetzt zur Schule." — "Wiedersehen, vergiss nur ja die Pistole nicht!"¹

Unser Realitätssinn muss sich notwendigerweise an der Sprache orientieren, und zwar vor allem im sprachlichen Austausch zwischen Menschen, wie er sich täglich abspielt. Damit erweist sich der Mensch seiner anthropologischen Bestimmung nach als das sprechende Gemeinschaftswesen (Zoon politikón kai logistikón). Denn wenn man ihm die Möglichkeit nimmt, sich mit anderen Menschen zu unterhalten, so entzieht man ihm eine Lebensgrundlage, die ebenso wichtig ist wie Essen und Trinken. Es wird deshalb im Zusammenhang mit der Einzel- oder Isolationshaft im Strafvollzug völlig zu recht und im vollen Sinn des Wortes von Folter gesprochen. Die Sozialpsychiatrie ist imstande, sehr eindrücklich zu zeigen, dass die Isolation eines Menschen, etwa in langdauernder Untersuchungshaft, zu einem "Persönlichkeitswandel" (A. Ohm) insoweit führt, als eine "Hirnleistungsschwäche" auftritt, die vergleichbar

¹ Beispiel nach P. Berger, Th. Luckmann: Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit; Eine Theorie der Wissenssoziologie, Frankfurt a.M. 1969, S. 164.

ist "einer solchen, wie sie nach schweren Schädelunfällen aufzutreten pflegt".¹ Täuschen wir uns nicht: Weil mit der eintretenden Hirnleistungsschwäche eine Verstärkung der psychischen Beeinflussbarkeit verbunden ist, kann diese Isolationsfolter bewusst angewendet werden, um leichter und schneller zu einem Geständnis zu kommen oder sogar um die Voraussetzung für eine regelrechte "Gehirnwäsche" zu schaffen.

Vor diesem durch Anthropologie, Soziologie und Sozialpsychiatrie gefestigten Hintergrund verstehen wir nun auch tiefer das unbedingte Eintreten Goethes für "Geselligkeit". Dort wo Geselligkeit unmöglich wird, fängt das schlechterdings Unmenschliche an. Es zeigt sich, dass der Mensch sich selber immer wieder dieses Unrecht gegen seine eigene Natur antut. Die Pflege des Gesprächs, der Sprache überhaupt, die sich zwischen Menschen ereignet, wird zu einer Forderung, die mit derjenigen nach einer humanen Gesellschaft einhergeht. Denn Gesellschaft ist eben auch ein Produkt der Sprache, des sprechenden Verkehrs unter Menschen. Eine humane Gesellschaft aber entsteht dann, wenn aus unserer Gesellschaft endlich eine Gemeinschaft wird.

¹ R. Binswanger, W. Brandenberger: Zum Problem langdauernder Untersuchungshaft; in: Zeitschrift für schweizerisches Strafrecht, Band 91, S. 406 – 420 (dort auch weitere Literatur); s. auch R. Binswanger: "Isolationsfolter?"; in: Schweiz. Aertzzeitung Nr. 5, 1977.

